

Kronstadt

Maria Filzig, regiments Wirtin von Kronstadt

Maria, sein Tochter.

Nyfan Thime, ^{Mutter} Mann zu Kronstadt

Martin Thime, sein Enkel, Magister

Georg Traub, Altknecht von Kronstadt

Antreas Lutz, ~~junior~~ ^{junior} Fünftmeister des Feindes

Kaspar Kersch, Fünftmeister des Gastwirts

Jakob Garig, Fünftmeister

Nyfan Lutz, Fünftmeister

Maria Lutz, sein Frau

Anton Graf Casatta, kaiserliche Ritterschall, Kommandant in Tübingen

Heinrich Graf Muthmann, kaiserliche General

Karl Lutz, kaiserliche Oberwachtmeister

Graf Rott, kaiserliche Vorgesetzter

Maria Apafi, Frau von Tübingen

Maria Felski, Tübingen'sche Kommandant

Valentin Lutz, Tübingen'sche, Oberste des Feindes in Tübingen

Mitgliedern beim Tübingen'schen

Fünftmeister des Tübingen'schen

Wachtmeister

Kommandant

Mitgliedern (ein Feindes / ein Kommandant)

^{junior} Tübingen'sche Kommandant, Altknecht, ein Tübingen'sche Mühle, etc.,
mit kaiserliche Tübingen.

das Tübingen'sche in Mai 1688 in Tübingen war
Mitgliedern des Tübingen'schen Kommandanten.

1. Akt

~~9. Mai 1688.~~ Saal im Hause des Sachsengrafen zu Hermannstadt. ^{Häfen} ~~Saal~~ zwischen den Fenstern. Vor der Mitte der Hauptwand ein Podium, ^{darauf ein Bild}
Der Hausmeister, die Wirtschaftlerin mit ~~etlichen~~ Soldaten hängen
Tannengrün auf.

Wirtschaftlerin: Ihr geht nach Kronstadt ab?

Korporal: Mit Veterani,
Dem guten General, und morgen früh.

Wirtschaftlerin: Der ~~General~~ ^{hört} ~~hört~~ ^{hört} - (leise) Caraffa, nicht?
(Korporal zuckt mit der Achsel)

Hausmeister: Nach Kronstadt?

Korporal: Das Schloß dort zu besetzen.

Wirtschaftlerin: Wie, das Schloß?

Korporal: Warum denn nicht!

Wirtschaftlerin: Ich bin von Kronstadt her.
Bekomms Euch wohl! Wie ich die Kroner kenne,
Sitzt Ihr im Schloß erst, wenn Ihr drinnen seid.

Hausmeister: Mit Kronstadt Kirschenessen war nie leicht.

Korporal: Ach dummes Zeug! Heut huldigt ^{Liebesnarren}
Dem Kaiser, (huldigt Kronstadt) auch. Warum
Soll ~~es~~ ^{das} des Kaisers Garnison nicht wollen?

Hausmeister: Weil ~~es~~ ^{daß} nie fremde Garnison ^{daß} ~~geleg~~ ^{mindestens} lag.
Nur Stadtsoldaten.

Wirtschaftlerin: Und die starken Zünfte.
Fast hundert Türme, dick wie Felsgebirge,
Voll Waffen, voll Geschützen, Pech und Schwefel.
Das müßt Ihr sehn. Mein Vater ist dabei!

Korporal (Lachend): Balbierer, Schneider, Schuster, Stadtsoldaten!
Gebt her den Hammer, schnell! Der Alte kommt!

(Der Wachtmeister tritt behäbig ein, setzt sich auf einen Schemel in die Mitte des Saals und streckt die Beine aus.)

Wachtmeister: Daß ihr mir flinker anfaßt, Teufelskerle!
In einer Stunde sind die Herren da.
Glaubt mir nur nicht, es sei ein kleines Ding,
Wenn heut ein ganzes Land sich unterwirft,
Und kost uns keinen Schuß! Wie eine Braut
Legt Fürst und Stände, Sachsengraf und Volk
Sich uns ins Bett. Sofern sie's wirklich tun!
Denn noch ist's nicht gewiß. Jedoch, sie tun's!
Was wollten sie auch sonst? Der Kaiser hat
Es hier gar leicht. Zwei Fuhren frisches Grün,
Zwölf Ellen Band und Schnur und Flitterkram,
Die Huldigung des Landes zu empfangen!
Bei Wien und Ofen war das nicht so lustig.
Da sprangen wir durch tausend blanke Klingen.
Und dann marschierst, marschierst, marschierst,
Den Türken in der Pfanne breit geschlagen.
Das heißt schon was! Doch hier, da stellt man uns
Die Bratenschüssel ängstlich vor die Nase!
~~Nun eßt und trinkt, sauft aus das bunte Land.~~
So ziemt es sich vor kaiserlicher Macht!
Wenn sie ~~nur~~ wirklich kommen, diese Zaudrer!
Denn schon drei Jahre sagen sie mit Fleiß:
O heilger Kaiser, rett uns vor den Türken,
Und nachher laufen sie zum Sultan: Herr,
Der Kaiser quält uns, nimm uns an in Gnaden.
Doch der Caraffa wird sie springen machen!

Hausmeister: Nun also, flink, ihr Teufelskerle, flink!
Mit Teufelskerlen könnt Ihr die traktieren!

(zeigt auf die Soldaten)

Wirtschafterin: Mich nicht! Ich steh nicht unter Eurer Fuchtel.
Und mich noch weniger, mein Herr Soldat,

Denn was die Herren sind, das weiß ich besser.
Hier sind schon größere als Ihr gesessen
Mit goldnen Sporen, rotdamastnen Mänteln,
Mit Mardermützen, Ketten, Samt und Seide.
Doch solche lauten Hähne standen stets
Hübsch an der Tür und schwiegen, Herr Soldat!

Wachtmeister: Wer könnte wichtiger sein als wir, du Dicke!

Wirtschafterin: Der Fürst zum Beispiel!

Wachtmeister: Euer dicker Fürst!

Was zählt der schon, wo hat denn der gesiegt!
Ein Stubenhocker zwischen Pfaffenbüchern,
Ein Uhrenbastler, der an jedem Tag
Drei Dimer Wein in seine Kehle gießt.

Wirtschafterin: Wie wärest du froh, ~~wann~~ ^{wenn} du einen ~~hingehst~~ ^{hingehst}.

Wachtmeister: ~~Gib acht, wieviele du mir noch kredenzt:~~

~~Nicht als dem Fürst!~~ ^{Hab meinen Teil!} Und wer saß noch im Saal?

Wirtschafterin: Wär es der Sultan auch, du lachtest nur!

Wachtmeister: Wie, der war hier?

Wirtschafterin: Nicht grade er, ein Pascha,

Vor einem Jahre noch. Du hättest gestaunt,

Sobrav und ruhig, so von Art und Zucht

Beham sich der, nicht wie des Kaisers Leute.

Wachtmeister: Vor einem Jahre noch! ~~Sieh~~ ^{vor} war ^{es} immer, ~~es~~.

Vor einem Jahr, da saß der Türke ~~hier~~ ^{hier} in Ofen.

Jetzt sind ~~sich~~ ^{mir} ~~da~~ ^{da} Vor einem Jahre ~~in Ofen~~ ^{hier}.

~~Wann ich ihn sehe!~~

Hausmeister:

Hallo, das reimt sich nicht!

In Ofen war der Türke Herr, hier Gast.

Nie stand ein Pascha über uns!

Wachtmeister:

Ist gleich!

Habt ihr dem Sultan Jahr um Jahr gezahlt,

Daß er euch ~~leben~~ ließ, ja oder nein?

Ihr habt gezahlt! Na also, einerlei!

Wo steckt der Sultan jetzt? Ich ritt ihm nach

Mit Prinz Eugen von Stadt zu Stadt, und jede,

Ich sag dir, jede fiel. So ging es Jahr

Und jedes Jahr. Und jetzt, da sind wir, da!

Ich pfeif auf deine Herren, dickes Schweinchen!

(zieht sie auf den Schoß)

Wirtschafterin:

Laß los, du bist nicht mehr in Ungarn, weg!

Wachtmeister:

Das merk ich selbst. ~~hier~~ hat das Weibstück Speck

Und andres Gute unter Rock und Mieder,

Was sich noch straffer anfühlt als in Ungarn.

Wirtschafterin:

Laß los, du Bock! (entspringt)

Wachtmeister:

Nun denn - was wollt ich sagen?

Daß ihr mir flinker anfaßt, Teufelskerle!

Du magst es wollen oder nicht, mein Schatz,

Vorbei, vorbei. Jetzt sitzt der Kaiser hier!

Wirtschafterin:

Der Kaiser? Wo? Du Bock!

Wachtmeister:

Auf diesem Schemel

Sitz ich, und wo ich sitz, da sitzt der Kaiser

Und sitzt das ~~Deutsche~~ Reich in seiner Pracht!

Ogleich du wenig weißt, das wirst du wissen!

Der Kaiser ist der erste auf der Welt.

Wirtschafterin:

Und du sein Lückenbüßer, daß ich lache!

(General Veterani, Obristwachtmeister Egk, der Sachsengraf
treten rasch ein. Der Wachtmeister springt auf und grüßt.)

Sachsengraf:

Kam ~~Botschaft~~ von den Toren, daß der Fürst

Mit seinem Hofe sich der Stadt schon naht?

Hausmeister: Nein, Herr! Noch nicht.

Veterani: Wenn er uns wieder narrt
Im Trügerspiel nach seines Kanzlers Listen,
Dann, Sachsengraf, bürg ich für nichts! Ihr wißt,
Ich seh' ~~den~~ des Reiches Sinn ^{von je} beschlossen
Im großen Walten und im weisen Maße,
Zu Nutz ^{nützlich} für jeden, der sich fügt ^{für} der Welt
Der Ordnung, die wir ~~weiterwölben~~ ^{bring die Zeit}
~~Am~~ Bau der Ewigkeit auf dieser Erde.

Sachsengraf: Doch Treu und Glauben müssen ehern stehen.
Ihr saht Caraffa nicht, wenn er erzürnt ^{ist}.
Wir kennen ihn aus mancher düstern Kunde.
Der Fürst wird kommen, fürchtet nichts. Mag er
ein Schwächling sein und Teleki ein Fuchs,
Daß Ihr hier steht, erweist mehr als sein Wort:
Er kommt zur ausgemachten Stunde sicher!

Veterani: Euch traue ich, dem Deutschen, aber wer
Hat uns ~~die~~ Türken bis nach Wien gelockt?
Ein Ungar wars, der Tököly, der Rebell!
Und Euer Fürst? ^{Ein} Ungar ist's! Ein Ungar!
Halb türkisch sind sie, halb von unsrer Art.
So schwanken sie von Ost und West verlockt,
Dem nächsten Vorteil immer sich verschreibend.
Sie huldigen dem Teufel und dem Herrgott.
Wer sie befreit, ~~den~~ soll sie noch bezahlen!
O hätten wir dies Land' im Sturm bezwungen,
Anstatt es einzuhandeln wie ein Kaufmann,
Wie wär' ~~es leicht~~, dem Reiche ^{laufe, wir} zu gebieten!

Sachsengraf: ~~Das~~ Land kehrt heim ins Reich aus eigenem Willen,
Vergeßt das nicht. Das Schwert frißt Blut und ^{Recht}.
Was Ihr mit ~~einem~~ Handschlag faßt, wächst ^{willig}
sich ein in Euren raumgespannten Dom.

Veterani: Wenn es des ^{Geistes} ist wie Ihr und ich!

Doch gibt es andre auch. Geht, Egk, und seht,
Ob Ihr vom Fürsten Neues bringt.

Egk

Ich eile. (ab)

Veterani

Seltsames Land mit drei verschiedenen Völkern,
Von denen zwei in stummer Frohnschaft dienen
Dem ungarischen Adel. Nur das dritte,
Ihr Deutschen, lebt auf eigenem Königsboden
Frei, hell und stark. Nur Ihr habt feste Städte,
Nur Ihr die Dörfer selbst zum Kampf befestigt,
Nur Ihr des Lebens vielgestufte Höhe
In Werkstatt, Handel, Schule und Gesittung,
Ein Teil des Reiches an der Ödnis Saum.
Ihr seid die Urkraft Siebenbürgens, Ihr
Nur habt dem Türken abgetrotzt, daß er
Es nicht verschlang wie alle Länder rings.

Sachsengraf

Veterani

Den Dank dafür blieb uns die Heimat schuldig.
Ich soll, wenn heut die Huldigung vorbei,
Nach Kronstadt ziehn, das Schloß dort zu besetzen,
Damit des Landes Grenzstadt stark gerüstet
Den wieder unruhvollen Türken drohe.
Es lebt in diesem Ort ein Volk so deutsch,
Des wurde ich berichtet, daß man schwer
Mit ihm sich einigt. Sagt mir mehr darüber!

Sachsengraf

Der Richter Kronstadts wohnt in meinem Haus.
Kommt mit. Ihr könnt ihm gleich ins Auge blicken.

(beide ab)

Wachtmeister

Nach hört ihr es - das Reich, der Fürst, der Kaiser -
So wie ichs sagte, und die Politik -
He du, was gaffst du da?

Korporal (das Wappen des Reichs und das Siebenbürgens in der Hand)

Wie häng ich sie?

Wachtmeister

Des Reiches Wappen - hm, das Siebenbürgens -
Da recht zu handeln, brauchts Verstand, mein Sohn.
Es geht um Politik im großen Walten
Und weisen Maße, sagt der General.
Drum häng den Kaiser rechts und etwas höher!

Korporal

Jawohl. Von vorn gesehen: links, dann ists
In Wahrheit rechts.

Wachtmeister

Nein, häng sie lieber anders!

Korporal

Des Reiches Adler links?

Wachtmeister

Rechts, Esel, rechts!

Korporal

Ist rechts im Anblick links, links aber rechts,
Häng ich den Kaiser links, bloß etwas höher!

Wachtmeister

O hätten wir dies Land im Sturm bezwungen,
So hing ich nur des Kaisers Zeichen auf

und auf das andre schiß ich übers Kreuz!

Ob rechts, ob links, ob links, ob rechts, häng gut!

Und wenn es nicht in guter Weise hängt,

So jag ich dich durch dreimal zwanzig Ruten!

(Während der letzten Worte sind General Veterani, der Sachsen-
graf, Stadtrichter Filstich und dessen Tochter Maria, vom
Wachtmeister unbemerkt, eingetreten)

Veterani: Was schwatzt du hier? Des Reiches Wappen oben,
Das andre drunter!

Wachtmeister: (aufspringend) Grad so meine ich's!

(Die Wappen werden aufgehängt, Soldaten, Hausmeister und
Wirtschafterin ab)

Veterani: Wie oft sah ich in diesen großen Jahren
Den schwarzen Adler mit den roten Fängen
Sich mächtig dehnen über Länder weit
Durch Wolken hoch. Aus Blut und Schwerterblitz
Unsäglich kühn, das Ende stets erwagend,
Die lichtre Welt mit jedem Schwunge breitend,
So stieg er schließlich sieg- und sonnbeglänzt,
und weist die Völker in ein bessres Los.
Aus heißem Herzen wünsch ich dies auch Euch!

Sachsengraf: Ich wünsche es mit doppelter Begier,
Denn wir sind müd der ewigen Gefahr
Und sehnsüchtig nach deutscher Bruderhand.

Veterani: Da ist sie! Nehmt! ~~gibt~~ *gibt* ich des Fürsten Rechte
So fest in meiner und so treu und warm,
Wie ich der Deutschen dieses Landes sicher,
Dann wär der Tag vollkommen, und in Wien
Ritt' bald der Boten mit Horngeschmetter,
Den Heimfall Siebenbürgens zu verkünden.

Filstich: Die Stände sind seit gestern schon versammelt.
Nicht nur wir Deutschen warten, um den Eid

Daß wir mit Freude zwar des Kaisers Schutz,
Doch mit Beklemmung seinen Feldherrn sehn.

Veterani: Ihr sprecht sehr offen, Herr!

Filstich: Was nützte Schweigen,

Wenn murrend sich der Haß darunter sammelt.

Das Reich sei licht, und hell auch seine Diener!

Veterani: ^{Reich} Das/ist licht, doch seine Diener Menschen!

So viel zu Euren Klagen, und noch dies:

Hat er gefehlt - ich wills nicht untersuchen

Und meines Amtes ist, ihm zu gehorchen -

So wißt Ihr doch: er wurde abberufen

Und andre mildre Hände sind, wo er

Mit Härte strafte, nun am Werk zu heilen.

Filstich: Und aber, die sich frei zu Euch gefunden,
Wird er beschert. Das preßt mich auf die Galle.

Sachsengraf: Vergebt ihm, General, er meint nicht übel.
Wir wollen gerne warten, wie sichs fügt.

Filstich: Den Diplomatenton, den laß mir weg!
Der General soll hören, wie ichs meine.
Nicht warten, nein! Wer sich dahin bekennt,
(zeigt auf das Wappen)

Der will vertraun!

Veterani: Das dürft Ihr ganz, Herr Richter!

Und Eure Offenheit weckt meine Zunge.

Caraffa ist erkrankt. Mit Mühe läßt

Der Arzt ihn heut zur Huldigung erscheinen.

Ich bin sein Stellvertreter, bis; gewiß

Solang, als sich die neue Ordnung regelt.

Nun, glaubt Ihr jetzt, daß sie Euch Ehre bringt?

Filstich: Ihr wälzt mir einen Stein vom Herz!

Sachsengraf: Mir auch!

Maria: Mir auch!

Veterani: Hört an, die Mädchen selbst in Sorge!

Nein, Fräulein, wär ich jung, dran dächt ich lieber,
Daß eine weite Welt sich mir erschließt
An diesem Tag. Wenn Ihr einst Wien bereist,
Seht Ihr mit einem Blicke, wie wir sind.
Die guten Geister alle, Zucht und Freude,
Was Jugend wünscht, und Kunst und großes Planen,
Es waltet dort. Da kommt mein Egk, er kann
Euch mehr davon erzählen. Nun, was gibt's?

Egk:

Der Fürst ist da!

Veterani:

Jetzt muß der Tag gelingen!

Wie sah er aus?

Egk:

Mit einem Dutzend Wagen,

Im ersten saß sein Kanzler Teleki

Und blinzelte, als suchte er die Treue

Und sei erstaunt, daß sie nicht käuflich ist,

Und neben ihm der Fürst, so zogs durchs Tor,

Ein bunter Rahmen um den dürren Rechner

Und seinen fetten Fürsten, ~~den~~ dessen Schlawheit

Noch soviel Raum birgt für ein schlecht Gewissen

Und soviel Angst! Sein rotes Antlitz war

Von Blässe wie bestaubt. Er lag im Pelz.

Mit *finken* hätt' ich aus dem Blick, den er

Ins unbeteiligt stumme Volk verlor,

Die Sorgen schöpfen können, die er leidet.

Sachsengraf:

Vor mehr als ~~vi~~iertelhundert Jahren wars,

Da heerte Ali-Pascha wüst im Land

Und suchte einen türkentreuen Fürsten.

Willst du es sein, so fragte wahllos er,

Hier einen Edelmann, dort einen Pfarrer,

Mich auch und andre, und zuletzt voll Wut

Griff er den Namen auf, den einer rief:

Der Apafi, der soll es sein. Der kam,

Vor Grauen schlotternd, und, sogleich bestätigt,

- Denn uns blieb nichts als emsig zu gehorchen -
War seine erste Tat, dem Pascha Geld
Zu schaffen, der Ersäufung ihm gedroht,
Falls ers nicht schafft. Wir Deutsche gaben es.
Mit Kaisers Hilfe warf ein Gegenfürst
Sich auf und fiel vor Rutschuk-Paschas Heer.
Der ließ vierhundert deutsche Landsknechtsköpfe
In Salz getaucht nach Temeschburg verfrachten,
Um sich des Siegs zu brüsten ob dem Kaiser.
Und unsre Fuhrleut mußten sie ihm fahren.
In Dorf und Stadt sprang auf der rote Hahn.
Durch Stub und Anger kroch die Pest einher.
So fing die Herrschaft Apafis einst an.
Er hat sich an der Furcht genährt bis heut.
Wers miterlebte, denkt darüber milder,
Wie er sich durch die Zeiten wand und bog.

Filstich

Ich denke nicht so mild! (zu Veterani) Doch wird er Euch
Ganz wie den Türken treu sein, wenn er muß.
Und was er muß, das sagt sein Kanzler ihm.

Egk

Dem Kanzler wir!

Veterani

Sofern die Politik
Nicht Löcher hätte, die ein Fuchs durchschlüpft.
Nein, fest im Acker muß das Reich sich gründen,
In Eurem Herzen. ~~Drum~~ Laßt das Alte ruhn!
Ihr habt es lang erduldet. Freuet Euch
Des neuen Tors. Getrost in unsrem Schutz
Sollt Ihr Euch regen. Schwert und Krieg, sind Euch
Hinfort nicht auferlegt. Wir übernehmen

Die Last ~~als~~ Kaisers Recht.

Sachsengraf

Uns bleibt der Frieden.

Filstich

Das Schwert lag stolz, von altersher vertraut
In unsrer Faust. Ich legs mit Trauer nur
In Eure, und mit Trauer geb das Schloß
Ich Euch in Kronstadt frei zum Truppenlager.
Jedoch, wer sich zum Reiche stellt, der gibt
Dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Veterani

Habt Dank!

So reite morgen ich in Eure Stadt
Als Gast mehr ~~als~~ denn als Feldherr.

Filstich

Morgen schon?

Veterani

Ja, morgen früh.

Filstich

Ich wollt, Ihr säumtet noch.
Die Stadt ist ohne Kenntnis von der Neurung,
Und gut wärs, sie in Muße zu belehren.

Veterani

Denkt an der Türken Aufmarsch, denkt an Weib
Und Kind! Wir müssen handeln! Doch ich hoffe,
Ein angenehmer Gast zu sein. Auch Ihr,
Mein Fräulein, fürchtet nichts!

Egk

Ihr fürchtet uns?

Maria

Die vielen Krieger und das laute Drängen
Verwirren mich, und ist's ein Festtag zwar,
Mir engt die Brust er ein, als ahnt ich Unheil.

Filstich

Da seht die Tochter eines Stadtregenten!
Gewohnt die Sorgen mir vom Aug zu lesen,
Verspürt sie hier im bunten Drang der Dinge,
Daß sich nicht alle mir erfreulich zeigen.
Doch seid Ihr nicht damit gemeint! Die Zeit
Im Umbruch schwemmt das Dunkel immer mit.

Veterani

Ach wüßtet Ihr, wie ich mich häufig sehne
Ins stille Leben auf dem Land in Österreich,
Wo meine Güter liegen. Krieg und Sieg

(folgt Seite 12 a)

Rechtfertigt nur der Frieden, den sie schaffen,
Und er ist unsre wahre Heimat erst.
Doch ihn zu zeugen, ist die größte Lust.
So hoch begreife ich das Kriegerleben,
In Ehre so gebettet und im Geist.
Nicht ich allein denk so. Mein lieber Egk
Fühlt anders nicht, nur ist sein stiller Acker,
Den er nach dieser Heerfahrt pflügen will,
Die Kunst.

Egk

Fragt nicht, ob ich ihr würdig bin!

Veterani

Ich glaube, Eure Saat wird rascher reifen
Als meine Stille. Mächtig drängt in Wien
Ein niegesehenes Leben sich empor,
Triumph des Reichs in Bau, Musik und Spiel!
Bringt aus den Schlachten hin das Unbedingte
Und fügt's in Verse, Steine oder Klang,
Es wird bestehn!

Filstich

Euch treibt ein neues Fühlen!
Wie es mich lockt, die Gegenwart zu fliehn!

Egk

Es ist der tiefre Sinn der Gegenwart!

Veterani

Sagt mehr davon dem Fräulein, Egk! Uns Alten
Muß noch der Mund nach etwas Staatsdienst wässern.

Egk

Darf ich Euch bitten?

(Egk und Maria setzen sich in den Hintergrund)

Sachsengraf

Ah, des Fürsten Kanzler!

(Teleki mit einem Diener)

Teleki

Den Herren Gruß und Euch, Herr General,

Von Herzen meine innigste Verehrung,
Die Ihr als wahrhaft gelten lassen wollt.

Veterani

Schön, daß Ihr kommt!

Teleki

Bevor das Fest beginnt,
Das ich wie niemand stürmisch mir ersehnt
Und das, Ihr wißt's, ich kräftig vorbereitet -

Filstich

Auf manchem Umweg!

Teleki

Den die Not befahl!

Veterani

Gewiß, Herr Kanzler!

Teleki

Nun, bevor das Fest
Beginnt, ~~komm~~ ich, noch reisematt zu Euch,
Um Eure Wünsche zu erfahren.

Veterani

Nichts!

Kein einziger!

Teleki

So darf ich wissen, ob
Der Feldmarschall und Ihr zufrieden seid,
Ob gastlich Ihr betreut?

Sachsengraf

Sind meine Gäste!

Teleki (zum Sachsengrafen)

Ich frage bloß, um Euer Lob zu hören,
Herr Sachsengraf. Ich hör's, und nehme weiter
Befriedigt an, daß auch des Staates Dinge,
So wie sie in bewegten Zeiten eben

Sich etwas wirr und wild zu drängen pflegen,
Der kaiserlichen Herren Neigung finden,
Zum Beispiel, ob die Steuern, die wir ihnen
Vertraglich zugesichert, zwar vom flachen Land
Begreiflich noch nicht eingelaufen, doch

(zeigt auf den Sachsengrafen und Filstich)

Durch dieser Herren Eifer aus den Städten
Schon ausbezahlt sind?

Filstich

Herr, was spricht Ihr da!

Teleki

Mir liegt des Kaisers Heer am Herzen! Seht,
Wer könnte rascher zahlen als die Städte?
Ihr habt den Handel, Speicher voll, und Handwerk,
Die reiche Freiheit bis zum letzten Bauer.
Wir Edelleute, ach, bis wir mit Mühe
Von jedem Fronknecht uns ein Korn erkratzen -
Nein, nein! Aus dicken Säcken gibt man leicht.
Ihr habt sie ja!

Filstich

Bekümmert Euch ums Eure!

Sachsengraf

Wir zahlen dreifach, eh Ihr einmal zahlt!

Teleki

Ich frage bloß des Heeres wegen. ^(zum Diener) Gib
Das neue Maß, das ~~uns~~^{man} von Wien ~~geschickt~~^{ist},
Das Korn zu messen für die Truppensteuer.
Hier ist's! Ich ließ es gleich für jede Stadt,
Für jeden Kreis in vielen Stücken schreinern.
Herr Richter, nehmt das erste! ^(nimmt ab)

Filstich ^(nimmt es)

Mit dem Maß

Wollt Ihr Euch selbst den guten Leumund scheffeln!

Teleki

Die Herren ~~in~~ Kronstadt, immer schlan und raub!

(zu Veterani)

Da Euer Weg zu ihnen führt, begleite

Ich gern Euch hin.

Veterani

Den Deutschen dieses Landes

Vertraue ich!

Teleki

Wie ich, wie ich! Doch wer

Sie kennt, wird Euch dort nützlich sein .

(zu Filstich)

Verzeiht!

Filstich

Herr Kanzler, gebt Euch drein. Dem General

Vertraun auch wir!

Teleki

Ich will es nicht bezweifeln!

Obzwar, Herr Richter, Eure Stadt bisher

Noch nie ein andres Kriegsvolk als das eigne

In ihre Burgen einließ, selbst den Fürsten nicht.

Nun, nun, das war! - Ihr seid dazu bereit,

Und was die Bürgerschaft beginnt, muß sich

Erweisen.

(Steiner und Martin ^{*Arzt an!*} ~~Rothenbacher~~)

Maria (erregt)

Martin! (läuft zu ihm)

Filstich

Steiner, du? Und hier?

Mit fünfundachtzig Jahren ~~noch~~ auf Reisen!

Steiner

Ja, hier bin ich, zu sehen und zu hören!

Teleki (lachend)

Das Echo meiner Worte! Welch ein Spaß!
Den Herrn, mir wohlbekannt aus manchem Streit,
Denn Streit mit Kronstadt gab es eh und je,
Begrüße ich als Bringer neuen Streits.
So heißt der Zweck wohl, dem Ihr folgt, Herr Steiner?

Steiner

Man sagt, durch Eure Scheuer bläst der Wind,
Seitdem die Saat, die Ihr ^{im Türlan} ~~in Stammal~~ sätet -

Teleki (unterbricht ihn)

Ihr scherzt! Mein Acker liegt in Wien!

Steiner

So pflügt

Dort tiefer!

(wendet sich zu den anderen)

Nicht zu stören, trat ich ein.

Verzeiht, Ihr Herren, ich will schweigend sehen,
Wie sich das Land dem Kaiser unterstellt
Und welchen Preis es zahlt und was er zahlt.

Laßt einen Greis, der manchen Wandel sah,

Auch dieses sehn! (setzt sich in Hintergrund in einen Sessel, Maria

Veterani (zu Filstich)

und Martin treten
zu ihm)

Wer ist's?

Filstich

Ein Hundermann

Von Kronstadt, meines Amtes Schatten, stets
Begierig um der Stadt Gewinn, Das Auge
Der Bürgerschaft, dem Rat und mir mit Schärfe
Auf jedem Schritte folgend. Manche Last ~~warf~~
Warf er auf mich und oft nahm er sie ab.
Ich wehr ihm nicht. Wer Amtens ist, steht frei
Dem Urteil aller Welt. Und wer es scheut,
Der scheut, durchs eigne Werk die Welt zu formen.

Teleki

An Euch, Herr Richter, ging ein Mönch verloren,
~~Ein Priester oder auch ein Diplomat.~~
Wer spräche sonst von seinem Feind so milde.

Filstich

Ich ~~liebe~~^{habe} den Greis, des Volkes scharfen Walter.
Ständ er an meiner Statt, ich ständ an seiner.
Denn jedes Regiment beruht im Widerspiel
Der Macht und der Gemeinde. Er und ich
Sind Arme einer Waage. So verbunden
Ihm durch Beruf, ließ ich sein Enkelblut,
Den Jüngling dort, verloben meiner Tochter.
Seht beider Antlitz aufgehell't vom Glück
Der unerwarteten Begegnung strahlen.

Egk

Wie sich der Frieden in den beiden malt!
So heimatlich! Lang sah ich dieses nicht.
Staub, Wind und Blut hat mir das Aug getrübt.

Veterani

Wer jung wie Ihr ist, wischt sie sich vom Lid.

Egk

Doch nicht die Bilder, die sich drunter bergen.

Veterani

Ihr seid ein Dichter. Stellt nur Bild an Bild.
Zuletzt habt Ihr die ganze Welt gefangen.

Teleki

Mit fünfundachtzig Jahren reist er her,
Der harte Greis, der nie sein Wort gezähmt!
Was er hier spinnen mag? Herr General,
Ihr werdet bald des Kanzlers Hilfe brauchen.

Veterani

Ein dunkles Wort. Was fürchtet Ihr?

Filstich

Das Klare!

Teleki

Nun klar und kurz: ich fürchte Kronstadt.

Filstich

Herr!

Veterani

Laßt Streit und Zorn! Ich fürchte nichts. Ich freue
Der Stunde mich!

(Man hört eine Turmuhr schlagen)

Den Marschall zu empfangen,
Den Fürst, die Stände, folgt mir, liebe Herren!

(Veterani, Sachsengraf, Teleki, Filstich, Egk ab)

(Maria und Martin treten vor)

Maria

Daß du hier bist! Die Stadt ist laut und voll
Soldaten und des bösen Marschalls Blick -
Ich sah ihn gestern - geht mir fürchterlich
Bei jedem Schritte nach. Was wird noch werden?
Doch du bist da!

Martin

Du fragst mich nicht: warum.
Am frühen Morgen, gestern, steht er jäh
Vor mir: Nach ~~Kronstadt~~ Hermannstadt, wir fahren! Reißt
Zum Wagen mich. Wir jagen Tag und Nacht.
Kaum daß er einmal bei der Pferde Wechsel
Für wenig Stunden sich ins Gras gestreckt,
Und spricht kein Wort, es sei denn dies: Die Stadt,
Die Stadt, die Stadt! Und frage ich, was quält
Euch, nur: die Stadt, die Stadt! Als ob ihr Unheil
Am Tag der deutschen Wende drohen könnte!
Alt, hart und ahnungswild! Ich schloß, ich fuhr
Zu dir!

Maria

Du Ahnungsblinder, und ich blind

Vor Ahnung. Ach, ich fürchte mich. Sie sprechen
Zu viel von Kronstadt. Nur der General
Ist mir ein Trost, da er nach Kronstadt zieht.

Martin

Nach Kronstadt, er? Weshalb?

Maria

Man spricht vom Schloß.

Martin

Vom Schloß! Mein Gott, sei still! Nun ahn ich Böses.

Steiner (herantretend)

Grün, Band und Wappen, hoch das Reiche Adler,

Und Siebenbürgen drunter, alles recht.

In Fahnen tritt das Neue immer an,

Großartig eingehüllt das nackte Schwert,

Aus dessen kaltem Erz allein sich zweigt

Die Macht, das Recht, das Leben und der Tod.

Wie sichs auf uns verteilt, das will ich wissen.

Was hörtest du?

Maria

Ich? Nichts!

Steiner

Von unsrer Stadt?

Maria

Man redet viel.

(Der Fürst, Teleki, Sachsengraf, Filstich, die Stände)

Steiner

Der Fürst! Ich mag ihn nicht.

(Steiner, Martin und Maria treten zurück)

Fürst Apafi

Kein Stuhl für mich? Kein Stuhl? Beim Sultan stand

Ich auch. Ich ~~beugte mich~~ sogar. Das geht

Vorbei. Ja, alles geht vorbei. Bin ich

(zieht eine Taschenuhr hervor)

Zu früh?

Teleki

Der Marschall kommt sogleich.

Fürst Apafi

Wenn er

Uns niederhauen läßt?

Teleki

Ach nein!

Fürst Apafi

Noch kürzlich

Hast du den Sultan angefleht um Hilfe.

Teleki

Fragt Eure Uhr! Es war zu spät. Doch jetzt
Zeigt sie die rechte Stunde für den Kaiser.

Fürst Apafi

So viele rechte Stunden nutzt ich schon.
Das war mein Leben, ein Gewirr von Zwang.
Nicht jede rechte Stunde trug uns Frucht.

Teleki

Die Kaiserlichen traun uns nicht. Ich kanns
Verstehn! Doch Zeit **hilft** uns. Jetzt ist es Zeit
Zum Schwören, dann mit Dienst und Ratschlag nützlich
Zu sein, bis
~~Undxflink~~ / sich der Wind aus Wien erwärmt.
Vielleicht kommt auch der Türke wieder.

Fürst Apafi

Schweig!

(Bewegung, draußen Trompeten, Feldmarschall Caraffa,
Veterani, Egk, Pace treten ein, Caraffa besteigt mühsam
das Podium, lautlose Stille)

Caraffa

Fürstliche Durchlaucht, Herren, Stände, Städte!
Nach mancher Irrung, die uns wohlbekannt,

Doch nun vergessen sei, steht Ihr vor mir.

Ich grüße Euch im Namen unsres Herrn,

Des Reiches kaiserlicher Majestät!

Ihr habt, mir mit der Firkennas für barmherzig
~~Ihr habt~~ *sie* frei zum Oberherzog gewählt
~~von Kaiser~~ *garn*

Nach Eurem Recht, des ewgen Rechts bewußt,

Das jeden Teil des Abendlands ~~bestimmt~~ *befiehlt*
~~an~~ Reiches Seite und in Kaisers Obhut.

Ob es ein Königtum, ein Fürstenstuhl,

Ob ~~ein~~ Grafschaft, Bistum, Freie Stadt und Mark,

Sie alle sind des Kaisers und des Reichs.

Des eingedenk wollt ~~den~~ *juge* den Eid erneuern,

nur ~~der~~ *mir* ~~dieses Land ins alte Band verknüpft.~~ *mit*

So schwöret Treue unsrem Einvernehmen,

Das wir vertraglich festgelegt, und schwört

Dem Kaiser Treue, der Euch schützt und schirmt!

Alle

Wir schwören Treue!

Caraffa

Pace, die Fanfaren!

Und die Stafette ab nach Wien zur Meldung!

(Pace tritt ans Fenster, gibt ein Zeichen. Fanfarenklänge, feierlich und groß, darauf Hufegetrappel, Hochrufe auf der Straße, dann Stille)

Caraffa

Erlaubt, daß ich mich setze, liebe Herren.

Die alten Wunden martern mich, und bald
ich

Will/aufs neue reiten. Dieses Jahr

Muß Belgrad fallen und der Sieg ~~sich~~ *gehört* ~~mehren,~~

~~Bis sich der~~ *sofort* Sultan ~~sich~~ *treibt* nach Asien zieht.

Gesund ~~zu sein~~ *zu sein* zum diesem Jagen, ist

Jetzt meine Pflicht. Der General vertritt

~~M~~ich fortan. Veterani spricht!

(setzt sich schwer) ~~XXXXXXXXXXXX~~

Veterani

Ihr wißt,

Vor kaum fünf Jahren zog der Sultan her
Mit Scharen groß wie nie, unübersehbar,
Gespeist aus dunklem Osten; viele ~~Kinder~~ ^{Röhm}
Und weggeraubt fürs Janitscharenkorps,
Darunter eure, trieb er ~~hin~~ nach Wien,
Und ~~schwor, daß~~ ^{nicht hoffen} Abendlandes Haupt zu fällen.

Ihr wißt es, denn auch ihr zogt mit gezwungen.

Entsetzlich stürmt er an. ~~Schönxxxxxxx~~ Am Kaiserhof

Geist von dem letzte Mauer ^{hört} ~~birst~~ ^{für uns} als Gottes Hilfe ~~aus der Mauer~~ ^{manke}
der in letzter Stunde ~~jäh das Los~~ ^{das} ~~uns wendet~~ ^{hilf uns} ~~helfe uns~~ ^{geh}

Denn nie versinkt des Reiches Mitte, nie!

Ihr wißt es, denn ihr saht es selbst mit Ehrfurcht.

Und glorreich ^{warf} ~~stieß~~ an einem Tag der Adler

in Mitten der Gassen ~~Das Meer des schwererblanken Feindes~~ ^{warf}

Und siegte kaiserlich! Die Welt ward hell!

Laßt mich verschweigen, denn ~~Ihr~~ wißt es selbst,

Wie sich der Sieg ^{erfüllte} ~~erfüllte~~ Jahr um Jahr.

Ein halb Europa, Berge, Ebenen, Städte,

Wir nahmen ~~si~~ ^{die} ~~die~~ hundertfünfzig Jahre

Versklavt dem Türken frohnten, nahmen ~~si~~ ^{die}.

Und ihr, die dreimal hundert Jahre kämpftet,

Ihr, die in hundertfünfzig Jahren zwar

Tribut gezahlt, Europa dennoch treu,

Von deutschen Vesten wunderbar ~~verankert~~ gesichert,

Als oft verheerte Insel immer wieder

Euch aus der Türkenflut emporgewunden,

Euch selbst verwaltet, Burg des Abendlands,

In der kein Pascha einen Sitz sich baute,

Indessen rings die Nachbarn alle fielen,

~~maxwir~~ Ihr, da wir nahten, endlich nahten: Kommt,

So riefst ihr aus! Und Faust ⁱⁿ ~~und~~ Faust gepreßt

Vereinten wir uns heut zu neuen Siegen.
Noch dröhnt die Welt von Trommeln überall.
Am Rheine brennt des Erdteils Erzverräter,
Der König Frankreichs, unsere Städte nieder,
Läßt seinen alten Kettenhund aufs neue,
Den Türken, wider uns sich regen. Ach,
Zu spät, zu spät! Schon steigt die goldne Frühe,
^{da} Da hier und dort, an Donau und am Rhein
Des Kaisers Fahne ruhig rauscht im Wind
Und dauernd sich der Frieden neigt herab.
Groß ist die Zeit, an Siegen unvergleichlich,
Doch größer winkt die Zukunft uns zur Saat.
Ihr wißt es wohl, daß sie euch auch begnadet.
Auf euren Fluren wird das Korn sich wiegen,
In euren Häusern Werk und Handel summen.
Dies alles bringt des Kaisers Recht euch zu.
Und euer Recht, es wurde gern verbrieft,
So wie ihrs wolltet, ohne es zu schmälern.
Nur eins gewährt ihr, eines fordern wir
Zum Wohl des Ganzen neben eurer Treue:
Daß ihr des Kaisers Heer mit Steuern nährt,
Daß ihr es einläßt in die Grenzbastein,
Denn ihm gebührt das Schwertrecht ganz allein.
Doch all dies wißt ihr. Siegel und Vertrag
^{3/4} ~~Ward~~ ausgetauscht darüber. Gott mit uns!

Fürst Apafi

Ja, Gott mit uns! Der neue Bund, er lebe,
Es lebe hoch des Kaisers Majestät
Und unser Land am Gabentisch des Friedens!

(Hochrufe im Saal, draußen Fanfarenstöße)

Steiner (aus dem Hintergrund) ~~rufend~~

In welche Grenzbasteien rückt das Heer?

Veterani

Auch dies ist ausgemacht. Nach Kronstadt morgen!

Steiner

Nach Kronstadt? Wer gewährte dies?

Veterani

Die Stände.

Steiner

Die Stadt ward nicht gefragt!

Filstich

Ich bin der Stadt

Regierender, bevollmächtigter Richter.

Ich sagte Ja.

Steiner

Das alte Recht der Stadt

Kann auch ihr Oberhaupt allein nicht mindern.

Caraffa

Begehrt da einer auf? Der trete vor!

Ich will ihn sehen, der sich unterfängt,

Vertrag und Schwur, eh noch die Tinte trocken,

Zu leugnen und dem Kaiser Trotz zu bieten!

(Steiner schreitet durch die sich teilende
Versammlung langsam heran)

Teleki (leise zu Apafi)

Dies ist der Augenblick. Den laßt uns nützen!

Wenn ihr Vertrauen zu den Deutschen schwankt,

Fang ich es auf und sitze bald am Hebel.

Apafi

Sei Vorsichtig!

Steiner

Ich trotze nicht dem Kaiser.

Von Kaisers Sprache, Marschall, Kaisers Blut

Bin ich und meine Stadt, des Landes stärkste.

Wenn uns in endlos langer Zeit, bespült

Von Türkenwut, oft auch von Neid und Fehde
Der edlen Herren, die Ihr vor Euch seht,
Das Herz erbebte, dachten wir des Reichs,
Und wenn wir sorglos unsre Ernte führten,
Gedachten wir des Reichs, befeit, dies Land
Mit Dörfern, Städten, Äckern ihm zu geben,
Denn nichts ist hier, was Wert hat zu bestehen,
Das nicht aus Reiches heimlicher Belehnung
Erbühte, nichts! Dran messet unsre Treue!
Es mögen andre hier mit lauten Schwüren
Vertuschen müssen, wie sie einst gedacht,
Wir nicht!

(Gemurmelt)

Caraffa

Ein gutes Wort!

Steiner

Doch unser Herz

Empfang den

~~Erst~~ Lohn erst spät, erst heute.

Wir lägen tot, zertreten und verbrannt,

Hätt nicht das Schwert, das wir - bedenkt es recht! -

In Reiches Namen führten, uns beschirmt,

Vom Reiche unbeachtet, ganz allein

Uns überlassen dreimal hundert Jahre!

Und dieses Schwert, das Buer Vorwerk hielt,

Das wollt Ihr uns entwinden! Marschall, hört!

Es standen Fürsten oft vor unsren Toren,

Erbaten Gastschutz, und wir boten ihn,

Doch ihren Truppen nie. So wars, so seis!

Wer fremde Schwerter in die Stube läßt,

Der ist kein Freier mehr, der wird zum Knecht!

Veterani

Seltsamer Alter! Diesmal steht der Kaiser,

Den du ~~ersehnt~~ ^{so lang} ~~ist~~ ^{ist} vor ~~euren~~ ^{seinen} Toren.

Kein Türke und kein Fürst, der Deutsche Kaiser!

Steiner

Auf Knien begrüß ich ihn, das Schwert gesenkt!

Veterani

Doch seiner Truppe, die euch ganz befreit
Von Not und Kampf, der wehrt ~~er~~ Ihr euer Schloß?

Steiner

Baut Burgen auf, so viel Ihr wollt. Das unsre,
Erbauten wir!

Veterani

Der Kaisers Schwertrecht bricht
Ein jedes andre Schwertrecht!

Steiner

Unsres ~~Nicht~~!

Im Kampf für Euch und uns hats Gott erhärtet!

Caraffa

Es ist dahin! Die Zeiten wandeln sich!
Ihr seid ein ~~Tapfrer~~ Mann, nur etwas alt.
Was ~~seid~~ ^{mannt} Ihr ^{als} von Beruf?

Steiner

Ich mache Hüte!

Caraffa

Und steht so aufrecht? Leute Eures Schlags
Sah ich bisher gebückt.

Steiner

Und ohne Schwert!

Caraffa

Gefährlich, wenn das Handwerk streitbar ist!
Genug der Worte! Richter, Eures gilt!

Steiner

Nicht ohne daß die Stadt ihm zugestimmt!

Caraffa

Schweigt, alter Mann. Ich baute auf die Deutschen,

Und nun als erster ~~wahr~~ ein Deutscher mir!
Ich will das trübe Schwatzen nicht mehr hören!
Der frohe Tag beschützt Euch. Wärs ein andrer,
Ich würfe Euch in Ketten. Geht und schweigt!
Und sagt, wie gut Caraffa Euch behandelt!

Steiner

Mit solchen Worten stärkt Ihr meinen Sinn.
Ich dien dem Kaiser besser als Ihr selbst!
(wendet sich und geht)

Caraffa

~~Das~~ ist zu viel!

Filstich

Ich bürge für den Greis!
Und wenn er fehlt, so richtet ihn die Stadt!

Caraffa

Gut, gut, er gehet. Wie der Alte denkt,
Denkt wohl noch mancher?

Filstich

Aber nicht der Rat!
Ich reise heut.

Sachsengraf

Und ~~nimm~~ von mir ein Schreiben
Des Inhalts mit, daß ich Gehorsam fordre.

Apafi

Von mir ~~erhebt~~ Befehl und väterliche Mahnung
An meine brave Stadt, daß sie sich füge.

Filstich

Ihr sprecht, als stände sie im Aufruhr schon,
Weil uns ein Greis die alten Zeiten lobte.

Teleki

Um gar so alte Zeiten ging es nicht!

Sein Anhang in der Stadt ist groß, ~~er ist der Herr~~

Nur ~~er~~ nennt ihn selber doch des Volkes Fürsprecher.

~~er~~

mit 2/6 Tage!

Caraffa

Hat er die Bürgerschaft für sich, der Greis?

Filstich

Er ist geachtet!

Teleki

Zwischen Rat und Volk

Besteht ein Gegensatz seit langer Frist.

Im Rat sind wenige, die andern viel.

Im letzten Jahre gab es manchen Auflauf.

Caraffa

Ihr glaubt, sie wagens wirklich mit dem Schloß?

Teleki

Wenn Sie es wollen, wagen sie es auch.

Filstich

Daß Euch der Teufel in die Zunge fahre!

Caraffa

Egk, sucht den Alten!

(Egk ab)

Veterani, nehmt

Drei Regiment~~er~~ Fußvolk mit nach Kronstadt.

Brecht, wenn es nötig, jeden Widerstand!

Herr Richter, Eures Dienstes bin ich sicher!

Teleki

Nehmt meinen noch hinzu!

Filstich

Zu viel der Sorgen!

Caraffa (vom Podium steigend)

Nun auf, ihr Herren, auf zum Mahl, es soll

Uns munden. Fürst, ich darf Euch wohl geleiten.

(Aufbruch)

Man hört, daß Ihr ein Meister seid bei Uhren.

Ihr baut, Ihr sammelt sie, Ihr spielt damit,

Wie ich das Jagen liebe und den Krieg!

Apafi

Sie lassen sich so leicht und stumm regieren.

Caraffa

Mir ^{mir}fiels bei Uhren schwerer als bei Menschen,
Für die ich mir ein kleines Sprüchlein merkte:
Beim Pöbel ist die Furcht der Tugend Feder,
Beim Landsknecht Mut, beim Staatsmann das Geschick.
Halt frisch die Furcht, ruf dir Geschick und Mut,
Bleib ehern treu dem kaiserlichen Stern.
Mehr braucht es nicht, die Völker zu befrieden.

Apafi

Macht, Geld und Glück!

Caraffa

Die hat ein Feldmarschall.

Filstich

Gerechtigkeit -

Caraffa

Ein Wort der Stände!

(Egk stürzt herein)

Egk!

Egk

Der Alte zog für sich und seinen Enkel
Zwei Pferde aus des Sachsengrafen Stall
Und raste funkenstiebend aus der Stadt,
Als wäre er Gönnett bei Prinz Eugen.

Caraffa

Ihm nach! Sofort!

Sachsengraf

Den greift Ihr nicht! Es gehen
Zur Türkenzeit beim Botengang benützte
Geheime Pfade längs der großen Straße
In künstlicher Verwirrung hin nach Kronstadt.
Im Dickicht kreuzen sie sich selbst, und wer

Sie kennt, weiß dennoch nie den Weg, den sich
Ein anderer durch das Labyrinth gesucht.

Caraffa

Verdammt! Mir ist noch kein Rebell entschlüpft!
Da stand er, da vor meinen Augen, da,
Und ich, von Krankheit matt, vom Fest besänftigt,
Ich höre seine Reden an und denke:
Absonderlicher Greis, doch tapfer; ~~und~~ lasse
Ihn ruhig gehn. Er aber, der nach Jahren
Kaum eine Wagenfahrt erträgt, er springt
Aufs Pferd, ach was, er stiehlt ein Pferd und jagt
Davon. Wozu, Herr Richter, sagt, wozu
Rast dieser Greis zu Pferd, zu Pferd nach Kronstadt?

Filstich

Ich bürge für die Stadt!

Caraffa

Er bürgt, er bürgt!

Doch nicht mehr für den Alten! Für die Stadt!
Ich sag Euch, was den Greis zu solchem Ritt
Befeuerte: die Stadt rasch aufzuwiegeln,
Basteien, Tore, Schloß zu alarmieren,
Den Rat zu stürzen, selbst die Macht zu fassen,
Mit Worten treu dem Reich, in Taten türkisch!

Filstich

Zum drittenmal: ich bürge für die Stadt!
Ich bin ihr Herr. Wer sich darin erhebt
Zu unerlaubtem Anspruch, fällt durchs Schwert.

Caraffa

Vom Wehrgang wird der Alte Euch verlachen!
Doch Eure Bürgschaft zieh ich, glaubt mir, ein.
Ihr Fürst, Ihr Sachsengraf, Ihr Kanzler, alle,
Ihr bürgt für Kronstadt mit! Graf Veterani,
Nehmt die Dragoner Paces noch, die wilden,

Damit bei Gegenwehr das Dach nicht auf
Dem Haus, das Kind im Mutterleib nicht bleibe.
Ihr Pace, wenns der General befiehlt,
Dann rast wie einst, Ihr wißt schon, wo es war,
Rast, stampft und stoßt die Feuergasse des
Gehorsams durch die Stadt!

Pace

Das soll geschehn

Mit Wonne.

Caraffa

Veterani!

Veterani

Feldmarschall?

Caraffa

~~Drei~~ ^{fünf} Tage Frist, dann meldet mir: im Schloß
Sitzt fest zu Kronstadt unsre Garnison.
Ihr seid mein Stellvertreter, seid es ganz!

Veterani

Ich handle, wie dem Reiche es gemäß^{ist}!

Teleki

Erlaubt, daß ich, die Haftung zu erfüllen,
~~Ein tausend~~ ^{zwanzigtausend} fürstliche Trabanten führe
Nach Kronstadt. Staunen sollt Ihr, wie die Burschen
Mit beiden Fäusten brav zu fassen wissen.

Filstich

Nun bietet noch die Hölle auf! Ich reise
Sogleich nach Hause und öffne weit das Schloß.

Sachsengraf

Ich bitte dich, tu alles rasch und gut!

Filstich

Er wär mir lieber, wenn Ihr warten wolltet,
Eh Ihr mit solcher Macht die Stadt erschreckt,
Zwei Tage warten, bis ich sie belehre,

Die stolze, schwertgewohnte Stadt der Freien,
Dann sollt Ihr sehen, welch ein Fest Euch ruft
Und wie die alte Sehnsucht nach dem Reich
In Euren Fahnen auch die Heimat findet!

Teleki

Als Träumer habe ich Euch nie erlebt!

Veterani

Zwei Tage Zeit - gewähren wir die Frist!

Caraffa

Nicht einen Tag! Fröhlich wird marschiert!
Bis auf das Pünktchen ~~bleibt~~, was ich befahl!
Und nun lebt wohl.

Egk

Das Essen steht bereit.

Caraffa

Mir ist vergällt. Den Herren meine Achtung!
Und gutes Schmausen, Durchlaucht!

Apafi

Ich beklage

Den Zwischenfall.

Caraffa

Nicht Eure Schuld, ich weiß.

(geht mühsam ab)

Apafi (zu Teleki)

Nicht Eure Schuld, so sagt er.

Teleki

Gut als Anfang.

Veterani

Ein ~~gutes~~ ^{fröhliches} Wiedersehen in Kronstadt, Richter!
Ihr aber, Herren, folgt mir jetzt zu Tisch.
Laßt mich als Stellvertreter Euch bewirten!

(alle ab, außer Filstich und Sachsengraf)

~~Sachsengraf~~

Sachsengraf

In deiner Hand liegt unser aller Schicksal.
Mein Gott, sei klug. Ich muß zum Mahl. Du bleibst?

Filstich

Ich reise.

Sachsengraf (forteilend)

Klug!

(Maria stürzt in den Saal)

Filstich

Du hier?

Maria

Die Tür stand offen.

Ein jedes Wort vernahm ich auf dem Flur.
Mir ist, als wäre Winter eingefallen
Und Nacht. Nach Hause, Vater, rette Martin!

Filstich

Dein Martin! Sieh! (schnippt mit den Fingern)

Nicht soviel gilt das Leben.
Seins, meins, das unsre! Reich und Volk,
Das gilt wie ~~Sonn~~ und Erde ewig. Komm,
Die Stadt zu retten für das Reich, nicht uns!
Ich ~~darfte~~ es nicht sagen, daß ich mehr
Vom starren Greise fürchte als hier alle!

2. Akt

Gewölbte Vorhalle des Rathauses zu Kronstadt, die im Hintergrund von vier offenen Rundbogen abgeschlossen wird, welche auf einer Brüstung aufsitzen. Rechts und links der Brüstung schwingt noch je ein Rundbogen zu den Seitenwänden zurück. Unter jedem führt eine Treppe zum Marktplatz hinab. In der linken Seitenwand der Halle das Portal des Ratsherrensaales, in der rechten die Tür zum Stadttrabantenzimmer. Durch die Bogenfenster sieht man einen Teil des Marktplatzes, die ihn begrenzende Häuserzeile, über dieser aufragend links den gewaltigen gotischen Dom und dahinter in der ganzen Breite der Bühne die hohen Karpatenvorberge buchengrün und tannendunkel.

Früher Morgen. Der Marktplatz liegt leer. Über die Treppe steigt Steiner herauf, setzt sich müde auf einer der Bänke ^{in den} ~~längs~~ ^{hinter} den Wänden. Bald darauf eilt Martin die Treppe empor.

Steiner

Hast du sie alle aus dem Schlaf gerüttelt?

Auch Kaspar Kreisch?

Martin

Als ersten!

Steiner

Kommt er?

Martin

Ja!

Steiner

Ein fast zu kluger Mann. Andreas Lang?

Martin

Auch er.

Steiner

Die beiden Schuster Jakob Gaizer
Und Stephan Beer.

Martin

Sie kommen gleich.

Steiner

Du hast

Zu jedem nur gesagt: der alte Wortmann
Will euch jetzt sprechen, ohne Säumen, rasch
Zum Rathaus, kommt sofort?

Martin

Kein Wörtchen mehr!

Steiner

Sie fragten nichts? Begehrten ~~keine~~ Auskunft?

Martin

Der Kreisch sah mich mit halben Augen an.
Zurück aus Hermannstadt? so sagt er lächelnd,
Die Lunte riech ich, die der Steiner bringt.

Steiner

Ein gar zu schlauer Mann.

Martin

Andreas Lang

Sprang aus dem Bett und schrie: die Hosen her!
Und schwieg.

Steiner

Das ist ein Baum mit guten Früchten.

Martin

Dem Gaizer lief der Mund vor Neugier über.
Ich wischte fort zum roten Beer. Der schnarchte.
Nach Bier abscheulich roch es in der Stube.
Und eine Kanne trank er, endlich wach,
Auf einen Zug und lachte schallend auf,
Als er mit stierem Blick mich angehört.

Steiner

Belauschte euch kein Weib?

Martin

Die standen alle

Schon in der Küche. Nur die rote Beerin -

Steiner

Als du heraustratst, sprang sie von der Tür.
Jetzt aber schwatzt sie sich von Haus zu Haus.
Den Beer ~~lieb~~ ich am liebsten fern, doch er
Hat viele Freunde in der lauten Masse.
Ich brauch die Schreier, wenn ich siegen will.
Mit diesen vieren fasse ich die Zünfte
Wie eine Decke an den Zöpfeln, hebe
Sie hoch und habe ganz die Stadt vereint,
Bis auf den Rat, die ganze Stadt, Da liegt sie!

(tritt an die Brüstung)

Sie weiß nicht, welcher Sturmruf sie erschrecken.
Nicht, welch ein Drohen sie erzürnen wird.
Sie schläft und stärkt sich für den herben Tag.
Viel tausend Männer, Frauen, Kinder, still
In Träumen atmend. Nur wir beide stehen
Zu ihren Häupten wissend und gewappnet.

Martin

Setzt Euch, Ihr habt seit Tagen nicht geschlafen.

Steiner

Ich habe schlimmeres erlebt. Ich sank
Vom Sattel, schlaff nach kaum drei Stunden. ~~schl.~~
Da fühlte ich zum erstenmal mich alt,
Wie du mich in den Wagen hobst, wir rasend
Mit immer neuem Pferdewechsel flogen,
Auf Stroh gestreckt und über uns der Himmel
Vom Mittag in den Abend floß, die Sterne
Sich regten, kreisend niederglitten und
Die Wälder schwiegen, nur die Hufe schlugen.
Da lag ich wie ein Kind in deiner Kraft,
Mein Enkel, der du wie die Wälder schwiegst,
Gehorsam zwar mich in die Stadt gebracht,
Als überall die Hähne krächten, der

Die Freunde mir geweckt, doch immer schweigt.
Was denkst du über mein Beginnen, Kind?

Martin

Ihr habt es nicht enthüllt. Ich schwieg, weil Ihr
Geschwiegen. Bloß als Knecht habt Ihr zur Fahrt
Mich mitbefohlen. Gern gehorcht ich, froh
Der Reise, doch in trüberem Gehorsam
Kam ich zurück, rief Euch die Meister her.
Nun will ich gehen.

Steiner

Du verläßt mich jetzt?

Martin

Ihr plant ein dunkles Werk. Ihr könnt nicht anders.

Steiner

Nein, hell im Lichte dieses jungen Tags,
~~Biet~~ ich die Stadt ~~auf~~^{nun} ~~Wehr~~, das Recht zu schützen,
Weil es der Richter lässig weggespielt.

Martin

~~Ihr~~ habt mich aufgezogen, als die Eltern
Verstarben. Alles dank ich Euch. Mein Leben,
Ich gäbs für Eures, das Gewissen nie!
Der Richter steht im Recht.

Steiner

Sieh an, das Küken
Zersprengt das Ei.

Martin

Ich war in Wien Student,
Als Mustafa die Reichshauptstadt bestürmte.
Ich kämpfte dort, bis Sieg in blinde Nacht-
Wir hofften nichts mehr - niedergleiße, grell
Geschleudert. Ach, wer dieses sah und sah
Die Freiheit rauschend in den Osten fluten,
Des Herz ist für die Ewigkeit vereidigt,

Der glaubt an Gottes Hand in solcher Wende.
Ich kehrte heim, die Heere überflügelnd,
Magister ward ich hier und lehrte emsig,
Doch dünkt die Stadt mich eng, ihr Geist verjährt.
Nur unser Richter hebt sich frei darüber.
Verzeiht! Ihr ehrt ihn auch, es freute Euch,
Als ich mich seiner Tochter angelobte.

Steiner

Er ist ein braver Mann. Was tuts zur Sache!
Hier gehts ums Schloß der Stadt, um unser Recht!
Ich zürne nicht, daß du auf Hoher Schule
Das Altbewahrte kleinlich unterschätztest,
Wenn es im Großen seinen Platz behauptet,
Doch hier daheim, wo jeder Stein dir traut,
Hier hättest du erkennen müssen, Kind:
Aus stolzen Teilen erst erwächst das Ganze.

Martin

Die große Wende fordert neue Wege.
Wenn sich der Teil dem Ganzen widersetzt,
So frevelt er.

Steiner

Genug der Weisheitslehre!
Seh abseits, wenn die Stadt ihr Recht erstreitet!
So stark, so jung und ohne Feuer! Geh!
Magister, deine Schule wartet. Geh,
Erzähle ihr, wie du für Wien gefochten,
Doch für die Heimat nicht!

Martin

Es wäre leicht
Zu widersprechen. Obrigkeit und Reich,
Die Ihr bejaht, für ein veraltet Recht
Gebt Ihr sie auf und stürzt die Stadt ins Elend.
Doch weiß ich wohl, vergeblich ist mein Wort.

Ich dulde Euren Hohn und fühl beschämt
Darin die Liebe. Meine wird sich zeigen,
Wenn Ihr gescheitert seid. Dann bin ich da.
Jetzt ist mein Dienst, dem Widersinn zu trotzen.
Lebwohl, mein Vater, dem ich immer ehre!

(ab)

Steiner

Er ist doch jung! So jählings auszubrechen,
Als hätte ihn die Sohnespflicht erstickt,
Das tun nur Söhne, die den Vater lieben,
Und meine Liebe zieht er hinter sich.
Die Scham, dem Wahren nicht gefolgt zu sein,
Erspart ihm keine Liebe, wenn der Kaiser
Das alte Recht verbrieft, weil wirs nicht lassen.
Bis dahin leide, daß du sehend wirst.

(öffnet die Stadttrabantentür)

He Stadttrabanten!

Stadttrabant (von innen)

Wer ist da so früh?

Steiner

Der Wortmann Steiner! Bist nur du zur Stelle?

Stadttrabant

Nur ich. Die andern sind auf Wache. Vier
Begleiten unsern Richter auf der Tagfahrt.

Steiner

Willst du ein Tringeld?

Stadttrabant (in der Tür)

Ja. Was soll ich tun?

Steiner

Bestelle dem Altrichter Georg Drauth,
Ich wünsche ihn zu sprechen, hier und bald.

Stadttrabant

Daß er mich aus dem Hause schmeißt!

Steiner

Sag ihm,

Ich käm ~~aus~~ Hermannstadt vom Richter.

Stadttrabant

Das ist

Was andres. Gut, ich geh~~e~~.

(erhält ein Geldstück, ab)

Steiner

Dieffressen alle,

Trabant und Rat, dem Richter aus der Hand.

Lang

(keucht die Treppe herauf)

Hier bin ich!

Steiner

Ja, als erster bist du hier

Wie immer, wenn die Stadt dich braucht. Dein Vater

War schon mein Freund, du bist es längst geworden.

Was ich von dir heute fordere, hat dein Ja,

Eh ichs enthülle, denn berief Gefahr

Dich auf den Wehrgang oft, was jetzt uns droht,

Ist ärger. Hör, die Stadt entmannt sich selbst.

Lang

Die Stadt? Sind wir! Was gibts?

Steiner

Hab noch Geduld.

Die andern kommen schon.

(Gaizer und Kreisch)

Seid mir begrüßt!

Gaizer

Ich frage mich, was will der Steiner jetzt

So früh am Tag? Das muß was wildes sein!

Heraus damit! Erhebt der Türke sich?
Warum rufst du uns, Steiner, nicht der Rat?
Verlangt man neue Steuern? Hat der Fürst
Sich tot gesoffen? Ist, daß Gott bewahr,
Der Kaiser tot? Besucht er uns? Schnell, schnell!
Heraus damit!

Steiner

Du fragst zu viel auf einmal.

Kreisch

~~Eins ist gewiß~~ ^{es immer}, was immer sei, die Steuern.

Steiner

Auch das!

Gaizer

Aha!

Beer (auf der Treppe)

Seid ihr schon da, ihr Herren?

Mein Schwert hab ich zur Hand. Wen gilts zu köpfen?

(tritt auf, das Schwert an der Seite)

Steiner

Un~~s~~alle, wenn ihr zagt.

Kreisch

Das fängt gut an.

Steiner

Ich bin zu alt, um ohne Not zu rufen.
Da ichs getan, erkennt ihr, Unheil naht
Der Stadt und Eile ist geboten. Kurz:
In dieser Hand halt ich die frohe Kunde:
Der Kaiser ist das Landes Oberherr,
In dieser aber liegt der Preis: das Schloß
Zu Kronstadt ist nicht mehr das unsre.
Die kaiserlichen Truppen ziehn dort ein!
Sagt Ja - dann habe ich kein Wort verloren!

Lang

Das Schloß voll fremdem Volk!

Beer

Das uns aufs Haupt
Herunterspuckt!

Gaizer

Uns treibt, befiehlt, bespitzelt!

Kreisch

Und unser Richter?

Steiner

Schwor auf den Vertrag!

Gaizer

Darum rufst du uns her und nicht der Rat!

Jetzt merk ich, wo der Has im Pfeffer liegt.

Beer

Verrat, das ist Verrat! Der Richter schenkt
Das Schloß, als ~~wär~~ es sein, dem General.
Was schenkt ihm der? Es wäscht die eine Hand
Die andre! Ach, das kenne ich bei Herren!
Ein Meierhof, drei Häuser, Vieh und Knechte,
Tagaus tagein in Pelz und Mardermütze,
Und nicht genug noch, immer mehr gerafft!
Warum soll nicht ein Schloß den Beutel füllen!

Lang

Das glaubt dir keiner!

Gaizer

Nun, es könnte schon sein!

Steiner

Es ist nicht so! Doch hat er schwer gefehlt.
Was uns gehört, er darf es nicht verschleudern!
~~Breit liegt~~ das Schloß am Berge, schirmt die Stadt.
Es ist gefüllt mit Waffen und Geschütz.
Die Ahnen bauten es, wir ~~hielten~~ ^{hatten} selbst
So manchesmal an seinen Scharten ~~Mauern~~.

Wer es besetzt, der hält die Stadt im Schach.
Und jetzt auf einmal gilt dies alles nichts!
Bloß weil es Fürst und Stände abgemacht,
Dem Feldmarschall zu dienen, denn sie oft
Getäuscht. Ihr Preis ist unser Recht! Das laß
Ich nicht! Und deshalb rief ich euch, ihr seid
Die Stadt. Holt Mann um Mann die Zünfte her
Und reiht sie auf dem Marktplatz. Wenn der Richter
Zurückkehrt heut, schreit Buer Nein. Dann muß
Er sich des Volkes Stimme beugen!

Beer

Fort!

Ich bringe meine Leute!

Kreisch

Warte noch!

Jetzt ist der Kaiser Oberherr. Das freut
Euch ja. Ihr habt es lang gewünscht. Ich freilich,
Ich
Habe Freunde bei den Türken. Seht,
Mit denen läßt sich leben, wenn man schlaue
Geschenke gibt zur rechten Stunde und
Bedenkt, daß, seit der Kaiser stark, der Türke
Bescheiden ist. Ihr aber wollt den Kaiser.
Der hat an Truppen viel im Land verteilt.
Die werden uns bestürmen, wenn ihr aufguckt,
Von Sieg gekrönte Truppen unsre ~~eine~~ Stadt.

Kaiser

Verflucht! Das stimmt. Das kann uns elend machen.

Kreisch

Bestürmen uns mit grob und kleinem Stück.
Wir haltens wohl ein Weilchen aus. Was dann?

Steiner

Der Türke steht bereit, um neuerlich zu heeren.
Und darauf baut mein Plan. Der Feldmarschall,

Hat keine Zeit, sich lang mit uns zu streiten.
Er muß sich schleunigst auf den Sultan werfen,
Und da wir tüchtig stauern Korn und Silber,
Wird er, stehn wir nur fest, das Recht verbriefen.

Kreisch

Ich habe, sagt ich, Freunde bei den Türken.
Ein rascher Bote geht zu ihnen ab
Und meldet, daß die Kaiserlichen uns
Bedrohen, meldet Weg und Stärke, meldet,
Daß in den Pässen unsre Wachen schlafen -
Ich sorg dafür - und dann sind wir bereit.

Gaizer

Gut, Kreisch, sehr gut!

Lang

Mit stinkt es!

Beer

Meine Leute,

Die wünschen von den Türken nichts zu hören.

Steiner (zu Kreisch)

Du willst den Deutschen Kaiser hintergehen,
Der kaum vom Teufel uns gerettet, willst
Der Hölle Land und Pässe öffnen, willst
Verrat an unsre gute Sache mischen?

Kreisch

Wenn zwei sich streiten, freut der Dritte sich,
Und der sind wir!

Steiner

O nein, wir sind des Kaisers!

Wir trotzen ihm, wenn er das Recht uns beugt,
Doch bleiben wir gehorsam seiner Krone.

Kreisch

Gehorsam du? So folge erst dem Richter,
Anstatt uns aufzuwiegeln gegen ihn!

Steiner

Es ist nicht Zeit, dir lange zu erklären,
Was du verstehn nicht willst. Ich frage euch,
Seid ihr bereit, des Volkes Recht und Willen
Dem Richter aufzuzwingen und dem Rat,
Den wir sogleich zu uns berufen werden?

Gaizer

Du glaubst, er kommt? Da lach ich mir ins Fäustchen!

Steiner

Er kommt!

Beer

Erreichst du dies, so bin ich ganz
Dein Mann!

Steiner

Ich frage, ~~soll~~ ihr auch bereit,
Sofern der Richter sich uns widersetzt,
Das Regiment der Stadt zu übernehmen,
Mit aller Kraft das Recht zu schützen, bis
Es klar und rein ein jeder anerkennt?

Lang

Wir sind bereit!

Beer

Mit allen meinen Leuten!

Gaizer

Verflucht, auf diese Art sind wir der Rat!

Kreisch (zu Steiner)

Und du wohl Richter?

Lang

Ja!

Kreisch

Nun, wie es sei,
Ich bin bereit, mich euch zu handeln, aber
Ein wenig Rückendeckung wäre gut.

Wenn wir den Richter stürzen und dem Türken
Berichten, daß sein Todfeind in der Stadt,
Der allezeit des Kaisers Sache trieb,
Gefallen ist, dann haben wir ihn ganz,
Und in der Stadt wird uns das kräftig fördern.

Steiner

~~Verdammt~~, Durch Türken unsern ^{Kampf} ~~Recht~~ zu sichern, *min!*
Ich tu es nicht! Und ihr?

Lang

Was fragst du noch!

Steiner

Dann, Kreisch, gib nach!

Kreisch

Ich wollte bloß bedenken -

Beer

Ist schon bedacht!

(Stadttrabant tritt auf)

Stadttrabant (zu Steiner)

Der alte Richter wird
Sofort erscheinen, wie Ihrs wünscht. (ab)

Gaizer

Das sitzt!

Beer

Jetzt bin ich dein mit Haut und Haaren, Steiner.
Der hochwohlweise alte Richter kommt
Auf dein Geheiß! Es bricht der Morgen an
Fürs Bürgervolk. Wenn uns der Rat nicht folgt,
Verhafte ich ihn samt den beiden Richtern!

Steiner

Eilt jetzt und bringt die Zünfte auf den Markt.

Beer

Da seht, es sammeln drunten sich schon Leute.

Drei ~~hundert~~ ^{hundert} ~~Gulden~~ ^{Gulden} wett ich, daß mein Weib

Den Braten roch und die daher geschwätzt.

Steiner

Geht denn! Es eilt!

Beer

Wenn dieser Streich gelingt,
Dann will ich einen Eimer Altwein spenden!

(Lang und Beer ab)

Kreisch (zu Gaizer im Abgehen)

Den Boten schick ich dennoch. Kann nicht schaden.

Gaizer

Na ja -

(beide ab)

(Steiner rasch zur Stadttrabantentür, öffnet sie)

Steiner

In zehn Minuten tritt der Rat
Zusammen. Lauf und rufe her die Herren!

Stadttrabant (hervortretend)

So schnell gehts nicht!

Steiner

Mit einem, das Gefähr von Ras verlangt.
Da, nimm! (gibt ihm ein Trinkgeld, Trabant ab)

Marta Beer (heraufkeuchend)

Wo ist mein Mann, der Beer? Das Schwert
Hat er sich ungetan. Mein Gott, das Schwert,
Das lange, nicht das kurze. Sag, wo steckt
Er jetzt? Ist Krieg? Er hat das Frühstück kaum
Verzehrt, nur eine Kanne Bier getrunken,
Und weg mit leerem Magen und dem Schwert!
Ich arme Frau! Was soll das heißen?

Steiner

Hör!

~~Ich höre~~

Marta Beer

Ich höre!

Steiner

Sage allen, die du siehst,
Es gäbe große Dinge auf dem Marktplatz.

Marta Beer

Von großen Dingen auf dem Markte sprach
Ich schon zu allen. Welche Dinge? Sage
Es mir allein! Ach, sags!

Steiner

Ganz große Dinge!

Marta Beer

Ganz große Dinge!

(Altrichter Drauth auf der Treppe)

Steiner

Geh!

Marta Beer

Ich gehe schon!

(ab über die andere Treppe, sich umblickend)

Steiner

Ich bat euch her, wohlweiser Herr.

Drauth

Was sendet

Der Richter mir aus Hermannstadt, daß Ihr
Es mir am Rathaus nur berichten wollt?

Steiner

Die Umstände erfordern es.

Drauth

Die sind?

Steiner

Der Landtag hat dem Kaiser Treu geschworen.

Drauth

Das war vorausszusehen. Der Vertrag?

Steiner

Wir öffnen ihm das Schloß zur Garnison.

Drauth

Das Schloß als Garnison - Die andern Punkte?

Steiner

Ihr fragt nach andern? Hört doch, unser Schloß!

Drauth

Wer urteilt, muß die ganze Lage kennen.

pink ^{unser} ~~Ist~~/Landrecht, unsre Nation,

Der Glauben, die Verfassung, das Gericht,

Kurz, unsre Freiheit, wie sie stets bestand,

Bestätigt ohne Abstrich bis aufs Schloß

Und unbeschadet unsrer Treuepflicht

Für Reich und Kaiser? Ist uns das verbürgt?

Steiner

Es ist.

Drauth

Dann läßt sich übers Schloß wohl sprechen.

Steiner

Ihr Diplomat! Die Freiheit ohne Schloß!

Was sind wir noch, wenn über unsren Köpfen

Das Schwert der Kaiserlichen ständig schwebt?

Drauth

Ein Stück des Reichs.

Steiner

Das Schloß!

Drauth

Der Bissen steckt

Mir auch im Hals, doch wie es ging seit Jahren

Im Hin und Her, hie Türk, hie Fürst, hie Kaiser,

Wir mitten drin, so geht es nicht für ewig.

Ist Hermannstadt nicht schon von Truppen voll,

die andren Orte alle?

Steiner

Ihr und ich,

Wir gingen einst gemeinsam in die Schule.
Ich wurde Lehrling, Ihr ein Rechtsstudent,
Doch beide trugen wir die Freie Stadt
Im Herzen, die als Kinder uns gesäugt.
Wir hielten fest daran als Mann und Greis,
Ein Meister ich, Regierer Ihr. Das Schloß
Wär früher Euch nie feil gewesen!

Drauth

Früher!

Die Zeiten ändern sich.

Steiner

Das hörte ich
Von andern schon, die jünger sind als wir.
Uns aber ziemt es, das Gesetz zu wahren,
Das von Geschlecht sich zu Geschlecht erfüllt.

Drauth

Ihr seht die Dinge, die ein kühles Wägen
Erfordern, mit dem Herzen an. So ziemt
Es sich fürs Volk und nicht für seine Führer.
Doch um dies unfruchtbare Reden zu
Beenden, sagt, was mir der Richter meldet.

(Inzwischen sammeln sich auf dem Markt immer mehr Leute)

Steiner

Nichts! Ich rief Euch und ich berief den Rat,
Denn keine Stunde trägt die Stadt die Fessel.
Sie wünscht, daß Ihr des Volkes Willen durchführt.

Drauth

Des Volkes Willen? Also Euren Willen!
Denn Volk will nur, was man ihm vorgekauft.
Ihr ließt mich rufen, Ihr den Rat, und weil
Euch niemand war gefolgt, so borgtet Ihr
Des Richters Namen listig aus. Ein Streich,
Der uns als Knaben ^{Ehre} gebracht!

Steiner

Gleichviel! Da seid Ihr, und der Rat kommt bald.
Dort unten aber scharen sich die Zünfte.

Drauth

Geschickt, wie Ihr uns in die Falle setzt!
Bloß - was mich selbst betrifft, ich bin zu alt,
Um Euer Feldgeschrei aus tausend Mäulern
Für würdiger zu finden als aus einem.
Zu fürchten freilich habt nur Ihr das Ende.

(setzt sich auf eine Bank)

Steiner

So weigert Ihr Euch, für die Stadt zu handeln?

Drauth

Ich sitz bequem, in Ruhe zu betrachten,
Was sich da braut. Die Aussicht auch ist gut.
Zum Handeln kommt für mich die Zeit erst später,
Wenn es zu heilen gilt, was Ihr zerbrecht.

Steiner

Ihr werdet nie mehr zu bestimmen haben.

(Ratsherren steigen die Treppe herauf)

Drauth

Stellt euch nur hübsch zu mir. Heut tagt das Volk.
Wir halten Rat auf offener Verande.
Der Brauch ist wirklich neu, doch taugt er nichts.

Beer (vom Marktplatz)

Die Zünfte sind beisammen, Weib und Kind
Dazu. Die böse Nachricht gärt in allen.
Nun, Steiner, sprecht, sprecht besser als die Herren!

Ein Ratsherr (zu Drauth)

Ich hole die Trabanten von den Toren
Und jage diesen Auflauf in die Häuser!

Drauth

Zu spät!

Steiner

(an die Brüstung tretend, sich umwendend)

Zu spät! Hört mich in Ruhe an
Und wenn ihr ehrlich dient der Stadt, so werdet
Ihr selbst sie führen, wie die Pflicht es heischt.

(wendet sich dem Marktplatz zu. Hochrufe, Stille)
Die hier sich drängen, meine lieben Bürger,
Ihr kennt mich alle, Mann und Weib und Kind.
Nie habe ich nach Ämtern mich gereckt.
Seit sechzig Jahren ^{Hinher} ~~Wortmann~~, ~~und~~ nicht mehr,
So ging ich unter euch der Arbeit nach
Wie alle ihr. An euren Tischen saß ich,
An meinem ihr. Gebärde, Wort und Blick
Sind wechselseitig uns vertraut. Wir denken,
Wir lieben, hassen, leiden urverbunden,
Wir alle Kinder einer großen Mutter.
O unsre Stadt, an die mein Herz sich lehnt!
Wer sie beleidigt, trifft mich selbst mit Feuer.
Ich habe eifernd ihrer Kraft genützt
Im Krieg, im Frieden, und mit scharfem Auge
Gewacht darüber, daß sie niemand schwäche.
Bei manchen bin ich drum verhaßt, die gerne
Ihr eigne Süppchen etwas fetter kochen,
Geehrt von jedem, der das Gute treibt,
Ein Wortmann, um des Bürgers Geist zu künden.
Sag ich zuviel? So ruft mirs zu! Ich schweige.

Stimmen

Nein, weiter! Alter Steiner, weiter, sprich!

Steiner

Da steht ihr alle, meinem Rufe folgend,
Vom Werktisch, Drehbank, Amboß hergeeilt.
Wie könnt ich wagen, Tausende zu stören,
Wenn nicht die ungeheuerlichste Sorge

Mich zwänge! Oder glaubt ihr, daß der Greis
Sich unterfängt, euch kindisch zu vernarren,
Sein altes Ansehn durch ein Schelmenstück
Knapp vor der Gruft so albern zu besudeln?

Stimmen

Nein! Nein! Nein! Nein!

Steiner

Bei Gott. Ich schwöre, nein!

Ich war in Hermannstadt. Was ich vernahm,
Es trieb mich aus dem Saal, ich riß ein Pferd
Dem Sachsengrafen aus dem Stall. Im Sattel,
Im Wagen ohne Rast zu euch, zu euch,
Damit ihr hört, was über uns verhängt ist:
Das Schloß am Berge soll zum erstenmal,
Seitdem vor endlos vielen hundert Jahren
Die Ahnen es gebaut, von fremden Truppen
Bezogen werden!

Stimmen

Nein, Verrat, Verrat!

Steiner

Bezogen werden, nicht für einen Tag,
Für immer! Immer sollen fremde Söldner
An unseren Geschützen stehn und spähen
Herunter auf die Stadt! So wards beschlossen.

(Tumult)

Steiner

Wie aber heißt der Truppen Feldmarschall?

Stimmen

Caraffa!

Steiner

Ja, Caraffa, der mit Blut
So viele Städte ausgespült, Caraffa.
Erfrieren euch die Adern? Fürchtet ihr

Ein gleiches Los? Seht eure Kinder an,
Die roten Wangen. Ja, die rote Farbe,
Es liebt sie der Caraffa. Darum geht
In eure Häuser, öffnet still das Schloß,
Seid Knechte, was die Väter niemals waren,
So wird Caraffa euch mit Nachsicht danken.
Ihr werdet frei sein wie ein Ochs im Joch,
Ein Schaf im Gatter, eine Kuh im Stall,
Und melken wird euch jeder Grenadier.

Stimmen

Wir kämpfen! Freiheit! Freiheit! Zu den Waffen!

Steiner

Ihr wollt es anders? Wie? Ihr wollt den Kampf!
Der Richter hat beschworen den Vertrag,
Der Richter Kronstadts, unser Richter, der
Mit Vollmacht fuhr zum Landtag. Nein! Das gilt!
Er wird die Gründe wohl erwogen haben,
Das Recht betastet, wie ein Kaufmann tut,
Der Ware nur für guten Vorteil gibt.
Wollt ihr auch kämpfen gegen ihn, den Richter?
Zwar hat er unser Schloß im Handumdrehen
Veräußert, doch er ist der Richter, darf
Es tun, wenn ihr den Handel billigt, darf
Das fremde Schwert euch hängen übers Haupt!

Stimmen

Fort mit dem Richter, nieder, nieder, nieder!

Steiner

Hier steht der Rat!

(wendet sich diesem zu)

Ihr hört es! Setzt ihn ab,
Den Richter, wählt statt dessen einen andern.
Der mag uns führen!

(Stille auf dem Markt, der Rat schweigt)

Drauth (tritt an die Brüstung)

Durch Rebellen läßt

Der Rat zu keiner Torheit sich verleiten.

Steiner

So pflanzen wir die Freiheit ohne Rat!

Lang (vom Marktplatz)

Der Wortmann Steiner führt!

Steiner

Zu Räten rufe

Ich Kreisch und Lang, den Gaiser und den Beer!

(Hochrufe. Die vier kommen eilig die Treppe
herauf und stellen sich zu Steiner)

Steiner

Wir nehmen uns in Pflicht vor euren Augen.

Nie ward ein Rat so tausendfach gewählt.

Ans Werk denn, auf! Wer Waffen hat, der eile

Sogleich ins Schloß! Besetzt Bastei und Turm!

Besetzt nach alter Ordnung auch die Mauern

Der Stadt, so daß wir unverwundbar drohen

Dem Rechtsraub, während eure Räte eilig ~~das~~

Dem Marschall melden, was sich jetzt erhob,

Und daß er uns ^{hier} zum treuen Bunde findet, ~~wann er~~

~~Wenn er~~ Das Vätererbe achtet. ^{zu uns} ~~wo~~ nicht,

So sind wir allesamt bereit zu sterben

Für ~~die~~ Freiheit und die Ehre unserer Stadt.

Martin (von weitem)

Der Richter kommt! Der Richter!

Steiner

Bürger, Platz!

knappst mir den Kopf! Kinn Kf!
(Durch die sich öffnende Menge kommt Filstich, *in die*

kleinung, gefolgt von Maria und Martin. Eisige Stille. Er
betritt die Vorhalle mit seinen Begleitern)

Filstich

In welche Stadt bin ich zurückgekehrt!
Die Gassen voll, der Markt ein Wespennest,
Geschrei und Waffen, ohne Macht der Rat!
Ich seh genug! Befürchtet hab ich viel,
Seitdem, du Steiner, aus dem Landtag ranntest,
So arges nicht. Zwar jedem ist geschrieben,
Ins Angesicht, zu welcher Tat er fähig,
Doch dir, dess'weiße Haare ich verehrte,
Sah ich vom Aug nicht ab, was du jetzt treibst,
Du Hochverräter wider Stadt und Kaiser!

Steiner (auf Martin zeigend)

Hat dir der junge Mann mit solchen Worten
Die heilige Empörung kundgetan?

Filstich

Daß Söhne ihre Väter Lügen strafen,
In diesem Jüngling lerne ich es achten
Und spür durch ihn, daß in der trüben Lauge
Der gute Kern noch nicht verdorben ist.
Auf den vertraue ich! Du rührst nur Blasen.

(zu Drauth)

Was hier geschah indessen, will ich wissen!

Drauth

Du bist zu spät zurückgekehrt. Der Teig
Ist schon geknetet. Wie er gärt, du siehst es!
Er will ins Feuer gleich geschoben werden.
Das Brot mag ~~noch~~ uns noch lang im Magen liegen.

Filstich

Was tatet Ihr?

Drauth

Mit Anstand nichts! Denn gegen
Beschränktheit, die mit großen Worten prunkt,
Als Volkspflicht, Freiheit, Ehre sich gebärdet,

Hilft nur das Warten, bis sie sich vertobt.

Filstich

O hohe Weisheit! Sätze ich am Mond

Dann wollt ich auch so kühl herunterschauen.

Was suchen diese hier? Wer rief euch her?

(zeigt auf Lang, Beer, Kreisch, Gaizer)

Kreisch

Du wirst gleich anders mit uns sprechen!

Beer

Richter!

Vielmehr nicht Richter, sondern Schloßverkäufer,

Was suchst hier du und schreist uns in die Ohren?

Steiner

(halb zum Marktplatz gewendet)

Die erste Wut ist dir vom Mund verschäumt.

Halt nun ein Weilchen an, damit du hörst,

Was dir die ganze Stadt zu sagen hat:

Du bist der Richter nicht mehr, bist entsetzt

Als einer, der das Ahnenrecht versehrt.

Die neuen Räte stehn vor dir!

(zur Menge)] Mein Volk,

Hast du es so beschlossen?

Stimmen

Ja, ja, ja!

Filstich

Geschrei kann jeden Tag drei Richter wählen

Und drei entsetzen! All das ist wie Wind!

Ihr Bürger, hört mich an!

Stimmen

Nein, Schweig, Verräter!

Steiner

Laßt ihn nur sprechen! Euch verführt er nicht!

Kreisch

Du wagst zu viel!

Steiner

Das Recht steht sicher. Sprich!

Kreisch (zu Beer)

Komm, schnell~~ins~~ Volk, damit es denkt wie wir!

Beer

Los! Meinen Leuten geb ichs richtig ein!

(beide ab)

Filstich

Ich weiß nicht, was der Greis berichtet hat,
Und nicht, mit welchem Schmutz man mich beworfen.
Ich stehe hier, wie immer ich gestanden,
Als euer **Oberhaupt** und sage, was
Man euch bisher bestimmt verschwiegen. Hört
Und wißt, ich sag nichts anders, als der Alte
Dem Feldmarschall in Hermannstadt gesagt.
Ich halte mich an Steiners eigne Worte,
Wenngleich ich draus die bessere Lehre ziehe.
So hört mich denn mit Steiners Stimme sprechen!
Dreihundert Jahre währt der Türkenkrieg,
Und hundertfünfzig wie der Kern im Apfel
Lag Siebenbürgen rings vom Türkenland
Umfaßt, geduldet manchmal, überheert
Gar oft und schimpfliche Tribute zahlend.
Desgleichen unsre Stadt, ein Schiff im Sturm,
Sie stand, sie hielt, sie blieb, sie blühte fort,
Doch immer in Gefahr des Untergangs.
Zum äußern Feinde trat der Fürsten Ungunst,
Der Stände Neid, der Steuern Übermaß.
Wenn sich die Ahnen, wenn die Väter sorgten,
Wenn wir des Abends um die Herde saßen,
Bekümmert in die wilden Schatten starrten,
Die aus dem Feuer an den Wänden zuckten,

ⁿⁿ
Da sagte einer: Einsam stehn wir hier,
Die letzte Stadt am Wall des Abendlands,
Denn dieses reicht so weit nur, als der Deutsche
Dem Rand des Wildnis **Äcker** eingepflügt,
In Burgen sich beschirmt, aus Städten Sitte
Den ungeschlachten Völkern schaffend vorlebt.
^{ff}
Da rief der zweite: Einst vor langen Zeiten
Entsandte ~~uns~~ das Reich her in den Osten,
Daß wir ihm hier die ersten Sitze pflanzen.
Der dritte stöhnte: Ach, sie sind gepflanzt!
Rauscht nicht bei uns das Leben wie im Reich,
Ein laub- und fruchtverzweigter Baum der Arbeit,
Der Kunst, der Dome und des Herrschersinns?
Der vierte schrie: So ausgeschickt ins Große,
Dem Auftrag treu in Frieden, Schlacht und Tod -
Wann endlich nimmt das Reich uns in die Arme?
Die Saat ist ihm bereitet, Dorf und Stadt
Und selbst die Fahnenstangen auf den Zinnen.
Wann flattert dran der kaiserliche Adler?
So sprach auch Steiner vor dem Feldmarschall.
Und ihr nicht anders in den dunklen Nächten!

Einzelne Stimmen

S'ist wahr, s'ist wahr!

Filip

Da fragtet ihr gequält:
Bleibt ewig uns der doppelte Beruf:
Den Frieden, wie es Bürgern ist bestimmt,
In edlem Werk zu krönen, und zugleich
Das Schwert zu führen, was doch reiches Sendung?
Kommt nie der Tag, da uns der Lohn beschieden,
Daß stark an unsrer Grenze steh der Kaiser,
In unsren Fluren ruhig surr die Sichel,
In Stadt und Werkraum singend fließ die Arbeit?

Sind wir die Wache, weit vorausgeschickt,
Die man vergaß im Heere oder sind
Die Vorhut wir, befohlen sich zu wehren,
Bis mächtig naht der brüderliche Krieger,
Der uns vom Schwert erlöst und spricht: Dein ist
Der Frieden! Geh wie tausend Städte ein
Ins weite Tal des Reichs. Auf deinen Höhen
Steh ich fortan, dem Gott das Schwertrecht gab,
Das, wo ich nahe, jedes Schwertrecht bricht!

Steiner

Das unsre nicht!

Beer (auf dem Marktplatz)

Das unsre nicht!

Kreisch (auf dem Marktplatz)

Nein, nein!

(Die Menge ist still)

Filstich

Das unsre auch! Doch hört! Wir riefen also
In tausend Nöten stets das Reich heran.
Nun ist es da! Der Kaiser Oberherr!
ein
Gewaltig hüllt uns/der goldne Mantel
Des Abendlands. Erfüllt ward unsre Sehnsucht.
Ihr könnt im Frieden eurer Arbeit nachgehn.
Ihr schweigt! Ihr glaubt es nicht? So frag ich euch:
Hat uns das Reich ein Haar gekrümmt? Nicht eins!
Hat es uns Recht und Freiheit weggenommen?
Bis auf die letzte Silbe alles ist bestätigt,
In feierlicher Urkund fest verbrieft,
Beschworen und versiegelt. Deutsch die Herrschaft!

Einzelne Stimmen

Heil! Heil!

Filstich

Was wollt ihr noch, da ohne Fehl

Euch auch die kleinste Nutzung ward gewährt?
Nun gut, ihr steuert schwer zum Unterhalt
Des Heers. Der Krieg hat dies Gesetz schon immer
Uns auferlegt. Noch ist er nicht beendet.
Um einige Gewichte Silber, Korn
Und Vieh begehrt das reiche Kronstadt doch
Nicht auf! Was wollt ihr noch?

Steiner

Das Schloß!

Beer

Das Schloß!

Filstich

Seid mir nicht klein! In Gottes Sieg und Licht
Hebt euch der Kaiser auf den festen Grund.
Er führt für ewig nun das Schwert für euch
Und fordert, wie nur billig, daß wir ihm
Dafür als Heimstatt seiner Krieger geben
Das Schloß. Dies eine fordert er für alles,
Für Frieden, Ruhe, Arbeit, Sicherheit!
Wie oft, wenn tobend sprang der Janitschar
An unsren Mauern, hättet ihr die Stadt
Dem Kaiser bis zur letzten Tür geöffnet!
Da er im Frieden kam, feilscht ihr ums Schloß,
Das ihm vergabt uns doch ~~als~~ erste schützt!

Beer

Caraffa!

Filstich

Dank für diesen Schrei! Ich weiß,
Man spricht, der Feldmarschall sei hart und böse,
Ein blutig Tier. Jedoch, er liegt erkrankt
Und wird genesen ab nach Belgrad ziehn.
Sein Stellvertreter ist Graf Veterani.
Ich schwöre, daß er kaiserlich sich zeigt.

Steiner

Das Schloß bleibt frei, dann sei es uns willkommen!

Filstich

Habt ihr ein Echo nur: das Schloß, das Schloß?
Wollt ihr das Schloß zum Angelpunkt der Welt,
Den Starrsinn eines Greises zum Altar
Der Dummheit machen! Riesig steigt die Zukunft
Im Zeichen auf der deutschen Herrlichkeit.
Und ihr steht da und schreit: das Schloß, das Schloß!
Wie klein, wie elend! Sind der Feinde nicht
Noch viele rings? Soll deutsche Zwietracht ihnen
Die Dolche schärfen? Denkt an Kaisers Macht,
Die hundert Städte überwand. Sie wird
Den Aufstand einer deutschen doppelt rächen,
Denn doppelt ist der Deutsche schuldig, der
Dem Reiche trotzt, sich reichhaft zu erheben!

Einzelne Stimmen

Der Richter lebe hoch!

Beer

Er ist gekauft!

Kreisch

Jagt ihn hinweg! Er fordert, was kein Türk
Von uns verlangte!

Die meisten Stimmen

Weg mit dir, Verräter!

Steiner

Du hörst es, Filstich! Volk, ich rufe dich,
Dem Kaiser treu, doch treuer unsrer Stadt!
Was ungezählte Jahre ehern stand,
Kann nicht ein Festtag lächerlich verramschen.
Du willst, daß morgen früh in unsrem Schloß
An jeder Scharte steh ein Grenadier,
Darunter wir geduckt. Das ist die Wahrheit!

Wollt ihr dies dulden?

Stimmen (gewaltig ausbrechend)

Nein, nein, nein, nein, nein!

Steiner

So bleibe gültig, was wir schon entschieden!
Besetzt das Schloß, wie ichs befahl, sofort!
Und leert den Markt!

Filstich

Doch wem sich der Verstand
Noch nicht verwirrte, scharf von Haus zu Haus
Die klaren Köpfe wider diese Tollwut,
Ruft ihnen zu: Für Kaiser und die Stadt!
Ich führe euch!

Beer

(nimmt ihn mit dem Nachschub)
Halt schnell dein dreckig Maul!

Steiner

Geht ohne Zögern, nur ein Haufen bleibt
In Waffen hier zurück und schützt die Räte!

Filstich

Sie gehen!

Steiner

Gehen ruhig, groß und stark.
Du hast verspielt. Nun gehe auch und schleiche
Ins Dunkel deiner Schande stumm hinein.

Filstich

Sie gehen ruhig. Ja! Im Wahnwitz noch
Voll Würde, groß im Trotz der Enge, stark
Im Unrecht, blind vor Freiheitsdurst. Sie gehn
Mit solcher Tugend in das Grab der Freiheit,
Daß ich sie liebte, liebte ich sie nicht!
O Stadt, du sinkst in tapferer Verblendung,
In jener, die der Teufel oft den Deutschen
Am Schwellenstein des höchsten Glanzes anwirft,

Damit das Reich sich nicht zu schnell erfülle.
Wie wüchs es endlos, wenn wir einig wären,
Die wir allein zu ihm berufen sind!

(wendet sich vom leergewordenen Marktplatz
ab und Steiner zu)

Du bist dem Tod durch Henkershand verfallen!
Dies künde ich und werde selbst den Stab
Am Tag der Sühne brechen über dich.
Das sei dir wahrgesagt! Erhobnen Haupts
Verbleibe ich am Rathaus als dein Richter!

Steiner

Mich wunderts nicht, daß dich nun Schatten narren.

Filstich

Was steht ihr alle da mit kaltem Mund?
Meint ihr, den Hirten machen erst die Schafe,
Und weil ein Wirbelwind sie jäh verstreut,
Sei er nicht Hirte mehr? Wenn sie am Abgrund
Vor Schrecken stutzen, blöken sie nach ihm!
Du wackrer Lang, du freust dich nicht darüber,
Daß Stadt und Obrigkeit zerfallen sind?

Lang

Ich wollt, du wärst mit uns!

Filstich

Dann müßtet ihr

Euch wandeln! Gaizer, auch kein froh Gesicht?
Mit Recht! Das Volk, dem du und er und andre
Geschmack am Aufruhr eingeflößt, es wird
Euch selbst bespeien und gar aus deiner Werkstatt
Dein schönstes Leder ohne Zahlung kaufen.

Gaizer

Das wär des Teufels!

Filstich

Ja, des Gottes nicht!

Du, lieber Martin, stehst von allen diesen
So arg verwundet hier wie ich und schweigst,
Da mir das Wort noch nicht verlöschen will
Und ich mit jedem nach den Herzen ziele,
Von denen es zurückspringt wie von Schilden.
Sprich du, vielleicht triffst du den Greis ins Schwarze.
Nicht seinetwillen, ~~mag ich nicht~~ denn er ist gerichtet,
Der Stadt zuliebe schlag ihm an die Brust.
Du bist sein Enkel!

Martin

Wäre ich die Stadt,
So rief ich ihm ins Antlitz: Rette mich
Vor dir! Ja, wäre ich das tote Recht,
Wofür er frevelt, stieg ich aus dem Grab
Und schrie ihn an: Komm mit herab, ich bin
Gestorben für ein ~~neues~~ ^{größeres} Recht! Vielleicht
Erzitterte sein Herz! Jedoch als Enkel
Will ich Verhöhnung mir ersparen.

Steiner

Gut,
Daß du es weißt. Stell dich zu mir, du wirst
Den Vater finden wie bisher.

Martin

Ich weiß
Ein andres, was ich schaffen muß. Ihr beide
Sollt es erleben bald, so Gott mir hilft!

Steiner

Ich warne dich. Ich habe tausend Augen!

Filstich

Sei stumm, mein Sohn, und kühn! ^{Sei lieb und klug!} ~~Genug der Worte!~~
Und nun der Rat! So manche böse Stunde
Vereinte uns und jede ward gemeistert.
Ich glaube, daß der Augenschein genügt,

In den ihr schweigend unsre Stadt genommen,
Um gleich zu tagen. Schließt die Ratstür auf!
Ich bitte euch zur Sitzung!

Steiner

Halt! Ihr geht

In eure Häuser!

Filstich

Wie! Du willst den Rat
Verhindern, seinen Pflichten zu genügen!
(auf der Treppe Gepolter. Von Beer und Marta Beer
wird Maria heraufgezerrt)

Martin

Was tut ihr da? Laßt gleich das Mädchen frei!

Beer

Oho! Das ist dem Richter seine Tochter!

Martin

Frei, sag ich dir! Der Bursche dünstet Bier
Und faßt Maria an! (reißt sie los)

Filstich

Es scheint, die Freiheit
In raschem Fortschritte zu sein! Maria,
Kein Jammern! diese Kerle sinds nicht wert!

Steiner

Was gabs, mein Kind?

Marta Beer

Mein Kind, sagst du, ach Gott!
Wie süß er mit dem Balge spricht! Mein Kind!
Daß ich nicht lache! Gutes Kind! Da sitzt
Sie steif im Reisewagen, schaut, *das Kind,*
Aufs Volk herab, das sich zum Schlosse wälzt,
Im Wagen steif, mit dem der Richter kam
Von Hermannstadt - der Wagen konnte nicht
Zum Markte fahren, weil die Menge sich

Dort staute - also ~~hört~~ hört! - sie saß darin
Und stieg nicht ab. Warum?

Maria

Ich wartete

Auf Vater, und da stürzt dies Weib -

Marta Beer

Ich rede!

Warum sie saß? Ist sie zu fein zum Gehn?
So wenig Schritte bloß zu ihrem Haus!
O nein, da steckt ein dunkler Sinn dahinter,
Das dachte ich und griff ihr untern Sitz
Und ziehe dort dies Maß heraus, aha!

Steiner

Und?

Marta Beer

Seht, der Doppeladler draufgeprägt.
Das ist kein Maß, wie wirs benützen, nein,
Das ist ein Maß von kaiserlicher Herkunft
Zum Messen von Dukaten, sag ich euch.
Der Feldmarschall hat ihm geschenkt voll Gold,
Dem Richter, voll Dukaten für das Schloß!

Filstich

Verrücktes Weib!

Marta Beer

Daß dich, du alter Affe!

Ich zeig das Maß, und wie ein Feuer schrie
Die Menge auf: Zum Rathaus mit dem Maß.
Da riß ich gleich das Mädchen mit -

Beer

Und ich,
Vom Klostertore eilend, euch zu melden,
Ein kaiserlicher Oberst wolle Einlaß,
Seh, wie die Leute um das Mädchen schrein,

Und mache Ordnung, wies dem Rat geziert,
Jawohl, so wars, und bring das Mädchen her,
Doch die Dukaten fand ich nicht im Wagen.

Steiner

Ein kaiserlicher Oberst?

Beer

~~Ja, er~~ kommt mit Kreisch!

Doch vorher, schnell, den Richter in Gewahrsam!
He Wache!

(Einige bewaffnete Bürger eilen die Treppe herauf)

Nehmt den Richter fest!

Steiner

Halt ein!

Beer

Der Hochverräter soll in Freiheit bleiben,
Dem Volk zum Spott, zum Lohn für den Verkauf
Von Schloß und Recht. Wenn du darauf bestehst,
Dann ruf ich meine Leute von den Mauern!

Steiner

So nehmt ihn fest!

Filstich

Dies Wort fiel dir nicht leicht.
Der Bund mit solchen Schreiern zieht dich nieder!

Steiner

Ich hör dich nicht! Führt ihn hinein ins Haus!

Beer

Und auch den Rat!

(Wache drängt Richter und Rat in den Ratssaal)

Lang

Das war gefehlt!

Steiner

Ich weiß!

Gib her das Maß! Und weg mit dir!

Marta Beer

Den Dank

Bleibst du mir schuldig!

Steiner

Weg!

(Marta Beer ab)

Maria

Was ist ~~g~~eschehen?

Sag, Martin, ich begreife nicht, der Vater
Ist festgesetzt? Wer kann ihn denn verhaften?
Das Maß ist jenes, das der Kanzler ihm
Zum Steuermessen gab -

Martin

Das ist hier ~~immer~~ gleich,
Und wärs ein Fingerhut, es wär genug,
Daß ihm der Pöbel an die Kehle springt.

Maria

Und Ihr, ~~mein~~ Gegendvater, wehrt dem nicht?

Steiner

Auch du, Maria, geh!

Maria

S~~o~~ weicht Ihr aus?

Beer

Ein schönes Mädchen und ganz teu~~fe~~lsschlau!

Gaizer

Ach, laß die Arme.

(Kreisch und Oberstwachmeister Egk)

Kreisch

Botschaft von Caraffa!

Egk

Nicht von Caraffa! Meine Herren, ich,

Entsandt vom Generale Veterani,
Entbiete seinen Gruß und bitte, mich
Dem Richter anzumelden.

(Erblickt Maria und Martin)

Fräulein, Ihr?

Und Ihr? Ein gutes Zeichen für die Ankunft!

Martin

Nur allzuschnell wird es Euch trüb erscheinen.

Egk

In Tränen, Fräulein?

Maria

Und in Wut!

Martin

Es sind
Hier Dinge vorgefallen ohne Beispiel.

Steiner

Ihr sucht den Richter? Sagt die Botschaft mir!

Egk

Mein Auftrag weist mich nicht an Euch, Herr Steiner.
Den Richter Filstich habe ich zu sprechen.

Steiner

Der ist entsetzt!

Egk

Entsetzt? Erklärt mir das!

Steiner

Die Stadt hat mich zum Oberhaupt bestellt.

Egk

Verzeiht! Ich komm in kaiserlichem Dienst
Und habe in den Gassen schon genug
Gesehn und jetzt genug gehört und weiß
Den Reim. Der gilt mir nichts! Was war das Reich,
Erkannte es der Willkür Laune an!
Ich bitte Euch, vergeßt mir nicht den Rang,

In den mein Dienst mich hebt. Wo ist der Richter?

Steiner

In Haft!

Egk

So führt ihn her!

Steiner

Gilt Eure Botschaft

Der Stadt?

Egk

Der Stadt!

Steiner

Ich bin ihr Sachwalt. Sprecht!

Egk

Der rechtgewählte Richter seid Ihr nicht.

Verwehrt Ihr mir, die Botschaft zu bestellen,

So sagt doch gleich die Treue auf zum Kaiser!

Beer

Dies Um und Auf bringt keinen Schritt uns weiter.

Kreisch

Was gehts mich an! Ich will die Botschaft hören.

(zur Wache)

Den Richter her! Das ändert nicht die Lage.

Steiner

Du fällst mir in den Arm?

Kreisch

Ach, streite nicht

Vor Fremden!

(Richter wird aus dem Ratssaal geführt)

Egk (grüßt tief)

Anders hab ich mir, Herr Richter,
Dies Wiedersehen ausgemalt. Ich dachte,
Zu Mittag Euer Gast zu sein.

Filstich

Ich kenne

Den Tisch, an dem ich heute esse, nicht.

Egk

Zu welcher Stunde darf der General

Euch morgen früh besuchen?

Filstich

Jederzeit,

Wenn er mit einem Häftling sprechen mag.

(zu Steiner)

Wo bin ich dann?

Steiner

Im Schloß!

Filstich

Im Schloß. Zwölf Uhr.

Lebt wohl! Ihr wißt genug.

Egk

Und Ihr, daß ich

Euch ehre!

(Filstich wendet sich und geht in den Ratssaal)

Steiner

Folgt mir!

(alle ab in den Saal, außer Maria, Martin und Egk)

Egk

Fräulein, Eure Ahnung!

(Kreisch und Beer leise aus der Tür, bleiben lauschend stehen)

Maria

O helft!

Martin

Die Besten sind noch stumm. Verwerft

Und nicht. Wir wurden überrumpelt. Sagt

Dem General, die Zünfteherrschaft stürzt

So, wie sie kam, im Sturm!

Egk (an der Brüstung)

Wie schön die Berge

Mit denen sich das Abendland begrenzt!

(reicht Martin die Hand)

Seid rasch! Zwei Tage noch! Dann fällt das Schloß,

Wenn seine Tore sich nicht vorher öffnen.

Und nun berichtet, was sich hier begab.

(ab mit Martin und Maria)

Beer

Wie zierlich diese Brut sich unterhält

Und hat dabei den Kopf voll Haß und Rache.

Kreisch

Laß sie nur wühlen! Dieser junge Steiner

Entgeht uns nicht. Wenn er in Ketten steht,

Dann will ich sehen, was der Alte tut.

Ich sage dir, der Alte ist zu alt

Für unsre Sache. Nun - du wirst es merken -

3. Akt

Am folgenden Tag. Vormittag. Saal im Burgeschloß zu Kronstadt.

Am frühgünstigen Tag...
Steiner
Durch die geöffneten Fenster sieht man die Karpaten. *Steiner*
links & mir vor.
Steiner sitzt sinnend an einem Tisch. Nach kurzem treten Lang und *links*
Gaizer ein.

Lang

Die Kaiserlichen lagern in den Dörfern
Seit heute früh. Im Morgengrauen trafen
Sie plötzlich ein, nach raschem Marsch ermüdet,
Und zehnmal mehr als für das Schloß genügend.
Du siehst, der General kennt unsern Willen.

Steiner

Wie viele sind es nach der Boten Schätzung?

Lang

Drei Regimente Fußvolk.

Gaizer

Brave Leute,
Von denen bis zur Stunde nur verlautet,
Daß keinem Bauern sie ein Übles taten.

Lang

Dragoner dann, ein ganzes Regiment.

Gaizer

Die treiben mit dem Maule, daß sie uns
Gehorsam durch die Klinge lehren wollten.

Steiner

Vier Regimente!

Gaizer

Mehr als unsre Macht.

Lang

Dazu des Fürsten Leibtrabanten, rund

Zweihundert Kerle!

Steiner

Gottverlassne Bande!

Gaizer

Es kommen andre noch! Die Bauern aus
Dreistühlen holt der Teleki heran.

Steiner

Die ungarischen Hungerleider!

Lang

Schätze,

Fünfhundert mindestens! Hast du dem Grafen
Die Forderung der Stadt schon zugestellt?

Steiner

Ich geb sie heute mittag ihm bekannt,
Damit ich gleich die Antwort von ihm habe.

Lang

Die liegt da draußen schon: achttausend Mann.

Steiner

~~Sind~~ Waffen und Geschütz instandgesetzt,
Das Vorwerk auf dem Martinsberg bemannt,
Die Posten eingeteilt, das Pulver ^{trocken,} ~~ausgegeben~~
Stehn Wasser, Fackeln, Pech bereit am Wehrgang,
Ist Proviant heraufgeholt, die Stadt
In selber Art gerüstet?

Lang

Alte Übung

Hat rasch das Nötige genau getan.

Steiner

Dann wirft uns niemand, wenn wir tapfer streiten!
Geh, Gaizer, sieh noch einmal nach dem Rechten.
Du kannst das Kleinste immer gleich entdecken!

Gaizer

Das will ich meinen. (*links ab*)

Steiner

Lang, die Stadt, wie stehts?

Ist alles ruhig?

Lang

Ruhig wie vorm Sturm!

Kein Mensch betritt die Gassen. Wer es tut,
Der schleicht und blickt sich um. Die Wachen nur
Zerkirren prahlend das bedrückte Warten.
Es hämmert niemand, keine Werkstatt tönt,
Kein Lachen mehr. Es schweigen ^{Julius hin} ~~alle~~ Augen.

Steiner

Von meinem Enkel hast du nicht, gesehen?

Lang

Man munkelt viel, doch ist es nicht zu fassen,
Als schied sich das Blut der Stadt entzwei.
Uns fließt der dicke Strom der Zünfte zu
Und leider auch der lockre Schaum des Pöbels,
Der nach Gewinn sucht, wenn die Ordnung klafft.
Ein Haufen stahl die Kasse an der Maut.
In Ratsherrnhäuser drangen andre ein,
Rasch bei der Nacht, und als die Wachen kamen,
Empfing sie ~~an~~ den offenen Schränken nur
~~Das Schrein~~ ^{Hyrm} der Frauen ~~noch~~, auf die ~~ein~~ ^{ein} ~~enger~~ Tag
~~Die~~ Haft der Männer, Hohn und Raub gestürzt.
Die Schelme waren wie verschluckt im Dunkel.
S' ~~ist~~ ^{ist} wahr, die Wachen eilten nicht zu sehr.

Steiner

Das heißt?

Lang

Wir riefen auf die Leidenschaft,
Und tausend trübe Flammen ~~nährten sich davon~~ ^{glossen mit}.

Steiner

Die Stadtrabanten?

Lang

Lehnten Schwert und Spieße
Ans Rathaus an: nun sei es Zeit zum Feiern,
So sagten sie, bis ihre Herren wieder
Zum Dienst sie riefen. Etlich andre wachten
In Richter Filstichs Haus, und als der Pöbel
Das Tor durchbrach, da drangen sie hervor,
Zugleich, den Degen blank, ein Dutzend Schüler,
Magister, auch dein Enkel, kurz die Herren,
Und schlugen zu, daß Blut und Feuer spritzte,
Und waren jählings fort!

Steiner

Ein böser Anfang!

Lang

Es läuft gaßauf gaßab ein Raunen um,
Die Zünfte hieltens mit den Türken, wollten
Den Kaiser nicht, dafür des Sultans Fessel.
Was nicht der Zunft gehört, ist unser Feind,
Das steht so sicher wie dies Schloß!

Steiner

Weißt du,
Wer sich in Filstichs Haus verschworen^{en}.

Lang

Das werden
Der Kreisch und Beer erschnüffeln. Beide lauern
Wie Wölfe, jeden anzufallen, der
In ihnen nicht den Staatsmann, überdies
Den größten Feldherrn ehren will!

Steiner

Ich habe
Ihr unbeherrschtes Wesen selbst verkostet.

Lang

Wers mit den Wölfen halten muß, der heule.

Ich sänge lieber. Doch nun ist's geschehen.
Wir werden heulen müssen, um zu siegen!
Ich seh es kommen!

Steiner

Welche Meinung geht
Bei unsren Zünften um?

Lang

Am Markt zu jubeln,
War leicht und nährte ihren Stolz mit Lust.
An Schuß- und Pechloch denkt sich alles stiller.
Von Mann zu Mann springt das Gefrage hin,
Ob es auch klug, was sich entspann, es ginge
Doch gegen Reich und Kaiser. Wärs der Türke,
Dann wollt man nichts sagen. Auch daß Filstich,
Gefangen ist, liegt vielen arg im Magen.
Er habe ehrlich stets der Stadt gedient,
Sei häufig auf dem Landtag unser Schild
Gewesen, habe seine Ansicht stark
Verfochten, und vielleicht sei doch die Zeit
Gewandelt!

Steiner

Das^{ver} danke ich dem ~~Sehrreier~~ Beer!

Lang

Sie sagen außerdem, der Beer, der Kreisch,
Der Gaizer seien doch nur ihresgleichen.

Steiner

Soll ichs ergänzen? Ich sei alt und starr,
Du rechtlich wohl, doch ohne Politik.
Ach, wie mich dieses Bierbankschwätzen ekel!

Lang

Die meisten aber glühen wie die Teufel.
Das sind noch dreimal wildre Beers. Sie wollen

Am liebsten gleich dem Rat die Köpfe spalten,
Den Richter henken, ihr Vermögen einziehn.
Ein dunkler Rausch zerrötet ihren Blick.
Sie denken kaum an das bedrohte Recht.
Sie wünschen Rache, um der Rache willen
An allen, die ~~nicht ihnen~~ ^{ihm} Beifall ~~spenden~~ ^{ihm anlagern,}
Und weil ihr Wille hemmungslos und roh,
So wagt es niemand, ihnen zu erwidern.
Sie sind die Klammer, die die Stadt umgreift
Und unsrem Ziel gefügig macht. So ists!

Steiner

Noch gestern standen sie, ein klarer Block,
Vom Recht gerufen, wie ichs heilig fühle,
Verherrlicht durch die Pflicht, die sie durchfuhr,
Erleuchtet und geprägt in einem Geist.
Und heute schon zerfällt der reine Guß.
Das trüb Vereinzelte schwimmt auf dem Strom,
Den ich entband mit gläubigem Vertraun.
Hab ich zuviel auf ihren Mut gehäuft?
Bin ich nicht sie? Ist Stadt und Volk und Recht
In mir nicht aufgestanden, weil michs rief,
Da niemand sonst sich dem Befehl gestellt,
Der aus Jahrhunderten uns immer gleich
Erschallt? Ich bin für diesen Kampf bestimmt
Und mag ich ein Empörer sein, ich mußte
Es tun und muß die Kleinen zwingen!

Lang

Reiß ein
Den Damm, du siehst die Wasser schießen erst
In straffen Strahl, dann breiten sie sich aus,
Wie tausend Rinnen hin und her sie locken.
Zuletzt steht flach der Spiegel!

Steiner

Nun, so will

Ich ihn durch neue Wasser wogend treiben.
Ich steige in die Flut, stoß sie voran,
Und sollt ich mit den Wölfen heulen! Ja,
Ich tus! Kein Feigling und kein Schwärmer soll
Die Stadt zerreißen. Nein, wer sich erwagt
Zur Zwietracht, stürzt!

Lang

Im Strome stehend wirst
Auch du befeckt! Doch nochmals, was geschah,
Der Aufstand wider unsre Obrigkeit,
Und eben dieses haben wir entfacht,
Das nimmt uns mit. Im Strome treibend mußt
Den Strom du lenken! Andres bleibt uns nicht.
Sei dessen eingedenk. So rein wie gestern
Sind wir nie mehr!

Steiner

Du sollst mich nicht bedrängen
Mit Worten, wie sie Pfarrer zieren mögen!
Alt bin ich, ohne Ehrgeiz, kein Gewinn
Verführte mich. Ich diene nur dem Geist
Der Stadt. Daß er in andern blaß sich spiegelt,
Bedrückt mich, doch beirrt es nicht mein Ziel.
Was unten lebt in Stuben, Haus und Gassen,
In Wiegen schläft, in heißen Körpern blüht,
Um dessen Zukunft trotz ich der Gewalt
Von draußen und den Schwachen zwischen uns.

Lang

Die festgeschlossene Ordnung sprengten wir.

Steiner

Dem Recht zuliebe!

Lang

Ich bestreitet es nicht.
Unrecht in Recht vermengt, aus solcher Ehe

Gebären sich die Wechselbälge schnell.
Ich bin zu ehrlich, um es wegzuleugnen,
Zu feig nicht, um davor zurückzuschrecken.
Ich bleib bei dir, ob sich der Weg beschattet,
Ob er durch Wüstsal wieder heller wird.

Steiner

Er wirds! Damit das Schwatzen sich nicht mehre,
Soll jeder Mann mir harte Arbeit leisten,
Verstärken die Verhaue, Waffen schärfen,
Geschütze säubern, alle in das Amt
Der Gegenwehr gemauert sich versteifen!

(Gaizer tritt ^{hinein} ein)

Gaizer

Ich höre sonst mit Freude dies und das,
Wie der sich äußert, jener es bestreitet,
Was einer preist und andre es verlachen,
Doch jetzt ists mir, als zielte auf mich selbst
Das kleinste Räuspern wie ein spitzer Vorwurf,
Als sagten alle: du hast es bewirkt!
Auch wer uns lobt, wälzt die Verantwortung
Auf unsre Schultern, tausend Augen fragen
An mir herum, wie ich bisher den Rat
Beschnupperte und suchte, was er will.

Lang (lachend)

Du bist der Rat!

Gaizer

Na ja, ich bins!

Steiner

Was Neues?

Gaizer

Der Teufel weiß, wie ichs durchschauen soll!
Regieren muß wohl auch gelernt sein.

Beer (von draußen)

He, Steiner, he!

Lang

Der hats gelernt!

Beer

(in der ^{Leitung} Tür, sich umwendend)

Herein

Die Bande! Her die Lumpen, her, herein!

Macht ihnen Füße!

(Einige vornehm gekleidete Männer, darunter Martin,
werden von Bewaffneten hereingeführt)

Eine schöne Zucht!

Gelehrte Herren, Ratsherrnsöhne, Schüler!

Seht sie euch an. Die Hände wie aus Seide.

Ein Stückchen Eisen drum, das macht sich fein!

Die Mardermützen! Das gelockte Haar

Zwar etwas wirr - denn wer der Stadtgewalt

Sich widersetzt, den kämmt nicht grad der Bader!

Das teure Tuch, die faltenreichen Röcke

Verdrückt ein wenig - denn mit Spießen bügelt

Die Stadtgewalt so hübsche Kleider auf!

Die weißen Stirnen, manche etwas blutig.

Das kommt davon, wenn man die Obrigkeit

Nicht ehrt!

Martin

Du weißt es, wie mans besser macht!

Beer

Gewiß! Mit dir will ich noch einmal tanzen!

Wart es nur ab!

Steiner

Berichte weiter, Beer!

Beer

Hier sind nicht alle! Nein, im Schloßhof stehn

Zwei volle Dutzend noch. Die würdigen
Geschlechter, die im Rat von je sich spreizen.
Ein Pack, ein elendig verschwornes Pack!
Und jung und alt, ob Greis, ob Mann, ob Bursch,
In einem Sack gefangen wie die Flöhe.
Das schmeckt dir nicht!

(stößt einen vor die Brust)

Und dir, und dir! Jetzt wird
Gefastet tief im Loch bei Maus und Ratte!

Steiner

Was taten sie?

Beer

Was taten sie! Ja, das
Will ich berichten. Laß mich erst verschnaufen!

(wirft sich in einen Stuhl)

Na also! Kreisch, der schlaue Kreisch, ach Gott,
Das ist ein Fuchs, der riecht der Kuh am Dreck,
Was sie gefressen. Heute früh, da flüstert
Er mir ins Ohr: Um zehn versammelt sich
Die würdige Gesellschaft, also die
Hier steht und die im Hof, versammelt sich,
Wie sies schon nachts getan. Na, sage ich,
Vielleicht hält einer Hochzeit!

(lacht)

Einer Hochzeit!

Nehm meine besten Kerle aus den Zünften
Und sag, jetzt ^{am} auf einer feinen Hochzeit,
Und führe sie durchs Gärtlein an das Haus,
Umstelle es so dicht, daß keine Wanze
Entschlüpfen konnte, hole dann in Ruhe
Die ganze Sippschaft aus dem Bau hervor.

Steiner

Wo ist der Kreisch?

Beer

Wie wir die Burschen fesseln
Und dem und jenem, der sich wehrt, mit Sorgfalt
Die flache Klinge hauen auf den Schädel,
Bis endlich jeder mit dem Armband klirrt,
Da taucht der Kreisch als letzter auf in Eile.
Mir blieb das Maul sperrangelweit, denn er
Mit leisem Lachen, ohne Wort und Schrei,
Derweil wir andern noch vor Jubel brüllen,
Huscht hin und leert die Taschen nach der Reihe
Den Herren aus. Das ging so schnell, als wäre
Ein Heinzelmann am Werk. Und stopft, was er
Gefunden, allen rasch zurück. Nur ein
Papier behielt er, und das ist - na was?

Gaizer

Vom Kaiser!

Beer

Falsch!

Gaizer

Vom General!

Beer

Gefehlt!

Gaizer

Vom Fürst!

Beer

Vom Richter! Schaut, wir haben ihn
Ins Schloß gebracht. Er sitzt in guter Stube,
Geht auf und ab, hat Bett und Tisch und kann
Sich pflegen wie ein Pfarrer. Wein und Essen,
Die Tochter schickt, so viel er will. Hat je
Ein Stadtverbrecher solche Haft genossen?
Hätt er nicht selbst ins dunkelste Verließ
Und eingesperrt, den Hals im Mauerpfing?

Doch wir voll Sanftmut wie beschnittne Esel -
Nur ich war nicht dafür! - wir halten ihn
Wie einen Fürstⁱⁿ ~~um~~ ehrenvoller Haft.
Der Dank? Er schreibt an seine Spießgesellen!
Und was er schreibt, der Kreisch wird es berichten.
Er folgt sogleich. Er will vorerst den Weg
Ermitteln, den das Briefchen ging. Doch eins,
Das sag ich euch, nun wird nicht mehr gefackelt!
Der Richter und dies höllenfreiche Pack
Wird hochnotpeinlich abgestraft!

Steiner

Das wollen

Wir später noch erwägen!

(zu den Gefangenen)

Wer rief euch

Zusammen?

Martin

Ich, und ich steh hier für alle!

Steiner

Du bist der Führer?

Martin

Ja! Ich bins! Und wenn

Uns eine Schuld belasten könnte vor
Dem Angesicht der wahrhaft Schuldbehäuften,
Dann bin ich schuldig. Ich allein!

Beer

Noch stolz

Ist er! Mein Sohn, du wirst bald leiser flöten!

Gaizer

Er gibt es zu? Und könnte es doch leugnen.

Steiner

Ich hab von ihm nichts anderes erwartet.
Den Brief fand Kreisch bei dir?

Martin

Bei mir!

Steiner

So führt

Die andern in die Keller ab. Du bleibst!

Beer

Sehr gut!

(~~Alle~~ ^{links} Gefangenen ab außer Martin)

Steiner

Geht, Beer und Gaizer, sorgt für feste
Verließe, holt mir Kreisch, darnach den Richter.

Beer

Doch keine Nachsicht!

Steiner

Strenger als ich selbst
Wird niemand sein! Auch ihr nicht. Seid beruhigt!

(Beer und Gaizer ^{links} ab)

Lang

Komm, Martin, setzt dich!

Martin

Laß mich stehn, ich bin
Nicht euer Freund!

Steiner

Als du ~~im~~ Rathaus ^{gefahren}
Von mir gestürzt, da sagtest du, wenn ich
Gescheitert, seist du da, und deine Liebe
Erweise sich mir dann. Ein törichtes
Versprechen, das, nun du gescheitert stehst,
Von meiner Liebe keine Antwort findet.
Es sei denn die: daß ich mit größerer Härte
Den Enkel richte als die dumme Schar,
Die du verführt hast. Mag mein Herz verbluten,
Ich reiß dich ab! Ich bin das Oberhaupt

Der Stadt, und keiner ~~wäre~~ von den Treuen soll
Mich schelten, daß in meinem Hause der
Verrat sich ohne Sühne aufgereckt!

Lang

Halt ihn in Haft! Noch hat er nichts versucht
Als unfruchtbares Reden und Verschwören.

Steiner

Wärs irgendeiner - ohne Zögern ließ
Ich ihn in Ketten warten auf den Sieg
Und stieß ihn dann ins Hohngeschrei des Volks.
So jungem Blute wäre Strafe dies
Genug, ein volles Leben dran zu tragen.
Er aber ist mein Enkelsohn. Ich wollte,
Er wär es nicht! Das Antlitz rührt mich an,
Die kühne Stirne, der bestimmte Mund,
Der freie Blick, vertraut vom Ursprung her,
Als wär ichs selbst - wer möchte nicht, daß dies
Gebild verheißungsvoller Männlichkeit
Erreife zur Vollendung. Meine Hände
Umhegten es, mein Auge lag auf ihm.
Ich sah ihn wachsen in das Licht hinauf,
Und ohne Selbstlob darf ich es bekennen:
Ich bin ein guter Vater ihm gewesen.
Nicht ich zerriß das Band! Nicht ich beschied
Das Ungeheure, das mich ~~nun~~ bedrängt
Und dem ich folgen muß, ein guter Vater
Auch jetzt, denn lieber töte ich den Sohn,
Als daß er in die ärgste Schmach versinke,
Der Heimat in der Not das Schwert zu rauben!

Lang (aufschreiend)

Du willst ihn töten!

Steiner

Das Gesetz in mir!

Du mußt es nicht begreifen. ~~Er~~ begreifts!

Martin

Wär~~t~~ ~~Ihr~~ im Recht, dann ja! Doch keine Schuld
Belastet mich als eine: ~~Deinen~~ ^{meinen} Plan
Erkannte ich zu spät! In Hermannstadt,
Als ~~Ihr~~ mich hinzog~~t~~ zu der wilden Fahrt,
Trieb mich noch Kindesliebe, ~~frü~~ ^{früh} zu helfen
Bedenkenlos, weil ~~keine~~ ^{bin} Qual ich spürte.
Ich rief ~~frü~~ ^{früh} die Verschwörer selbst heran.
O blinder Zwang des kindlichen Gehorsams!
Da fiels wie Schuppen mir vom Auge, und
Ich sah, begriff und floh doch meine Pflicht,
Mit beiden ~~Fäusten~~ ^{für} ~~frü~~ ^{früh} zu fesseln, ~~frü~~ ^{früh}
Dem Rat zu übergeben, eh der Anschlag
Noch war gezeugt. Ich habe es versäumt.
Nun richt~~e~~ ^t mich. ~~Ihr~~ ^{ich} richt~~e~~ ^t diese Schuld!

Steiner

Du hörst es, Lang. Nicht ein verwirrter Knabe.
Ein Feind der Stadt!

Lang

Zwei Rasende!

Steiner

O nein!

Ich will ~~nicht~~ ^{mit} Kälte ihm das Urteil sprechen.

Lang

Du kennst noch nicht die Tat, die er erträumte,
Und denkst ans Urteil schon?

Steiner

Sein Ziel steht fest.
Was ich noch hören kann, verrückt es nicht.

(Kreisch tritt ^{links} ein)

Kreisch

Ein Morgen, wie die Fischer ihn sich wünschen,
Wenn sie zum Angeln gehn! An jedem Haken
Hängt mir ein Fang. Ich seh, ihr habt den Hecht,
Den wildesten, schon da. Nun, Steiner, wie
Gefällt dein Enkel dir? Hat er gestanden?

Steiner

Ich weiß genug, um seinen Sinn zu kennen.

Kreisch

Dies aber darf dich auch bemühen. Ein Brief
Des Richters. Hört!

(liest vor)

Ihr sammelt euch und dringt
Am Vormittag, wenn Wagen aus der Stadt
Das Tor des Schlosses aufgetan wird, ein,
Besetzt den Pulverturm, der ohne Wache,
Und droht, zu sprengen ihn, dem Tod verschworen,
Sofern das Zunftvolk euch das Schloß nicht läßt.
Es sind nicht alle, die am Wehrgang stehn,
Des Steiners Sklaven. Diese werden euch
Bejubeln, und die andern weichen, wenn
Sie merken, daß ihr lieber sterben wollt,
Als unsre Stadt dem Untergang zu weihn.
Der Martin Steiner führt euch. Seid begrüßt!

Lang

So kühn ist der Verrat!

Steiner

Hätt ich die Burschen
In unsren Zünften stehn, ich feierte
Den Sieg schon jetzt!

(zu Martin?)

Wer brachte dir den Brief?

Kreisch

Da fragst du den vergebens.

(^{lingt}öffnet die Tür)

Hier die Antwort!

(Maria wird von einem Bewaffnetⁿ hereingeführt)

Das ist mein zweiter Fang!

Maria

O Martin, du?

Gefesselt, bleich, doch du! Und heil und lebend!

Wie bin ich glücklich!

(faßt ihm ans Gesicht)

Warm! Das Auge hell!

Ich stand am Fenster, als sie euch bezwangen.

Ich sah die Waffen blitzen über dir,

Sah stürzen dich. Das brüllende Getümmel

Begrüb dich. Ach, da ward mir schwarz der Blick.

Ich wußte nichts mehr! Wie ich mich erraffte,

Bog dieses feile Antlitz sich zu mir.

(zeigt auf Kreisch)

Und eine Stille füllte Haus und Hof

So grausam an, als wäre alles tot.

Martin

Stell dich zu mir. Wir werden nicht mehr oft

So nahe beieinander stehen können.

Maria

Nicht mehr so nahe beieinander? Was

Bedroht uns, sag?

Martin

Das frage den, nicht mich!

(zeigt auf Steiner)

Maria

Den fragen, diesen Greis, der mich so gern

Mit frohem Wort begrüßt und der zu mir

Sich auf die Ofenbank so gern gesetzt,

Das Garn, wenn ich es knäulte, gern gehalten
Und mir erzählt, wie du als Knabe warst,
Mir angedroht, daß unsre Kinder einst
Genau dir gleichen müßten, wollt ich nicht,
Daß er mir feind sei; diesen guten Alten,
Der plötzlich als ein Teufel sich entpuppte,
Den Vater eingekerkert hat, vor dem
Du selbst jetzt stehst gefesselt, nein, den frage
Ich nicht, und wenns ums Leben ginge! Nein!
Nein! Nein! Ich lese seinem Antlitz ab,
Er hat uns wieder Böses zubestimmt.
Nach so viel Schlägen, die er jählings führte,
Erwarte ich den neuen ohne Neugier.

Steiner

Ich habe dich als Enkelbraut geliebt.
Aus dir sollt sich mein Blut~~erneut~~ verzweigen.
Beschwör die Tage nicht, da ichs ersehnte.
Dich opfre ich nun auch, Mehr habe ich
Zu opfern nicht. Zwei Kinder. Das ist viel.
Und ein Geschlecht noch ~~mehr!~~ ^{stimmst dich} In Haß ~~verbrennt~~
~~Das ganze~~ Glück, das ich ~~für~~ ^{verbrennt das} euch erflachte.

Kreisch

Mit Kindern hat man eben seine Not.
Doch dieses Mädchen schlägt dem Vater nach.
Ein Weib mit Tränen, stolz wie er. ~~Ich~~ In Ohnmacht
Fand ich sie auf. Erwachend sprang sie hoch.
„Den Brief“, so fragte ich, „wer gab ihn dir?“
„Da du ihn hast, ich bin der Überbringer,“
Entgegnet sie, „er klebte am Geschirr,
Mit dem ich meinem Vater trug das Essen.
Ich gab ihn dem, für den er war bestimmt.
Und wenn mein Fehler arg, nimm mich gefangen.“
Ich nahm sie mit!

Lang

Der Fehler ist nicht arg.

Kreisch

Zu fünfundzwanzig Rutenstreichen langts!
Hat sie ihr Haus nicht auch bereitgestellt
Den Burschen, die uns an die Kehle wollten?
Das Volk will Sühne!

Martin

Du die Freude dran!
Doch eh ihr schändet dieses Mädchen, macht
Die Arbeit ganz und tötet sie mit mir!
Der Tod allein fegt euch die Straße frei.
Bringt alles um, was anders denkt als ihr,
Die halbe Stadt, die euch verflucht, und forschet
Auch in den Zünften nach, ~~wer~~ wankend ist
Und widerwillig nur erträgt den Zwang.
Du bist ein Schleicher. Leicht wirds dir gelingen,
Die letzte Siechhausmuhme zu entdecken,
Die über deine Großmannssucht gelächelt.
Ans Rad mit ihr! Dann bist du erst der Herr!
O nein, auch dann nicht. Hier, der Lang, der Steiner,
Die leben. Weg! Und wenn du glaubst, nun sei
Dein Thron gesichert, steigen aus den Gräbern
Die Geister, dich zu stürzen, auf! Denn keine
Gemeinschaft gibts auf Erden, die es duldet,
Daß solch ein Geier dauernd sie erniedrigt!

Kreisch

Habt ihrs gehört? Er lästert mich und euch,
In uns die Stadt, der Bursch, der sich *erfehnte*,
Die Räte zu entwaffnen, die das Volk
Gewählt. Du Schuft! Das wirst du bar bezahlen!
Wozu noch warten! Steiner, her die Räte!
Du glaubst doch der Verleumdung nicht? Ich will,

Daß er im Nu verstummt, will sehen, wie
Du Recht sprichst über deine eigne Sippe!

Martin

Schaut, wie er flattert!

Lang

Ruhig Kreisch!

Kreisch

Ich ruhig?

Bist du sein Anwalt, daß du mich zur Ruhe
Ermahnst? Ich merke, manches wird sich noch
Verändern müssen!

Steiner

Schweigt! In leeren Flüchen
Ertränkt ihr diese schicksalsschwarze Stunde!
Ich aber will sie so zu Ende bringen,
Daß keiner mehr noch zweifelt, welche Macht
Das Recht dem Kampf verleiht, der erst begann.
Und gegen jeden sei es gnadenlos,
Der es verletzt, Das wisse, wens ~~B~~etrifft!

(zu Maria und Martin)

Ihr beiden, in die Kammer hier! Und nützt
Die Zeit, die euch nur karg bemessen, sprecht,
Was Liebende sich sagen vor dem Scheiden
Und was kein dritter hören soll. Ihr werdet
In kurzem herbestellt!

Maria

Man könnte meinen,
Daß ~~Ihr~~ ein Herz ha~~bt~~, hört man nur den Ton,
Mit dem ~~Ihr~~ zu uns spre~~ch~~st, und doch verbirgt
Er höhnisch bloß ein Grab für jedes Hoffen!
Mich schauerts. ~~Geh'n-mir!~~

Martin

Komm!

(beide rechts ab)

Steiner

Der Mittag naht.

Bevor der General dahier erscheint,
Muß unser Spruch gefällt sein über die
Verräter!

Lang

Rache mag so hasten, nicht
Das Recht. Ein Urteil will erwogen werden!

Steiner

Wo alles klar ist, wie die grelle Sonne,
Daß mich es schmerzt, in solches Licht zu starren,
Da wäre jedes Zögern ein Verbrechen,
Denn unser Urteil soll die Gegner schrecken,
Die in der Stadt noch heimlich trotzen, soll
Die Lauen stärken und die Treuen stählen.
Es wächst aus ihm das Schwert für unsre Freiheit!

Lang

Der Leute wegen muß dein Enkel fallen?

Steiner

Du magst es so verkleinern! Aber ich
Weiß: Gott hat ihn zum Opfer ausersehen.
Ich muß dies selbst am Teuersten vollziehen,
Damit die Einheit sich zusammenschließe,
Damit ich fordern kann das Gleiche von
Den andern. Deine Stimme hemmt mich nicht.
Ich bin gehorsam höheren Befehlen.

Kreisch

So willst du wirklich richten deinen Enkel?
Es überrascht mich sehr! Ich hab es nicht
Erwartet. Richten deinen eignen Enkel?
Das wandelt vieles, was ich kommen wähnte.

Du tust es wirklich?

Steiner

Was du dir erwartest,
War mit Gewißheit schlau. Noch mehr zu wissen,
Begehr ich nicht. Was fortan euch muß leiten,
Bemißt sich aus dem Urteil, das wir fällen.
Und keiner wird dagegen sich vergehen.
Das merk dir wohl!

Kreisch

Wozu ^{mir} die Drohung!

Steiner

Willst du wie Lang das Urteil noch verschieben?

Kreisch

O nein! Die Zünfte sind so einig nicht
Wie gestern. Unbegreifliche Bedenken
Verbreiten sich, als ob die alte Wehrlust
Von einem neuen Geist gelähmt erschlaffte.
Ich fragte hier und dort. Kein klares Wort
Erhellts, doch spüre ich, man glaubt nicht mehr,
Was bisher galt, sei in der neuen Zeit
Noch richtig. So von innen rinnt es ab.
Das ist ein Gift, das sich geheim verändert.
Vernichten wird es an der Wurzel schnell.
Das wollt ich tun. Nun tu es selber!

(Beer und Gaizer treten ein)

Beer

Filstich

Ist da!

Steiner

So tretet zum Gericht!

(sie setzen sich um den Tisch)

Die Not

Der Stadt erfordert rasche Sühne, kein

Verfahren, das durch Formelkram sich schleppt.
Die Rädelsführer sind zu strafen gleich.
Doch die Verführten halten wir in Haft
Und wollen später über sie befinden.
Stimmt ihr dem zu?

(Alle nicken)

So bleiben Martin Steiner
Und ~~Steiner~~ ^{Michel} Filstich.

Kreisch

Seine Tochter auch!

Gaizer

Ach, laßt sie gehn!

Lang

Als Zeugin gelte sie!

Kreisch

Was sie getan, das gilt!

Steiner

Als dritte also

Maria Filstich! Hört! Der Tatbestand
Bedarf nicht mehr der Prüfung. Was sie wollten,
Im Schloß uns überrumpeln, liegt zutag
In Filstichs Schreiben hier in meiner Hand,
In Martin Steiners Aussage nicht minder.

Beer

Im Schloß uns überrumpeln, Tod und Teufel!

Gaizer

Ist das gewiß?

Steiner

Gewiß wie Gott!

Lang

Ja, leider!

Steiner

Erwägt das Urteil!

Lang

Jeder Angeklagte

Nach Landesrecht darf sich verteidigen

Mit Anwalts Hilfe, eh der Spruch ihn trifft.

Steiner

Das sei erlaubt! Doch einen Anwalt duldet

Der Zwang der Eile nicht. Mein Urteil ist

Gefällt, wie immer sie ihr Tun bemänteln.

Es stirbt der Martin Steiner durch das Schwert!

Gaizer

Dein Enkel! Gott! Das darfst du nicht!

Lang

Ich bin

Dagegen!

Beer

Teufel auch! Er sterbe!

Kreisch

Sterbe!

Steiner

Er stirbt!

Kreisch

Der Richter?

Steiner

Sei verbannt für immer!

Ihr wundert euch, daß ich den Enkel härter

Bestrafen will als seinen Auftraggeber.

Jedoch mein Martin griff zum erstenmal

Hinein ins Stadtgeschehn und gleich voll Frevel,

Der Richter aber übte viele Jahre

Sein hohes Amt mit Ehre aus. Das soll

Ihm nicht vergessen sein!

Lang

Aus der Erklärung

Läßt sich das Gegenteil auch folgern. Jung
Ist unbedacht, verantwortlich das Alter.

Kreisch

Jawohl! Der Richter stirbt!

Lang

So meint ichs nicht.

Doch die Gerechtigkeit erpreßt es mir:

Er stirbt der Alte, wenn der Junge stirbt.

Gaizer

Verbannt ihn bloß! Ich bitte euch!

Beer

Nun hängt's

An mir: Verbannung oder Tod? Das hätte ich

Mir nie erträumt, den Richter unterm Nagel

Wie eine Laus zu halten. Drück ich zu?

Laß ich ihn frei? Ein Spiel, dem eins nur fehlt!

Man muß es lang bei einem Eimer Wein

Feierabend

bebrummen.

Nach ~~allen Seiten~~ auf der Bank ~~genießen~~

Na Beer, die Zeit drängt! So! Ihr seht, ich drücke!

Er stirbt!

Steiner

Durchs Schwert! Die Tochter? Halb ein Kind,

Entdeckt des Vaters Schreiben im Geschirr,

Mit dem sie ihm das Essen trägt, und gibt

Es Martin, wie der Vater ihr's befahl.

Ihn trifft die Schuld.

Kreisch

Auf hundertzwanzig Streiche

Kommt mir nicht an.

Beer

Hoho, da will ich auch

Nicht geizen!

Lang

Nein!

Gaizer

Und nein!

Steiner

So ist sie frei!

Ruft die Beklagten!

(Beer öffnet die Tür links)

Beer

Filstich her!

(Lang öffnet die Tür rechts)

Lang

Kommt, Kinder!

(Filstich, Maria und Martin treten ein)

Filstich (erschrocken)

Maria! Martin, du in Ketten!

Maria

Vater!

Verloren alles, alles ist verloren!

Filstich

Das sehe ich!

Martin

Was sie mit uns beginnen,

Begräbt sie selbst!

Filstich

Ich danke *dir*, mein Sohn!

Steiner

Ihr steht vor dem Gericht der Stadt!

Filstich

Halt ein!

Es gibt hier kein Gericht, es sei denn, ich

Beriefe es!

Steiner

Die leeren Worte laß!

Du hast mit Martin Steiner aufgehetzt
Ein Teil der Stadt, und dies im Angesicht
Des Kriegs, um ihre Obrigkeit zu stürzen,
Das Schwert ihr zu entwinden. Der Beweis
Dafür liegt da. Verteidige die Tat!

Filstich

Ein Rechtsverfahren nach Zigeunerart!

Steiner

Im Frieden mag man Paragraphen reiten.
Wir sind im Krieg, den du uns eingebrockt.
Nun sprich!

Filstich

Vor euch mich zu entlasten, welch
Ein Hohn! Ihr schuldig, wie noch keiner schuldig,
Den ich gerichtet! Ihr, des Kaisers Feinde,
Der Stadt Verderber, aller Zucht Zerstörer!
Ihr, denen noch die Bettler fluchen werden,
Wenn sie vergeblich um ein Stückchen Brot
Die Hände ringen in der toten Stadt,
In der der Reiche schreien wird nach Speise,
Die Frauen heulen um ihr Kind, die Männer
Gebeugt vor Schande ihre Kurzsicht sühnen,
Derweil ringsum der Frieden lachend prangt!
Vor euch mich zu entlasten, nie! Ihr könnt
Mich henken, rädern, köpfen, aber nie
Erkenn ich an dies lächerliche Amt,
Zu dem ein Mörder eher wär berechtigt,
Denn er vernichtet wenig Menschen nur.
Ihr tilgt die Ehre einer ganzen Stadt!

Beer

Haut ihm aufs Maul!

Steiner

Sei still! Nun - Martin, wie
Rechtfertigst du dich? Sprich!

Martin

In Kürze dies:

Dem Reiche treu, der Stadt! Der Todfeind ihr!
Und dies Gericht bestellt von Henkersknechten!

Beer

Zur Hölle mit dem Burschen!

Kreisch

Schrei und stirb!

Steiner

(zu den Räten)

Beharrt ihr bei dem Urteil, das wir fällten?

Gaizer

Vielleicht wär doch -

Lang

Es bleibe!

Steiner

Ja, es bleibt!

So hab ich euch zu künden, daß das Schwert
Entsühnen wird, was ihr verbrochen habt!

Maria

O Gott!

Steiner

Was habt ihr noch zu sagen?

Filstich

Nichts!

Vor Mördern hält das Opfer keine Reden.

(Ferne Trompetenklänge, langsam näherkommend,
alle lauschen)

Steiner

Graf Veterani!

Filstich

Steiner, für die Stadt
Hör doch ein Wort! Laß mich mit ihm verhandeln.
Du magst dabei sein! Hör, ich kenne ihn.
Er schätzt mich. Hör, drei Tage Frist erbitt ich,
Damit die Stadt in Ruhe schlüssig werde.
Dann köpfe mich sofort! Hör, Steiner, *ja*,
Ich biete meinen Kopf für dies Gespräch!
Und du gibst nichts für unsre Stadt? Es ist
Die letzte Hoffnung, dem Verderb zu steuern.

Steiner

Was ich der Stadt gegeben, steht bei *dir*!
(zeigt auf Martin)
Und der Verderb zerspellt an unsern Schwertern.
Die Wache her!

(Wache tritt ein)

In einen Keller führt
Die zwei. Die Tochter mag die letzte Nacht
Mit ihnen teilen.

Maria

Ungeheuer!

Martin

Fort!

Filstich

Ich fleh dich an! Die Stadt!

Martin

Den rührst du nicht!

(werden abgeführt)

Lang

Wenn Gott uns diesen Stunde einst verzeiht,
Dann darf der Teufel sich die Haare raufen!

Gaizer

Wozu, ~~Du~~ Steiner, hast du mich berufen?

Es gibt doch andre auch!

Beer
(Layner)

Du warst der beste.

Kreisch

Und jetzt - zehn starke Männer her! Den Grafen,
Verzichtet er aufs Schloß im Guten nicht,
Nehm ich gefangen. Dann begreift er bald,
Wie unsre Knödeln schmecken! Zehn zu eins:
Er wird als Geisel mit sich reden lassen!

Steiner

Des Kaisers Abgesandten anzutasten,
Schlägst du uns vor! Selbst bei den Türken sind
Gesandte heilig!

(Trompetenklänge nahe)

Kreisch

Rasch, es drängt die Zeit.

(blickt durchs Fenster)

Man öffnet schon das Tor. Sie treten ein!
Halt deine Predigt später! Da im Vorraum
Stell ich die Wache doppelt auf, und wenn
Uns hier der General nicht folgt, so stampfe
Ich dreimal auf die ~~die~~ **Dielen**!

Steiner

Nein! Die Ehre

Der alten Stadt verkaufst du nicht!

Kreisch

Nun hört

Den Greis, wie der sich mausig macht und sieht
Den Vorteil vor den Augen nicht. Ich tus
Auf meine Kappe!

~~Steiner~~

Steiner

Wache her!

Gaizer

Gebt Frieden!

(Wachettritt ein)

Steiner

Ihr nehmt den Kreisch und werft ihn ins Verließ!

Beer

Oho, da hab ich auch noch mitzureden!

Lang

Und ich!

(faßt Kreisch, zerrt ihn mit der ~~Wach~~e fort)

Kreisch

(*im Anfang*)

Das wirst du büßen!

Steiner

Beer, mein Pfand

Wiegt mehr als deines auf dem Tisch der Stadt.

Ich fordre dich zur Treue wie mich selbst!

(Stimmen im Vorraum)

Stellt euch zu mir!

(Veterani, Pace, Egk treten ein, hinterher Lang)

Ich grüße, General,

Im Dienst der Stadt ~~Euch~~!

Veterani

Vieles warf sich auf,

Seitdem ¹⁶⁷in Hermannstadt ~~ich Euch~~ gesehn,

Und leider Euer Wirken hats vermocht,

Daß zwischen uns ein Graben sich vertieft,

Den ich bedaure, den zu überbrücken,

Ich selbst als guter Freund der Stadt nun komme.

Von den Befehlen, die mich streng begleiten,

Will ich nichts sagen jetzt. Ich stehe Euch

So ohne Vorbehalt zur Antwort, wie
Ich wünsche, daß Ihr meine Rede hört.
In diesem Zeichen danke ich dem Gruß.

Steiner

Was unsre Lager teilt, ist ^{nimm das} ~~unser~~ Recht
Am Schloß, in dem Ihr steht als werter Gast.
Ich gebe zu: Ihr fordert es im Schein
Verbriefter Klauseln mit der Stände Willen.
Jedoch die Stadt vertrat dabei ein Mann,
Der seiner Vollmacht ungetreu gehandelt.
Ihn aber hat die Sühne schon ereilt.

Veterani

Ich weiß, ein Aufstand streitet ihm das Amt.

Steiner

Er ist zum Tod verurteilt!

Veterani

Wie! Ihr habt -

Steiner

Zum Tode ihn verurteilt als Verschwörer.

Veterani

Laßt mich ihn sprechen!

Steiner

Ein Verbrecher darf

Die Stadt nicht mehr vertreten.

Egk

Habt/Ihr nicht

Mir gestern diese Stunde angegeben,

Wo ihn der Graf im Schlosse treffen kann?

Steiner

Inzwischen hat er Sturm und Widerstand
Gesät und Blut vergossen!

Veterani

Braver Mann!

Er bürgte für die Stadt und hat sich selbst
Geopfert. O Ihr wißt nicht, was Ihr tut,
Ihr harter Greis aus abgestorbner Zeit
Wie eine Eiche ohne Laub und Frucht!
Soll ich Euch wieder sagen, daß das Reich,
Nicht irgendein Tatar, ans Tor Euch klopft?

Steiner

Soll ich Euch gleichfalls sagen, daß das Reich
Auf unsre Treue bauen kann seit je?
Seht dies Gesetzbuch hier, gedruckt in Kronstadt
Im Jahre fünfzehnhundertvierundvierzig,
Vor ~~mehr als zwei~~ ^{hundertfals} Jahrhunderten. Da stehts:

Gewidmet ist es unsrer Nation,
Und hört:

"Den Pflanzorten des Deutschen Reichs

In Siebenbürgen". Sagt, wo findet Ihr
Ein gleiches Sehnen nach des Kaisers Hut?
Zu jener Zeit, da waren wir verwaist.
Ihr standet fern! Und dennoch wußten wir,
Daß wir des Reiches Äcker hier befruchten.
Ruft uns nicht zu, was besser Ihr daheim
Den Fürsten sagt! War der von Brandenburg,
Der Kurfürst, Euch zur Seite, als die Türken
Des Reiches Hauptstadt fast zu Fall gebracht?
O nein! Französische Dukaten hielten
Behaglich ihn am Herde. Hat die Zwietracht
Nicht Straßburg aus des Reiches Hand gespielt?
Stand nie ein fürstlich Heer dem Reich entgegen?
Ist jede Stadt in Deutschland Euch geöffnet?

Veterani

Er legt den Finger an die tiefste Wunde.
Doch ~~schlechtes~~ ¹⁰⁴⁴ Beispiel kann Euch nicht ~~erkräften~~
Erkräften! Göttlicher Natur, der Vater
Des Abendlands von ewigem Bestand

Ist unser Reich, daran die Menschen sich,
Der Kaiser selbst, bewähren oder nicht.
So dehnt und mindert sich des Reiches Kraft
Nach Menschenwert, doch immer folgt der Nacht
Ein Tag, gleichwie die Ewigkeit in Tag
Und Nacht geteilt lebendig atmend schwebt.
Was Ihr bemängelt, schilt die schlechten Diener,
Die sich im sichern Schoß des Reichs erfreuen.
Ihr an der Grenze müßt ein guter sein,
Und könnt es sein. Das Reich, ersehnt in Not,
Im neuen Morgen seiner größten Siege
Trug euch empor, ein Schiff vom Strand; ihr schwebt
Auf seiner Woge. Gebt ihm auch das Schwert,
Eins mehr zu jenen vielen, die es zieren.
Es wird einst alle deutschen Schwerter sammeln.
Gebt eures jetzt! Ich weiß, ich fordre viel!
Ihr habt die Stadt entflammt, den Rat gestürzt,
Zum Tod bestimmt den Richter, und euch selbst
Geworfen ins Gericht. Dies alles ist,
So unerhört es sei, nur klein, gemessen
An dem, was ich von Euch erbitte, Steiner,
Denn größer ist, dem Irrtum abzuschwören,
Zu treten vor die Stadt mit kühnem Schritt,
Den wilden Aufruhr in das Gleis der Ordnung
Zurückzuleiten und die Schmach zu tragen,
Die Euch nicht fehlen wird. Ja, das ist groß!
Ich spreche nicht als General zu Euch.
Ich bin ein Deutscher, der den Deutschen ruft.
Den Frieden will ich. Reicht mir Eure Hand!
(Eindrucksvolle Stille, die von Teleki gestört wird,
der geschäftig eintritt)
Teleki .
Den Herren allseits meinen Gruß! Vergebt

Mir, General, ich kam ins Lager nicht
ZuWausgemachten Zeit. Die Bauern in
Dreistühlen bissen ungern an. Die Stadt
Sei gar zu fest. Den kleinen Köder aber,
Das Wörtchen Beute, schnappten sie dann doch
Und sind - die Zahl ist Kriegsgeheimnis - eben -
Die Herren Kronstadts dürfen es auch wissen -
Ins Lager eingerückt. Dort hörte ich, wo
Ihr seid und folgte nach.

Steiner

Habt Dank dafür.

Ihr stellt die Wirklichkeit mir vor die Augen.

Teleki

Ihr übertrumpft mich! Was der Schloßwart sagt,
Ich glaubte meinen Ohren nicht! Der Richter
Verurteilt, Steiner Ihr der Herr der Stadt.
So später Ehrgeiz, jugendlicher Stürmer?

Veterani

Darf ich Euch bitten - Die Verhandlung lief.

Teleki

Erlaubt mir, eine Meldung noch zu machen.
Die fürstlichen Trabanten, die - man weiß
Ja, wessen man sich stets versehen muß -
Ich in die Pässe Kronstadts ausgeschickt,
Die brachten einen Reiter auf, der trug
Im Koller diesen Brief. Aus Kronstadt! Nun -
Drin steht, es sei des Kaisers bester Mann
Rat der Stadt,
Im Regiment gestürzt. In wenig Tagen
Versammle sich ein Heer an ihren Mauern,
Vom Grafen Veterani angeführt.
Es werde sicherlich zu stürmen suchen.
Und wenn ein Dritter sich ins Treffen mische,
Sei wenig Aussicht, daß es siegreich bleibe.

Das Schreiben ist gerichtet an den Pascha
In Bukarest und trägt als Unterschrift
Den Namen eines Ratsherrn neuer Ära.

Steiner

Das ist nicht wahr!

Teleki

Lest selber!

Steiner

Kaspar Kreisch!

Veterani

Als Ehrenmann sah ich Euch an und sprach
Mit Euch so brüderlich und frei, als hinge
Des Kaisers Ehre ab von Eurer Ehre.
Ich schäme mich!

Steiner

Vom Schreiben wurde mir
So wenig Kenntnis wie den Räten hier.
Den Kaspar Kreisch ließ ich bereits verhaften!

Teleki

So wußtet Ihr ja doch von diesem Brief!

Steiner

Kreisch ist gefangen anderer Gründe halber.

Teleki

Die sind?

Steiner

Gehört nicht her!

Teleki

Rebellenordnung!

Lang

Ich schwöre Euch, das Schreiben ist uns fremd.

Beer

Auch ich weiß nichts davon.

Gaizer

Ich - ich -

Steiner

Ihr hörts!

Veterani

Gleichviel! Hier weiß die eine Hand nicht, was
Die andre tut! - Die Sorge für mein Heer,
Der kaiserliche Dienst, sie zwingen mich
Zu fordern, wo ich überzeugen wollte:
In vierundzwanzig Stunden öffnet sich
Das Schloß, sonst stürmen wir! Gehabt Euch wohl!

Pace

Die ersten Worte, die ich hier begreife!

(Veterani, Pace, Egk, Teleki wenden sich zum Gehen)

Beer

(wie erwachend brüllt auf)

In vierundzwanzig Stunden auf den Schlag
Soll euch der Richter und sein Schwiegersohn
Die Köpfe lassen!

Egk

(dreht sich erschrocken um)

Wie? Der junge Steiner?

Beer

Der Lump!

Egk

So gnad Euch Gott!

Teleki

Und ruft die Türken!

(Offiziere und ~~Lang~~ Teleki ab)

Lang

Vertan, vertan, die Ehre ist vertan!

Wir heulen mit den Wölfen. Welch ein Sturz!

Steiner

Der Veterani wär ein Mann für mich!
Er glaubt. Er strahlt. Er blickt in weite Räume.
Aus seinen Augen dringt ein Strömen her
Von großen Dingen, Sieg und Ruhm und Würde.
Doch Frieden liegt in sein Gesicht gebettet
Und herrscherliche Kunst, die Güte ist,
Mit Strenge aber scheidet Wert von Unwert.
Wenn das des Reiches wahres Zeichen wäre?
Fast hätte ich die Hand ihm hingereicht,
Weil er so ehrlich ist wie keiner, den
Ich sah!

Gaizer

Noch können wirs! Ein ganzer Tag!
Bedenk, ein ganzer Tag!

Beer

Du Jammerlappen!

(Kreisch tritt ein)

Kreisch

Wie wars? Ist er entwischt? Hat doch der Kreisch
Das Beste nicht geraten! Aber ihr
Laßt ihn entschlüpfen! Schöne Stadtregenten!
Euch hätt ichs an der Wiege schon gesungen,
Daß ihr von Politik nicht einen Deut
Versteht! Den General entwischen lassen!
~~War ich wie Steiner, müßtet ihr ins Loch!~~

Steiner

Du bist in Freiheit!

Kreisch

Wie du siehst! Die Zünfte,
Die lieben ihren Kreisch. Als mich die Wachen
Im Keller, wie ich eingeliefert wurde,
Erblickten, hörten, daß der Steiner mich

Gefangen nahm, und hörten dann den Grund,
Sie lachten, daß ich ums Gewölbe bangte!
Wir tranken eine Kanne Bier. Da bin ich!

Steiner

Dein Bote zu den Türken ist gefaßt!

Kreisch

Schlimm für die Stadt!

Steiner

Wie willst du den Verrat
Vor uns, vor Gott, vor Stadt und Volk vertreten?

Kreisch

Ich tats, weil mir die Stadt nicht fallen soll!
Zähls ab an deinen Fingern: eine Stadt
Allein dem Kaiser Gegenwehr zu bieten!
Das nenne ich, und ihr seid schuld, verblendet,
Verrat dazu!

Steiner

Du bist des Todes, Schuft!

Kreisch

Wär ich wie du, ich drehte jetzt den Spieß
Und riefte dich zur Rechenschaft, denn du
Schlugst mir die starke Waffe aus der Hand,
Die uns mit Sicherheit gerettet hätte,
Die ich nur heimlich schmieden konnte, da
Ihr blind seid. Ohne Hilfe stehn wir nun,
Wie du es wolltest! Doch dein greiser Starrsinn
Soll uns im Kampfe morgen nicht mehr führen!
Die Schloßbesatzung hat, als ich ihr sagte,
Wie dumm du warst, den Grafen nicht zu fassen,
Mich selbst zum Kommandanten ausgerufen.
So wandte sich das Blatt. Du magst die Stadt
Regieren, ich die Waffen! Klare Teilung!
Und hüte Dich!

Beer

Ein Teufelskerl, der Kreisch!

(Kreisch und Beer ab)

Gaizer

Ihr solltet -

Lang

Sterben, sag ich euch! Und das
Wird uns gewährt, so schnell, daß ihr euch wundert!

Steiner

Begreifst du dieses?

Lang

Leider, nur zu gut!

Steiner

Weiß du, wer Macht hat über Stadt und Schloß?
Das Dunkle!

Lang

Das wir riefen!

Steiner

Nicht das Opfer!

Vergeblich, hör, vergeblich ist das Opfer!
Vergeblich Ehre, die auf Menschen baut!
Vom Sterben sprichst du? Willst du mich erschrecken?
Ich bin zu alt. Das Sterben freut mich nur.
Die Stadt? Der Kreisch? Der ist die Stadt nicht, nein!
Ein Schlaupkopf, der im Trüben fischt. Was bleibt?
Zu sterben? Ja, du kannst es. Stirb! Ein Mann,
Der fallend Kind und Weib und Glück verwirft.
Das ist ein Sterben! Aber ich, ein Greis,
Der schon verworfen hat, was er geliebt,
Dem nichts geblieben ist als eine Stadt,
Die ihn verwirft und der alles gab!
Der stirbt zu freudig, um durch Tod zu sühnen,

Daß andre ihn zum Schandkumpan gemacht!
Zu kämpfen bleibt mir, lauern wie ^{wie} Wolf,
Daß diese Meute nicht die Stadt verrät
Und stirbt, wenn es zu sterben gilt. Die Ehre
Hat Kreisch vertan. Ich wache, daß sie wachst.
Von neuem, morgen mittag, uns im Sturm!

am folgenden Tag.

4. Akt

Hof des Burgeschlosses zu Kronstadt. Im Hintergrund das geschlossene große Tor in der Festungsmauer, ^{nahe dem Hof abhangend} die auch die rechte Bühnenseite einnimmt und in ganzer Länge einen Wehrgang trägt, ^{nicht so tief} auf dem Geschütz ^{aus dem eine Wache am Tor steht} stehen und andere Waffen liegen. ^{nicht so tief} Gelegentlich gehen Bewaffnete über den Wehrgang und spähen durch ^{nicht so tief} Schußscharten hinaus. Am Tor ^{nicht so tief} steht ein Wachtposten. Links ^{nicht so tief} Burggebäude. Daran im Vordergrund ein Tisch mit Bänken.

Beer sitzt am Tisch mit seiner Frau, ißt und trinkt.

Auf dem Tisch ein Korb.

Marta Beer

Am Klostertor wollt mich die Wache nicht
Zur Stadt hinausgehn lassen. Na, der habe
Ich reinen Wein geschenkt! Die Frau des Beer
Soll ihren Mann, den Beer, der jetzt die Stadt
Regiert, im Schlosse nicht besuchen dürfen!
Du spindeldürrer Spießling, sagte ich,
Hier ist mein Korb voll Bier und Speck und Brot
Für unsern Ratsherrn Beer. Wag noch ein Wort!
Regieren und nicht essen! Ei, das wäre!
Ein Rat muß essen, sonst gebrichts der Stadt
An seinem Geist! Da ließ man mich passieren.

Beer (essend)

Gewiß!

Marta Beer

Doch zwischen Stadt und Schloß die Wiese,
Der steile Aufstieg - leer, kein Mensch, kein Mensch!
Da trieb die Angst mich plötzlich. Drüben aber
Auf allen ^{nicht so tief} Hügel, in der alten Vorstadt
Ein Drängen wie am Maitag: Kaiserliche!

Das blinkt von Flinten, Schwertern und Geschütz!
Ich lief. Ich hätte fast das Bier vergossen!

Beer

Gut, gut.

Marta Beer

Was gut? Nichts gut! Zwei Tage schon
Schlaf ich allein. Das heißt, ich gräme mich.
Das Haus ist ausgestorben. Lehrlinge,
Gesellen weg, die Mägde frech wie nie!
Ob du gerecht regierst, das quält mich sehr.

Beer

Ja, ja.

Marta Beer

Iß nicht so geil! Die Herren stecken
Nur kleine Bissen in den Mund. Du mußt
Dich etwas feiner geben.

Beer

Wird geschehn.

Marta Beer

Es ist ein Kreuz, wenn man zum Rat gehört.
Da muß ich Rede stehn, warum, wieso
Und dies und das. Ich hab' schon keine Lust
Am Reden mehr!

Beer

Ich merke es.

Marta Beer

Ach du!

Die große Angst! Ihr wollt den Richter köpfen?
Den Martin auch? Der Kreisch ist Kommandant?
Was das ein Tuscheln gibt! Und niemand freuts!
Die Kaiserlichen könnten auch nicht wilder
Die Fuchtel schwingen, sagt die Nachbarin,
Die doch nur schwatzt, was alle andern schwatzen.

Respekt, wie mirs gebührte, zeigt nicht einer.
Gott seis geklagt, sie fluchen hinter mir,
Und wende ich mich um, so schaun sie in
Die Luft. Du hättest beim Leisten bleiben sollen!

Beer

Wer hat das Steuermaß des Richters mit
Dukaten vollgelogen!

Marta Beer

Ach, ich glaubs
Jetzt selber nicht, weils keiner wahr will haben,
Auch die am meisten schrien. Ein Nasenhängen
Ist in der Stadt, daß Gott erbarm! Und wer
Hat Schuld daran? Ihr fünf! Komm mit nach Haus,
Setz auf den Dreifuß dich und schustre weiter,
Dann kratzt man dir den Grind auch nicht mehr auf.

Beer

Da ist der Korb, das Tuch, die Kanne - so!
Nun schleichst du wieder in die Stadt zurück!
Halts Maul! Zu essen gibt es hier genug.
Läßt du dort unten deine Zunge laufen,
Dann denk dran, wie mein Stiefelriemen brennt.

Marta Beer

Ach Gott, wenn mich die Kaiserlichen fangen!

Beer

So mutig ist kein Mann, um dich zu fangen.
Jetzt fort! Hier brauch ich Weiber nicht!

Marta Beer

Mein Beer!

(Beide zum Tor. Wachtposten öffnet einen Flügel.
Die Zugbrücke dahinter sinkt. Man erblickt tief im
Tal die Stadt, hinter ihr die Karpatenwand. Marta Beer
ab. Während Zugbrücke und Tor geschlossen werden, steigt
Lang die ~~Stufen~~ rechts vom Wehrgang herab und setzt sich

an den Tisch. Beer kommt bis in die Mitte des Hofes zurück, erblickt Lang und ruft ihn an)

Beer

Wie lange ists bis zwölf?

Lang

An eine Stunde!

Beer

Zum Teufel! Und der Henker noch nicht hier!

Ich hab ihn herbestellt, den Lumpenhund!

Nicht hier! Wie soll Gesetz und Ordnung walten

Bei Henkern, die nicht pünktlich sind. Hallo!

Der Henker, he! Hat niemand ihn gesehn?

Henker

(springt hinter dem Burghaus hervor)

Da bin ich, Herr!

Beer

Dein Glück!

Henker

Seid Ihr erst Henker!

Was suchst du hier, so fragte mich die Wache,

Als ich um Einlaß bat. Den Beer! So such

Ihn dir! Und wo ich suchte: Pack dich, Kerl!

Ein jeder Bürger weicht mir aus und droht

Mit ^{hundert} ~~Spießen, Herr~~ Hier riechts nicht gut für mich,

Und frei heraus, auch Euch ist man nicht grün.

Beer

Du weiß, weshalb ich dich gerufen habe?

Henker

Ein schöner Henker, ders nicht wüßte, wenn

~~sein Urteil fällt~~ ^{gerichtet wird!} Den Richter soll ich köpfen

Und seinen Schwiegersohn. So feine Ware

Hab ich noch nie zerteilt.

Beer

In einer Stunde

Schlag zwölf und hier im Schloß!

Henker

So schnell und hier!

Man köpft in Kronstadt auf dem Galgenberg.

Doch schaut, ~~das~~ ist für große Herren nicht

Das Rechte. Diebe, Mörder, kurz Gesindel,

Die passen hin. Die Staatsverbrecher aber

Am Marktplatz aufs Gerüst! In allen Fenstern

Die Leute dick und Glocken, Trommeln, Fahnen!

Ihr brecht den Stab - So macht man das mit Herren!

Beer

Wär mir auch lieber!

Henker

Aber hier im Schloß!

Wo denn? Im Saal? Im Hof? Kein Volk dabei!

Wie soll ich da die Lust am Handwerk spüren?

Und sind so seltne Vögel, die ich köpfe.

Beer

Versteh es wohl! Wär schön! - ~~doch jetzt~~ ist Krieg.

Hier wird geköpft!

Henker

Gefällt mir nicht die Eile!

Ist keine Art. Herr Richter Filstich ließ

Mir immer einen Tag zur Vorbereitung

Bei jedem Strauchdieb. Wo^u ihn selbst betrifft,

Solch ein Gehudel. Schickt sich nicht! Was soll

Er von mir denken? Und von Euch, Herr Beer?

Beer

Nun halt dein Maul! In einer Stunde hier!

Henker

Na gut. Doch meine drei Gesellen sind

Noch in der Stadt. Das Richtschwert liegt beim Drauth,
Beim alten Richter, den Ihr eingesperrt.
Dem seine Frau, die gibts nur auf Befehl
Des Richters her. Ich kenne sie!

Beer

Zum Teufel!

Jetzt Schluß! Bist du in einer Stunde nicht
Mit Richtschwert und den ^{drei} Gesellen hier,
~~Dann brennst du noch nicht.~~
~~So liegst du selbst am Block!~~

Henker

Wenn zwischen Stadt
Und Schloß die Kaiserlichen nicht schon lagern.

Beer

(zum Wachtposten)

Mach auf!

Henker

(springt zum Tor, ruft zurück)

Auf Wiedersehen oder nicht!

(ab)

Lang

Mir scheint, der Henker liebt dich nicht.

(Steiner geht über den Wehrgang und späht immer
wieder durch die Schußscharten hinaus)

Beer

Wenn ich
Bloß wüßte, wo wir köpfen sollen, hier
Im Hof, im Saale?

Lang

Wo du willst! Ich seh
Nicht zu, und keiner sonst als du. Wir andern
Erwehren uns des Stürms!

Beer

Ob Saal, ob Hof,

Das muß ich überlegen.

(Kreisch ^{mit Lang} aus dem Haus zu Lang und Beer)

Heda, Kreisch!

Kreisch

Ich hab des Morgens viel herumgehört.
Kaum einer, der dem Kampf entgegensieht
Mit Ruhe und Gewißheit. Seit die Vorstadt
Mit Kaiserlichen überfüllt ist und
Sie dort in Ordnung hausen, meint das Volk,
Es sei doch Wahrheit an des Richters Wort,
Daß mit dem Kaiser eine Wende kam,
Die Frieden bringt dem Bürger. Nicht zu fassen,
Ist dieses rasch sich breitende Geschwätz.
Da mögt ihr alle Gegengründe nennen.
Sie hören zu, sie nicken wie im Traum
Und blicken unbestimmt. Noch gestern ~~dachte~~
Ein Viertel von den Zünften ~~war~~, doch heute
Die Mehrheit ist es, die ~~ich~~ schwankend ~~fühle~~.
Ich hab Erfahrung mit des Volkes Meinen.
Und da ich stets auf seiner Welle saß,
So faßt die dunkle Stimmung selbst nach mir.

Lang

Wie, du? Der gestern noch die Schloßgewalt
Ertrotzte, willst ~~heute~~ schon heute - Gott, so schlecht
Kann keiner sein, der hier geboren wurde!

Kreisch

Gemach! Hast du mich jemals dumm befunden?
Und wär ichs nicht, wenn ich zu Kreuze kröche,
Denn uns gibt selbst ein Christus kein Pardon,
Uns fñnf!

Lang

Deshalb willst du fechten!

Kreisch

Dumm

Wart ihr allein, den Türken nicht zu rufen,
Den Veterani ~~fer~~zulassen. Sätze
Er hier gefangen, piffte ich vor Freude,
Und alles piffte mit.

Beer

Das stimmt.

Gaizer

Noch haben

Wir eine Stunde Frist/ zur Überlegung.

Lang

Das Korn ist längst gereift. Wir müssen schneiden.

Beer

Jawohl! Den Richter köpfen, schleunigst dann
Wird jeder Hase, merken, daß kein Haken schlagen
Uns hilft, ein Kampf. Wo soll ich köpfen lassen?

Lang

Wir reden alle eine andre Sprache!

Der Beer ruft: Köpfen, Gaizer winselt Gnade,
Du Kreisch beschwörst, was hier entschieden ist.
Da ~~ist~~ lingt das Schloß, dort draußen unser Feind.
Ein jedes Wort ist leer. Die Waffen gelten!

Kreisch

Wir werden wohl den Sturm bestehen können.
Doch bitt ich euch, bedenkt die nächsten Tage.
Gebt unsren Zünften Hoffnung auf Entsatz,
Sagt, daß der Türke nahe. Neue Boten
Entsenden wir zum Pascha!

Steiner

Steiner

(vom Wehrgang rufend)

Nein!

Kreisch

Der Alte!

Zu jeder Zeit ertönt sein ~~blindes~~ ^{totales} Nein!

Was tätest du!

Steiner

Was uns bestimmt ist: Kämpfen!

Kreisch

Und fragst nicht, ob die Zünfte willig bleiben?

Steiner

Wer kämpft, wird umgewandelt.

Kreisch

Das begreife

Ich nicht.

Steiner

Doch dies begreifst du, Kommandant;
Die Kaiserlichen ziehn sich nach dem Vorwerk
Am Hang beim Martinskirchlein. Wie es wimmelt!
An unsren Wällen aber - seht! - das Laufen,
Geschrei und Hast! Dort fehlt ein Mann! Bist du
Nicht Kommandant!

Kreisch

Das muß ich sehen!

(Läuft mit Gaizer und Beer auf den Wehrgang)

Steiner

(zeigt hinaus)

Dort!

Gaizer

Und dort die Menge!

Steiner

Wär ich Kommandant,

Ich stände unten!

Kreisch

Meinst du?

Beer

Los! Hinab!

Laßt feuern das Geschütz!

Kreisch

Ich kann noch gut,

Zurücksein, eh sie stürmen. Auf, das Tor!

(Das Tor wird geöffnet)

Beer

(das Schwert ziehend)

Ich komme mit! Das gibt ein Schädelspalten!

(brüllt ab)

Steiner

Die Feuerwerker her!

(Feuerwerker rennen über den Wehrgang)

Und zielt mir scharf!

Während die Geschütze ~~feuern~~ ^{vom Maß abgehen} besteigt
Lang ~~langsam~~ den Wehrgang)

Lang

Daß Bär und Fuchs so traulich beieinander

Den Hang hinunterrasen, nur im Märchen

Hielt ichs für möglich. Schon im Vorwerk? Gut!

Wie doch das Schießen in die Beine fährt!

Gaizer

Die kaiserlichen Mörder, Gott, sie feuern!

(Draußen schweres Dröhnen)

Steiner

Die Unsern stehen, wehren sich, sie schießen.

O wie das wohltut!

(Alle haben ihre feindliche Hände gesenkt)

Lang

Doch die Kaiserlichen,

Sie wanken nicht. In Reihen ohne Zögern

Gehets immer höher gegen unser Werk.

Gaizer

Sie sind am Wall.

Lang

Der Beer schlägt zu!

Gaizer

Vergebens!

Es sind zu viele, ach!

Steiner

Geschütze halt!

Ihr trefft die Unsern! So! Nun ists vorbei!

(Es wird still)

Das Vorwerk überflutet wie ein Damm!

Die Waffen sinken. Ehrenhaft gefochten!

Nicht einer floh. Da seht ihr meine Stadt!

Dies wird in tausend Herzen Feuer schlagen!

Gaizer

fuhr treibt man die Gefangenen zu Hauf.

Steiner

Wir siegten!

Gaizer

Scherzt du?

Steiner

(wendet sich zu den Feuerwerkern)

Gut geschossen, Freunde!

Seid ihr im Dienst der Stadt seit langer Zeit?

Ein Feuerwerker

Ein Jahr! Der Richter Filstich warb uns an.

Er zahlte mehr als Karl von Lothringen.

Steiner

Glaubt ihr, daß dieses *Stück* zu halten ist?

Ein Feuerwerker

Solang ihrs wirklich wollt!

Steiner

Das mein ich auch!

Nun geht! Laßt Wein euch reichen. Bis der Sturm
Aufs Schloß beginnt, verstreicht noch eine Weile.

(Feuerwerker ab)

Gaizer

(an einer Schußscharte)

Sie setzen sich am Vorwerk nieder wie
Die Bauern nach der Arbeit untern Baum.
Inmitten Unsre! Keiner wird gefesselt.
Sie sitzen Knie an Knie. Trügt nicht mein Auge,
So schwatzen Freund und Feind wie Altbekannte.

Steiner

List, nichts als List!

(mit Lang vom Wehrgang)

Lang

Du bist so heiter, Steiner,
Als hätten wir das Vorwerk eingenommen?

Steiner

Das elende Verhau! Das wiegt nicht schwer!
Doch daß wir Beer, den unbedachten Schreier,
Und Kreisch verloren haben, der zuviel
Bedenkt und von Gerüchten lebt, die Stadt
Nicht fühlt, das Recht, die Treue nicht, die Ehre,
Schenkt unsrem Sieg die mächtigste Verheißung.
Nun sprang zurück in meine Hand das Schwert!
Du schweigst?

Lang

Es sind doch unsre Stadtgenossen,
Ein jeder, der da unten sitzt gefangen,
Hat Weib und Kind. Ein jeder nährte sich

Am selben Herzstrang, der auch uns durchblutet.

Steiner

Wieviele Äste splitteln ab vom Baum
Im Wind des Frühlings! ^{häufig} steht er selbst,
Treibt neu und breiter seine Zweige vor.
Beklag kein Opfer, das dem Ganzen gilt!
Aus allen strömt geheimnisvoll das Blut
Zurück ins allgemeine Herz und flutet
In jede Zelle aus und läutert sie
Zum Großen! Selbst so nutzlos dürre Stecken
Wie Beer und Kreisch, ihr Opfer macht sie wert.
Es gibt uns Raum! Ich atme wieder frei!
Ich sehe wieder Licht!

(reißt sich die Mütze vom Kopf)

Ich fühle Luft!

Nicht eingezwängt ins jämmerliche Wähnen,
Das Hinz und Kunz zu jeder Stunde
Zu neuer Hoffnung, neuer Angst verführt,
Daran die Tat verdorrt und das Gesetz
Versiegt! O frei und klar! Das eine fest
Im Auge: Kampf, nichts anders sonst als Kampf!
Es knotet sich in Schicksalstunden stets
In eine Handlung ein die rettende
Entscheidung. Einem, den kein Nebenweg ~~verlockt~~
Verlockt, nur ihm wird sie sich willig zeigen.
So nehme ich die Vollmacht wieder auf,
Die mir das Schicksal selbst zurückgereicht!

(zu Gaizer)

Nichts Neues draußen?

Gaizer

Nichts!

Steiner

Bleib dort und wache!

(zu Lang)

Du aber komm! Wir gehn von Mann zu Mann,
Zu stärken, wo es nötig ist, den Mut.
Die Hetzer ins Gewahrsam. Meinem Enkel
Bin ich es schuldig, streng zu sein. Es soll
Der Sturm bereite Seelen finden, um
An ihnen abzurinnen wie an Felsen!

(wendet sich zum Schloßgebäude und ^{grollt} ~~fährt~~ zurück.

Filstich, Martin und Maria treten, alle ohne Fesseln,
~~da~~ daraus hervor)

Ihr da? Ihr ~~Bed~~geweihten da? Kein Wächter!
Wer schloß den Kerker auf? Wer rief euch her?

Filstich

Es rief uns ~~ni~~emand aus der Nacht.

Steiner

Und seid

Doch da!

Martin

Im Licht!

Maria

Im Sonnenlicht!

Filstich

Wir saßen

In Finsternis so ruhig wie in Gott.

~~Der~~ weißt ~~ja~~ nicht, wie still die Herzen sind,

Die keine Hoffnung ^{an} ~~auf~~ die Erde lenkt ~~bindet~~

Und die sich rüsten in die große Liebe.

Maria

Nur ich, mein Vater -

Filstich

Ach, mein Kind, die Frist
Ist kurz, die du noch hier zu gehen hast,
Wenn du sie mißt vom Ende her.

Steiner

Wie kommst

Du aus dem Kerker?

Filstich

In die Finsternis

Drang plötzlich hart ein Klirren. Riegel, Tür,
Sie sprangen auf. Ein Schritt verhallte. Stille
Umring uns wieder, bis ein sanftes Dämmern
Uns zog hinaus und zog uns tastend hin.
Ob es zum Tode führt, wir wissens nicht.
Wir schritten seinem milden Scheine nach.

Steiner

Ihr kennt den nicht, der euch die Tür geöffnet?

Martin

Nicht von Gesicht, von Namen nicht. Kein Schatten
Des Körpers sank in unser Auge. Doch
Ich kenne ihn.

Steiner

Wer ists?

Martin

Der gute Geist

Der Stadt.

(Steiner ~~ex Steiner~~ macht eine unwillige Bewegung)

~~Hörx nur~~ So hört! Im Gang, der sich erhellte,
An vielen ~~Leute~~ ^{Leute} schritten wir
Vorbei. Nicht einer hielt uns an. Kein Wort
Verletzte uns. Sie traten still beiseite.

Filstich

Ich stolperte am Stufenrand. Da griffen
Mich starke Hände, bis ich sicher stand.

Maria

Es nahm auch mancher, der uns kommen sah,
Die Mütze ab.

Martin

Der gute Geist der Stadt.
Wie schnell er sich erhob! Uns ~~könnt~~^{özt} ~~Ihr~~^{Ihr} töten!
Ihn facht ~~er~~^{Ihr} an. Ach, dieser Sonnentag,
Den ich so frei nicht mehr zu atmen glaubte.
Nun ~~mögt~~^{özt} ~~Ihr~~^{Ihr} uns ins Dunkel wieder jagen!

Lang

Streckt eure Glieder. Bleibt in Ruhe hier!

Steiner

Ja bleibt! Der Sturm beginnt in Kürze. Seht
Die Stadt in Wehr! Ihr werdet leichter sterben,
Wenn euch das Auge lehrt, was ihr verraten.
Ich gönne euch die Sonne. Setzt euch hin.
Ihr seid die Unsern nicht mehr. Rastet auf
Dem Weg, den ihr betreten habt, noch einmal
Wie Fremde vor dem Haus, das auch nicht kennt.
Wenn euch ein Wunsch bewegt, so äußert ihn.
Getränk und Speise sei euch gern gewährt
Wie Reisenden. Maria, aus der Küche
Bring, was du willst!

Martin

Der Krug mit Wasser und
Das Brot, das wir genossen haben, stehn
Uns zu, nicht mehr. Von ~~feinere~~^{feinere} Güte will
Ich nichts verzehren. Wenig bliebe ~~für~~^{für}
Sonst übrig.

Steiner

Wie du mich verkennst! Mein Enkel.
So nehmt die Sonne. Sie erwärmt mich nicht,
Seitdem ich dich verlor. Ich wärme mich
Am Schwert allein!

(zieht Lang fort, leise)

Rasch, komm! Es eilt. Wir müssen

Zu unsern Leuten und das Unkraut jäten!
Ein lauter Aufruhr wär mir lieber als
Dies spukhaft heimliche Zerfallen. Komm!

Lang
(im Abgehen)

Ich fürchte mich vor ihrem Anblick.

Steiner

Komm!

(beide ab)

Maria

Schon wieder wähnt ich, daß er menschlich sei.
Sein Blick lag warm auf mir. Die Stimme bebte.

Martin

Er liebt uns.

Maria

Tötet dich!

Martin

Weil er mich liebt.

Maria

Das tut kein Mensch!

Martin

O doch, ein echter Mann,
Der seiner Sache gläubig ist.

Maria

Verzeihst

Du ihm?

Martin

Daß er dich martert, nie! Daß er
Mich tötet - sieh, sein falsches Ziel verdirbt
Ihn selbst. Er dauert mich.

Maria

Ich hasse ihn!

Martin

Ich sah im Dunkel unsrer Haft *ja* weit,

Um den zu hassen, der sich selbst vernichtet.

Filstisch

(setzt sich an den Tisch)

Streift seinen Schatten ab. Kommt her zu mir.
Hier, wo ich oft gesessen, sitze ich
Erstaunt, daß alles unverändert ist
Und unverändert mich vertraut umgibt,
Das Tor, die Mauer, Haus und Hof und Tisch.
Ein seltsam Leben führen Ding und Sachen.
Lieg ich im Grab, verharren sie wie einst.
Es rührt sie nicht, daß ich für ewig schied,
Und geben doch voll Liebe meiner Liebe
Bescheid, solange ich vor ihnen steh.
Den Wehrgang, wo der Gaizer gar zu eifrig
Hinausspäht, um uns nicht ins Aug zu blicken,
Erbaute ich. Da ruht ein Stück von mir
In Balken, Stein, in jeder Mauerkante,
Und bleibt viel länger als ich selbst geformt.
Aus meinem Geist entstiegen, wirkt es weiter
Wie manches andere in dieser Stadt.
Ich hab mich eingeprägt in ihr Gewese,
Doch namenlos und keinem Auge kund.
Nur eines wird dereinst berichtet werden,
Weshalb ich fiel.

Maria

Vergesst das Kommende,

Mein lieber Vater! Seid für mich noch da!
Ich will ^{für} einen Atemzug lang spüren
Noch einmal, wie ich immer ^{für} erblickte,
Voll Leben, Vater, da, ganz da und stark.

Filstich

Ich war nie stärker als in dieser Stunde.

Nur ist die Welt mir abgerückt und klein.

Maria

O das ertrag ich nicht! Ihr beide! Da
Im Licht, wie je ihr wart! Und schon nicht mehr
Euch selbst gehörig, schon verbannt, schon halb
Entfernt! Ach Gott!

(sinkt weinend über den Tisch)

Martin

Mit jeder deiner Tränen
Rinnt mir ein Funken in die Brust hinein.
Wie soll ich nun die Ewigkeit durchschweigen,
Gefüllt mit dieser Glut? Zu~~w~~letzten Tiefe
Versank ich still im Dunkel, Hand in Hand
Mit dir, und fühlte, daß der ~~Tod~~^{Tod} uns nichts
Entreißen kann, was wahrhaft Leben ist.
Nur eine kleine Trennung schien der Tod,
Dir schwerer auferlegt als mir! Doch jetzt
Dies Licht, dein Antlitz!

(er horcht)

Und von draußen weit
Vernehme ich Geschrei und Ruf. Es dringt
Mit Keulen auf mich ein. Ich bin noch da!
Will sehen, atmen, schreiten!

Maria

Nie nie mehr!

Martin

(reißt sich los)

He, Gaizer, he!

Gaizer

(wendet sich um)

Du wünschst?

Martin

Sag, hört ich recht?

In unsern Kerker tönten Donnerschläge.

Ich achtete es nicht. Es währte kurz.

Was war das Toben?

Gaizer

Ein Gefecht am Vorwerk.

Martin

Laß mich hinaussehn!

(springt auf den Wehrgang)

O die Kaiserlichen

In hellen Haufen mitten drin!

Filstich

Im Vorwerk?

(betritt den Wehrgang)

Gaizer

Herr Richter, leider, rasch ging es verloren.

Der Kreisch und Beer gefangen. Seht, dort unten

Sitzt alles durcheinander wie im Frieden.

Martin

So könntet ihr auch ohne Opfer sitzen,

Wenn euch der Sinn nicht toll geworden wär!

Gaizer

Das sagst du so!

Filstich

Zum Haufen spricht dort einer.

Martin

Der Veterani! Egk daneben! Sieh!

Maria

(aufspringend, zum Wehrgang)

O daß sie kämen, euch zu retten, Martin!

Es sind doch viele! Vater! Um zu helfen!

O jetzt! Sie kommen!

Martin

Nein, es sind die Unsern.

Filstich

Begreift ihr das?

Martin

Sie steigen aus dem Vorwerk.

In Bile nicht. Gelassen wenden sie

Sich oft zurück und winken, seltsam, winken

Den Kaiserlichen wie zum Abschied zu.

Und gehn, die einen, quer zum Hang, der Stadt

Entgegen, andre kommen her.

Gaizer

Der Kreisch

Ist unter ihnen! Da - der Beer! Sie lachen.

Bin ich verzaubert? Träume ich? Sie lachen!

Und rückten aus zum Schädelspalten. Lachen!

Es floß doch Blut!

Steiner

(rasch mit Lang in den Hof tretend)

Ich fordre sie heraus

Zum Sturm! Ich zögere keinen Augenblick!

Sogleich soll das Geschütz aus allen Rohren

Die Kaiserlichen übersän, bevor

Die Schlaffheit uns zu Schanden frißt. Die Rettung

Ist dies allein! Wenn sich der Tod hier berstend

In unsre Körper krallt, mit wildem Schlag

Den Vater, Bruder, Freund zerreißt, dann muß

Zum Widerstand der Zorn die andern zwingen!

Nur diese Rettung!

Lang

Ein verzweifelter

Versuch!

Steiner

Du bist doch ~~auf dem~~ Wehrgang schon
Gestanden! Wankte je ein Mann der Stadt?
Sie fochten wie mit Gottes Armen immer.
Die Türken singen manches Lied davon.
Was hat die Tapfern jetzt gelähmt? Sie ~~glauben~~ ^{nicht}
mir kein sind stumm!

Lang

Du nahmst die Zucht von ihnen,
In der sie gläubig lebten, gerne starben.

Steiner

Auch dir verwässert sich das Blut. Ich merkte
Es früher schon.

Lang

Was soll ich tun? Befehle!

Steiner

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

Lang

(laut)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

Gaizer

Halt ein! Die Unsern stehen vor dem Tor!

Steiner

(brüllend)

Die Feuerwerker alle ans Geschütz!

(Feuerwerker laufen zu den Ständen)

Gaizer

So hör doch, Steiner!

Steiner

Schweig, du Hämling, schweig!
Ihr seid entmannt, Kapane, Ochsen, Klopfhengst!
Ich will euch Sterben lehren. Brennt die Lunte?

Beer

(außerhalb des Tors)

Herunter mit der Brücke! Laßt uns ein!

Kreisch

(dendort)

Macht auf! Wir sind in Freiheit! Auf das Tor!

Steiner

Das ist nicht wahr. Die Stimmen gibts nicht mehr!

Die sind gestorben!

Kreisch

Schnell! Beeilt euch doch!

Wir bringen gute Nachricht!

Beer

Rascher, rascher!

(Das Tor wird geöffnet. Ein Haufen entwaffneter Bürger flutet herein und läuft über den Hof davon. Nur Kreisch und Beer bleiben in der Mitte stehen. Das Tor wird geschlossen)

Kreisch

Hier sind wir wieder! Teufel, das ging zu!

Noch wirbelt mir der Kopf. Ja, seht mich an!

Ich bins! Gesund. Kein Blut. Kein Glied verletzt.

Wer hätts gedacht, als über uns die Klingen

Zusammenschlugen wie ein Bündel Blitze!

Ja, seht nur! Heil! Der Arm, die Beine heil!

Beer

Das sind Gesellen, ha! Man stieß uns hin.

Man stieß uns her. ~~Nach~~ Na, dacht ich, Bruder, mach

~~Nach~~ Den Hals jetzt frei, nun kommts, daß sie den Saft

Dir zapfen mit der Schneide aus dem Faß!

Auf einmal brüllt der eine: Setzt euch nieder.

Na gut, im Sitzen kann man auch verrecken!

Und glaubt mirs oder nicht - sie setzen sich

Dazu und lachen laut. Was kostets! Gut,

Auch ich, ich lache auch. Und plötzlich lacht

Der Kreisch ein wenig, so mit leiser Stimme.
Ein Küchlein piept nicht feiner. Alle lachen,
Der hell, der dunkel. Ei, das war ein Lachen!
Der Teufel hol mich, das vergeß ich nie.
Drauf wurde uns die Brust schon etwas leichter.
Nicht einer griff uns in die Tasche. Nichts,
Das schwöre ich, sie raubten nichts! Allein
Die Waffen! Nun begann ein Schwatzen. Ja,
Was schwatzten wir? Das ist mir schon entfallen.
Man schwatzte halt.

Steiner

Wir haben es gesehn!

Wer gab euch Freiheit?

Beer

(erblickt Filstich, Martin, Maria)

Wart nur! Wie? Dort steht

Der Richter? Seh ich recht? Der Richter! Dort!

Kreisch

Der Richter!

Beer

Ist der Henker schon zurück?

Du willst den Richter köpfen, Steiner, jetzt?

Noch köpfen? Jetzt!

Steiner

Die Worte taumeln dir

Vom Mund so unbedacht, als wärst du trunken!

Welch ein Gefrage! Jedes Urteil wird

Vollstreckt, das wir gefällt! Nun melde weiter!

Wer gab euch Freiheit?

Beer

Alles ist verändert!

Du weißt es nur noch nicht. Ich selbst bin wirr

Davon, seh ich den Richter. Ja verwirrt.

Du hast schon recht. Der Kreisch soll weiter sprechen.

Kreisch

Da trat der General zu uns und sagte,
Der Kaiser dürste nicht nach Blut, obgleich
Wir uns empört. Er schenke uns die Freiheit
Und jeder gehe, wo er wolle, hin,
Die Schloßbesatzung aber wisse, ihr
Sei auch dasselbe Los gewährt, sofern
Das Tor sich öffne.

Steiner

Du, was sagtest du?

Kreisch

Ich schwieg.

Steiner

Du schwiegst. Was willst du jetzt beginnen?

Kreisch

Ich rufe die Besatzung Mann für Mann,
Daß sie entscheide.

Steiner

Weiter!

Kreisch

Ob das Schloß
Zu öffnen sei! Bedenk, wir bleiben heil,
Wir fünfe auch! Das hätt ich nie erwartet.

Filstich

(der mit Maria und Martin zum Tisch getreten ist, leise)

Ich bitte euch, seid still. Kein Wort. Ich lebe!

Maria

O lieber Gott!

Martin

Sei still. Ich glaubs noch nicht.

(setzen sich)

Steiner

Ein Fluch, ein Fluch, o gebt mir einen Fluch,
So ungeheuerlich, so hexenstark,
Daß er die Seele dir im Herz erwürgt!
Ach wüßt ich ihn! Mit viel zu kleinen Worten
Muß ich die Schurkentat verdammen, die,
Du Hund, jetzt brütest aus dem Glück der Rettung,
Pfui, welch ein Glück! Man stieß dich fort mit Lachen,
Wie man ein räudig Tier nicht will. Doch du,
Noch gestern nach dem Schwertbefehl erfrecht,
Jetzt, da dein jammervolles Leben dir
Geschenkt ist, winselst du voll Dankbarkeit,
Daß deine Meute es dir nochmals schenke,
Das blödgewordne Volk sich deinetwegen
Vergesse, Ehre, Ahnen, Stadt bespeie!
Ich habe keinen noch gesehn wie dich,
Den Türken willig und dem Reiche feind,
Nun reichsbeflissen und die Stadt verratend.
Was bist du wirklich, Balg von einem Menschen?

Kreisch

~~Man~~ *Man! Man! hi da hämm!*
~~höre dich nicht an!~~ Du hast das Volk
Bestellt zum eignen Herren seiner Dinge.
Drum bin ich pflichtig, es zum Spruch zu rufen,
Wenn wichtige Belange es erheischen.
Ich setze fort, was du ~~zuerst~~ begonnen *hast!*
Geh, Beer, und hol die Mannschaft ~~mit~~ als Richter!

Steiner

Noch nicht! Ihr sollt dazu Musik genießen.
Gebt Feuer auf die Kaiserlichen! Alle
Geschütze Feuer! Das ist Volkes Stimme!
(eilt zu den Ständen)
Nun Feuerwerker, zeigt mir eure Kunst!
(die Geschütze schießen)

Kreisch

Er tötet uns!

Steiner

(sich umwendend)

Ja frage, was die Mannschaft
Beschießen will! Rasch, ladet, setzt die Luntten!
Du starker Beer, dein langes Schwert, ~~jetzt~~ ^{jetzt} gilt's!
Bist du ein Weib? Besetz mit deinen Leuten
Die Scharten alle! Lang, die Postenstände
Sind leer! Ein jeder seinem Platz gemäß!
Das Pech her, siedet Wasser! Was, ihr steht?
Noch einmal Feuer!

(Geschütze schießen)

Gaizer, was erspähist du?

Gaizer

(behend)

Die Kaiserlichen rücken vor.

Steiner

Gut! Gut!

Und jetzt?

Gaizer

Die Mörser schießen!

Steiner

Schießen! Gut!

(Gewaltiger Sprengschlag außen an der Mauer. Staub und
Pulverdampf dringen in den Hof)

Kreisch

Er rast. So faßt ihn doch! Er tötet uns!

Lang

Besatzung auf die Posten! Auf die Posten!

Steiner

Nur weiter! Steht ihr noch verwundert? Laden!

Das wird euch lehren, an die Stadt zu glauben!

(Von allen Seiten Bewaffnete in den Hof)

Filstich

(erhebt sich jäh, besteigt den Wehrgang und schlägt den
Deuerwerkern der Reihe nach auf die Schulter)

Du, du und du! Euch habe ich gedungen!

Die Luntten weg! Löscht ihren Brand sofort!

Ich bin der Richter! Mir gehorcht die Stadt!

Die Luntten weg!

(Es geschieht)

Steiner

(ein Schwert ergreifend)

Nun helfe dir der Himmel!

Filstich

(entwindet ihm die Waffe)

Das rechne ich zum andern vor Gericht!

Die Stadt ruft! Ich befehle euch zur Ordnung!

Ich weiß, ihr seid der eitlen Willkür satt,

In die ein Klüngel euch ~~hin~~abgestoßen.

Den Untergang vor Augen, denkt an Weib,

An Kind, an Haus, und mehr noch an ~~das~~ Gesetz,

Das sich in mir verkörpert. Ich allein

Bring es euch wieder, bring~~t~~ den Frieden euch!

Glaubt nicht, daß ein Rebellenrat euch hilft!

Das Reich kann nur dem Rechte gnädig sein.

Ich bin das Recht, bin euer Oberhaupt.

Seid Männer, die den Irrtum eingestehn,

Der sie verwirrte! Wagt euch kühn zum Guten!

Das Tor geöffnet, daß ich euch befreie!

(Sprengschlag außen an der Mauer. Alle im Hof tau-
meln. Schreie. Kreisch, die Hände vor dem Gesicht, sinkt
in die Knie)

Steiner

Ich ruf die Freunde! Lang und Beer! In Ketten

Den Hochverräter!

Lang

(springt auf den Wehrgang)

Gib dich!

Martin

(zur Hilfe eilend)

Nein!

Beer

(aufbrüllend)

Zum Teufel!

Ich will doch lieber bei den Raufern sein!

(auf den Wehrgang. Handgemenge)

Gaizer

Die Feinde vor dem Tor!

(Gewaltiger Sprengschlag. Alle stürzen)

Ein Bewaffneter

Den Richter frei!

Bewaffnete

Den Richter frei! Gebt unsern Richter frei!

Steiner

(erstarrt)

Ihr ruft den Richter?

Martin

(jubilend)

Ja, den Richter frei!

Filstich

(Reißt sich aus den Fäusten Beers und Langs. ~~frei~~

Von Martin gefolgt auf die Bewaffneten zu)

Das Tor auf! Nieder mit der Brücke!

Steiner

Halt!

Schießt die Verräter tot!

(eilt, eine Pistole ziehend, nach)

Beer

(mit Steiner und Lang von der Besatzung aufgehalten)

Ihr, gegen mich?

Ihr Leute, gegen mich?

Bewaffnete

Zum Henker geh!

(beide Torflügel öffnen sich, während die Besatzung, Beer und Lang zurückdrängend, rechts und links zur Seite tritt, so daß sich eine breite Gasse bildet, in der nur Filstich, Steiner und einen Schritt voraus Martin mit dem Torposten stehen, die beide an der Winde der Zugbrücke drehen, um diese herabzulassen)

Steiner

(vor Filstich und zu Martin tretend)

Ihr beide, rechtens tot. Noch einen Schritt!

Und ich vollstrecke selbst an euch das Urteil!

(hebt die Pistole)

Martin

Die Brücke muß ~~hin~~unter. Weicht zurück!

Ich sagte *Gef*, wenn *Ihr* gescheitert *seid*,

Dann sei ich da. Die Stunde schlägt. Ich will

Gef bald als Enkel Arm und Stütze sein.

Doch jetzt hinaus hinaus ins neue Leben!

(dreht an der Winde)

Steiner

Ich flehe dich mit aller Liebe an,

Laß ab! Erzwing nicht meine schwerste Tat!

(Die Zugbrücke ist gesunken. Drüben die Kaiserlichen)

Martin

(stößt Steiner zurück)

Ins Reich und in die Freiheit!

(eilt los und stürzt, von Steiners Schuß getroffen)

(Stille)

Vorte

Maria

Martin, Martin!

(läuft heran und wirft sich über den Toten)

Steiner

Er ist gerichtet!

Filstich

Nehmt den Alten fest!

(während dies geschieht, tritt Filstich an den
Liegenden vorbei ins Tor und ruft)

Nach Recht beschlossener Verträge öffne

Ich, Oberhaupt und Richter dieser Stadt,

Das Schloß der kaiserlichen Garnison!

Veterani

(Von Pace, Egk und Teleki gefolgt über die Zugbrücke)

Ihr hieltet Wort, ob Euch der Tod auch drohte!

Der Dank der Majestät sei Euch gewiß!

Ich weiß noch nicht, wie Ihr des Aufruhrs Wüten

Im letzten Augenblick bezwungen habt,

Doch rühmlich war die Tat! Gebt Eure Hand!

Ich faß mit ihr die ganze große Stadt

Und setze sie ins Ringgeschmeide ein

Des Deutschen Reichs als östlichstes Juwel.

Der treueste, der beste Mann des Landes,

Ihr seid es, Richter! Euretwegen will

Ich auch der Stadt den Frieden nicht versagen,

Den sie allein sich nicht erworben hätte!

Filstich

Der treueste, der beste Mann liegt da!

Veterani

Er fiel als Siegesbote auf der Schwelle

Des Reichs. Kein Weg so schön, mit Lorbeer sich

Die Stirne zu bekränzen.

(zu Maria)

Liebes Kind,

Er warf ~~dabei~~ ein schwarzes Los auf dich.
Mag dir dereinst der Stolz als Nachlaß bleiben,
Daß du des Helden Herz gewesen bist.
Gott geb dir Kraft!

Maria

(aufblickend)

Mir Kraft? Wozu? Sagt Tod,
Sagt Gruft und Bahre, Leichentuch und Nacht.
Das nehm ich hin mit heißem Dank. Doch Kraft?
Zum Sterben, ja, da hätt ich Kraft genug.
Ihr habt ihn kaum gekannt und lobt ihn schon.
Doch mir, der er das Leben war, versiegt
Das Wort zu seinem Lob. Nicht, nichts ^{ermi}~~st~~ ~~stumpft~~
Die Tiefe dieses Auges. Nun ein Stein
Gefrorenen Blaus. Nichts diese gute Hand,
Die müde hängt, wenn ich sie hebe, seht!
Des Hauptes Feuer nichts! Vorbei, verascht!
Seht her, dies war sein Antlitz! Bleich und starr!
Dies hier der Mund! Verzerret und schmalgeworden!
Dies Wange, Haar, dies Stirne, Schläfe, Kinn!
Er ists nicht mehr! Begreift, er ists nicht mehr!
Und war es doch!

Egk

Ihr wißt es, Fräulein, nur
Drei Worte, Brücken hin- und hergespannt,
Schon hat die Freundschaft ihn und mich verbunden.
Wir beide hingen einem Sterne an.
Wir beide sprachen eine Siegersprache,
Das große länderweite Deutsch des Reichs.
Und beide liebten einen Zweck des Seins.
Die Freundschaft laßt mich an Euch erfüllen.
Gebietet mir, wie ich Euch helfen soll.

Maria

Mir helft Ihr nicht.

Egk

So helfet mir! Ich will
Sein Kündler werden, daß sein Geist sich zweige
Auf dieses Land, dem er Erfüllung wünschte.
Ich will die Wache halten ihm zur Ehre
Und jetzt das Aug ihm schließen!

(tut es)

Veterani

Kommt, mein Fräulein!

Er ziehe ein als erster in das Schloß!

(auf seinen Wink treten Soldaten heran)

Filstich

Bahrt ihn im Saale auf.

(neigt sich zu Maria)

Mein liebstes Kind!

(hilft ihr auf. Soldaten tragen die Leiche über den Hof,
gefolgt von Maria, ins Burggebäude. Die andern schreiten
nach, halten aber im Hof an zwischen der Besatzung. Still-
le, bis der Tote und Maria verschwunden sind)

Veterani

(mustert die Besatzung)

Die Waffen nieder!

(werden auf einen Haufen geworfen)

Ihr verführten Bürger,

Beschämt und stumm, entehrt und schuldbedrückt!

Ich will euch diese Stunde kürzen. Geht!

Der Opfer sind genug auf beiden Seiten.

Nicht eines hat des Reiches Schild befleckt,

Ein jedes lastet euch auf dem Gewissen.

Und dennoch geht nach Hause ohne Strafe.

Erlernt daran, was unsrer Herrschaft Sinn ist.

Verwechselt aber Gnade nicht mit Schwäche!

Denn nie mehr wird Empörung so belohnt
Wie eure, mit ~~des~~ Kaisers Schutz und Ordnung!
Der zukunfthellen Männer eurer Stadt
Zuliebe seid ihr frei! Die Rädelsführer ~~xxx~~
Des Aufruhrs her! Ihr andern geht im Frieden!

(Die Besatzung über die Zugbrücke ab, an der wenige kaiserliche Soldaten stehen bleiben. An verschiedenen Stellen des Hofes werden Steiner, Lang, Beer, Kreisch und Gaizer sichtbar)

Veterani

Zu mir!

(sie treten heran)

Kreisch

Gebt Gnade, General, gebt Gnade!

Veterani

Dies Antlitz sah ich gestern nicht. Wer ist es?

Kreisch

Bin Kaspar Kreisch.

Veterani

Ach so, der Türkenfreund!

Kreisch

Vergebt mir!

Veterani

Schweig! Ich forderte von euch,
Daß ihr das Schloß nach vierundzwanzig Stunden
Mir öffnet. Diese Frist ist eingehalten,
Obschon ihr vorher uns zum Kampf und Sturm
Gezwungen habt. Ich frage nicht dar~~ma~~ch.
Ist eingehalten! Ob von euch, von andern,
Ob sich der Richter eurer Macht entwand
Und die Vernunft geweckt. Ich frag es nicht.

Kreisch

Ich war für Übergabe, hoher Herr!

Veterani

Als die Geschütze schossen, nehm ich an.
Doch einerlei. Die Frist eingehalten.
Ob ihr den Tod auch wacker euch verdient,
Ich wäße- ungerecht, das weiß ich wohl -
Um dieser Stadt den Weg zur freien Zucht,
Zur Einsicht und zur treuen Pflicht zu ebnen,
Die Frist allein und gebe euch die Freiheit!
Die Schande freilich bleibt gehäuft auf Euch.

Kreisch

Ich danke für die Gnade!

Gaizer

Frei!

Pace

Zur Hölle!

Rebellen frei?

Veterani

Ich wills in Kaisers Namen!

Filstich

Ein Wort -

Veterani

So sprecht!

Steiner

Nein, ich will sprechen! Ihr
Nennt uns mit Schande überhäuft! Ich stehe
Entwaffnet hier. Da könnt Ihr leicht mich schimpfen.
Der Ängstling da -

(zeigt auf Kreisch)

mag Eurer Großmut danken!

Er lief zum Türken, wollte Euch verhaften,
Als Ihr im Schlosse gestern mit mir sprachet.

Ich ließ ihn deshalb in den Kerker werfen.
Und nachher durch der Schwachen ^{Licht} ~~Willkür~~ frei,
Kam er vom Kampf am Vorwerk jammervoll
Zurück und flehte, Euch das Schloß zu geben.
Ihn dürft Ihr schändlich heißen. Dankbar nimmt
Ers hin. Mich aber, der Euch ehrenvoll
Befehdet, nicht! Bestraft mich, wie Ihr wollt!
Ich bin entwehrt, durch Euch nicht, durch das Volk,
Das unbegreiflich jäh zum Richter drängte.
Jedoch der Stadt geheiligte Belange,
Die halte ich auch jetzt getreu. Sie blieben
Unüberwindlich hier in meiner Brust
Und werden auferstehn zu ihrer Stunde!
Damit Ihr wißt, wie ich dieß Recht erfülle,
So hört, was Ihr gesehn mit eignen Augen,
Von mir bestätigt als mein Richteramt:
Ich habe meinen Enkel Martin Steiner,
Der Euch das Tor geöffnet, selbst gerichtet!
Nun nennt mich ehrlos, wenn Ihr wollt, doch treu
Der Stadt, der ich mein Blut geopfert habe!
Dies bindet mich in alle Ewigkeit.
Solang ich stehe, steht der alte Sinn!
Besiegt bin ich noch nicht, es sei, Ihr stürztet
In mir den Glauben an das gute Recht!

Veterani

Du fürchterlicher Greis! Ich sah, was du
Verbrochen hast, doch welche Strafe könnt ich
Bestimmen dir, die ärger wär als Freiheit,
Damit allmählich in dein wildes Hirn
Das Ahnen dränge deiner Missetat.
Dann gnadet dir kein Gott!

Filstich

Die Stadt schon jetzt
Hat keine Gnade, nicht für dich, nicht euch!
Ihr seid verhaftet!

Veterani

In des Kaisers Namen
Gab ich sie frei!

Filstich

Verzeiht! Das Kriegsrecht habt
Ihr angewendet Eurer Vollmacht nach.
Doch meine Sache ist, Gericht zu halten
Nach dem Gesetz, das kaiserlicher Willen
Bestätigt hat. In Kaisers Namen handle
Wie Ihr auch ich. Sie sind der Stadt verfallen!
Zerrissen haben diese Männer den
Gehorsam, Blut vergossen, Urteils sich
Erkühnt! Und welche Blasen dunkler Folgen
Aus solchem ~~Ab~~sud weitergären, weiß
Ich nicht, doch fürchte ich, es brodeln manche
Aus dem verstörten Geist des Volkes nach
Und manche auch aus Eurer Truppen Mitte,
Denn ihren Haß erweckte dieser Aufruhr -
Wie könnt es anders sein! - und zog ihn auf
Die Stadt! Daraus erwächst uns manche Sorge,
Vielleicht noch böse Tat! In Kaisers Namen
Gebt Raum dem bürgerlichen Recht der Strafe!

Veterani

Ich bitte Euch!

Stadttrabant

(über die Zugbrücke laufend zu Filstich)
Herr Richter, Stadt und Tore
Sind offen! Alles Volk ruft Euch zurück!

Filstich

Ich kann vor die Gemeinde treten nur
Als Heiler ihrer wüsterworfnen Ordnung.
Besteht Ihr, General, auf Eurem Willen,
So rufe ich - verzeiht, es ist mir leid,
Daß ich dies sagen muß! - den Marschall und
Den Fürst, zuletzt des Kaisers Majestät
Zum Schiedsspruch an!

Teleki

Ich steh dem Richter bei!

So oft uns Politik auch feindlich sah,
Hier übt er seine Pflicht, und tät ers nicht,
So müßte ihn der Fürst dazu befehlen,
Wie dieser auch dem Kaiser schuldig wäre,
Wenn ein so großer Treubruch straflos bliebe.

Veterani

Ihr könnt mit den Gesetzen besser fechten.
In solchem Kampfe bin ich selber nur
Ein Stein im Schach. Das Kriegerrecht bietet Gnade
Den fünfen da! Ich kann Euch nicht verhindern,
Das Landrecht wider sie zu wenden, aber
Auch Ihr könnt Gnade geben!

Filstich

Drüber wird

Der Rat entscheiden! General, das Schloß
Gehört Euch fortan. Doch im selben Saale,
Wo die Empörer sich zum Urteil setzten,
Begehre ich sie vor Gericht zu stellen!
Zum letztenmale soll der alte Raum,
Eh Ihr ihn kaiserlichem Dienst bestimmt,
Die Hoheit meiner Stadt am Werke sehn,
Die dort besudelt wurde. Einen Tag
Erbitte ich für diesen Saal noch Macht!

Veterani

Es sei!

Filstich

(zum Stadtrabanten)

So führe sie zum Kerker ab!

Steiner

Ich danke dir! Den Weg betrete ich

Mit Freude. Meine Sache wird er künden.

Und lauter soll sie durch mein Opfer strahlen!

Beer

Was redet der von Opfer! Spruch und Block!

Der Henker! Hahaha! Du kommst zur Zeit!

(zeigt auf den Henker, der in den Hof tritt)

Henker

Ihr habt mich herbestellt!

Beer

Jetzt gibt dir der

Befehle!

(weist auf Filstich)

Henker

Gnädger Herr, die Freude!

Filstich

Weg!

(Henker ab)

Lang

Kommt, schweigt! Das Schweigen ist das Beste.

Gaizer

Hätt ichs

Vorher getan!

Kreisch

Verloren sind wir!

Stadttrabant

Geht!

(ab mit ihnen)

Filstich

frohen
Zu einem/Feste lade ich
Euch ein, das uns vergessen läßt die Tage,
Die schwer uns drückten und in dieser Stunde
Zum guten Ende fanden, wie ichs heiß
Ersehne; freudig wird die Stadt sich Euch
Erschließen; Straßen, Plätze, Dom und Rathaus
Geschmückt Euch zeigen, zum Empfange würdig
Der väterlichen Huld, die Ihr uns bringt.
Sie soll in Eurem Aug den Abglanz suchen,
Den sie auf jeden warf, der sie betrat,
Denn stolz im Ruhme der Geschichte ist sie,
Vergleichbar keiner, die das Abendland
So fern und einsam jederzeit beschützte;
Und groß ist sie nach Werken, Volk und Kunst.
Dies alles schloß ich gerne selber auf
Vor Euch. Jedoch mein Haus, von frecher Hand
Durchwühlt, ist jetzt ein Heim des Todes. Kommt
Zur Stadt! Sie soll Euch fürstlich feiern. Nichts
Darf Euch ermangeln. Rat und Bürgerschaft
Geb Euch die Ehre. Mich entschuldigt, bis
Der Tote, der für Euch gefallen ist,
Im Dome ruht, daß jeder ihn dort sehe
Als Mahnung und zugleich als Ehrenwart
Der Stadt, die/seines Geistes niemals hat
Entbehrt, auch diesmal nicht, da sie aus Irrung
In ihm ihr echtes Wesen wiederfand.
Herr General, gestattet mir die Antwort.
Der Tote hat das Schloß uns aufgetan,

Noch eh wirs stürmten. Als des Reiches Pförtner
Gab er dem Reiche sterbend eine Stadt.
So ziehe er an unsrer Spitze auch
Als Sieger ein, gehüllt in unsre Fahne.
Ich will ihn tragen nach Soldatenart.

Veterani

Und da ein Sohn der Stadt uns führt hinein,
Will ich das Siegerrecht nicht nützen. Kein
Soldat nimmt dort Quartier, damit die Sorge,
Die Euch bedrückt, Herr Richter, schwinde und
Kein dunkles Gieren, das der Kampf vielleicht
In meiner Truppe aufgescheucht, sich rege.
Befehle gehen aus zu jedem Oberst:
Er plündre niemand!

Filstich

Das ist groß!

Pace

Ein Wort,

Herr General! Ich führe die Dragoner,
Ein wilder Schwarm!

Egk

Ich bürge für das Fußvolk.

Pace

Das sind die Deutschen! Doch mein Regiment
Hat Flamen, Welsche, ausgekochte Burschen,
Die mit Rebellen nie ein Federlesen
Gekannt. Ich selbst bin vierzig Jahre lang
Soldat. Hab schon schon den letzten Brandgeruch
Des dreißigjährig großen Kriegs geschmeckt.
Und sag: die Beute liegt beim Krieg, Gott lob!

Veterani

Das war einmal! Wir stehn in Kaisers Land!

Teleki

Im Land des Fürsten auch.

Veterani

Na ja.

Teleki

Darum

Wir⁹ sich die aufgebotne Bauernschar,
Die ich geführt, zumindest in der Vorstadt,
Von Beute nähren, wie es stets der Brauch
Gewesen ist.

Veterani

Doch ich verbiete es!

Teleki

Sie tun es sicher schon zu dieser Stunde
Und werden auch ein wenig brennen.

Veterani

Herr!

So löhnt sie, wenn Ihr sie gerufen habt!

Teleki

Wovon? Euch zahlt den Sold die Stadt und mir
Fällt nicht ein Groschen ab. Die Bürger sind
Von Steuern, die Ihr früher schon gezogen,
So ausgeleert, daß nur die Beute meinen
Verwegnen Bauern bleibt. Das ist der Kreis
Des Kriegs. Der Starke nimmt mit Eimern und
Nach Recht. Der Schwache rahmt die Milch, wo er
Sie findet. Gebt Euch drein. Es wird die Vorstadt
Betroffen nur.

Veterani

Ach, soll denn nie das Reich
Sein Ordnungswerk in voller Helle tun,

Weil albische Gewalten aus dem Abgrund
Sich ihm entgegenwerfen?, menschliches
Versagen ihm den Weg beschmutzt? Der Helle
Ergeb ich mich, und Ihr Beschwört die Sühne,
Schreit nach Gericht und pocht aufs Recht, doch nun
Wird Unrecht, weil es Brauch, von Euch verteidigt.
So werft Ihr Schatten auf den neuen Weg!
Entlaßt sogleich die Bauern heim!

Teleki

Ich tus!

Doch sind es Bauern und die gehen langsam,
Wenn sie am Salz des Kriegs geleck't!

Veterani

Bestellt

Mir Streifen, Egk, daß sie die Stadt durchziehn
Und jeden Plünderer henken. In der Vorstadt
Ist morgen nicht ein Bauer mehr zu sehn!

Filstich

Bis dahin plündern sie. Da hilft kein Herrgott!

Teleki

Fragt nach der ersten Ursache, die liegt
Bei meinen Bauern nicht.

Veterani

Ich will zur Stadt!

Herr Richter, mir zur Seite! Euren Schultern
Wird vieles aufgebürdet! Schuldlos tragt
Ihr alle Folgen einer Tat, die sich -
Begreift es nur! - aus blindem Ehrgefühl
Entfesselt hat, das unsre Zeit verkennt!
Laßt uns den Toten in die Stadt geleiten!

(sie treten in das Burggebäude ein)

5. Akt

frim Tag / Jahr.

(Vorraum des Saals im Burgeschloß zu Kronstadt. Bänke, Stühle, ein ~~großer~~ Tisch. Rechts und links je eine Türe und Fenster. *Am der Wand steht ein großer Tisch mit einer Karte.* Im Hintergrund große Flügeltüre. Wird sie geöffnet, läßt sich der Saal überblicken.)

Wachtmeister und Korporal sitzen am Tisch.

Wachtmeister

Du mußt die Dinge klüglich überdenken.

Wir sind des Kaisers herrliche Dragoner.

Dort unten liegt die Stadt. Verstehst du? Hier

Sind wir und unten sie.

Korporal

Was gibts dabei

Zu denken?

Wachtmeister

Viel, sehr viel! Denn sie, die Stadt,

Hat rebelliert. Was macht man mit Rebellen?

Nimm an, du würdest rebellieren. He!

Man legte einen Strick dir um den Hals

Und zög dich auf. Jedoch, was zählst du schon!

Selbst ich, obgleich ich etwas zähle, nichts!

Doch eine Stadt, die rebelliert, das ist

Ein Haufen von zehntausend Stück Rebellen.

Begreifst du?

Korporal

Und?

Wachtmeister

Zehntausend Stück Rebellen!

Und bleiben straflos bis auf diese fünf,

Für die dort drin im Saale das Gericht

Am Urteil sitzt. Die andern alle straflos!
Begreifst du das?

Korporal

Ich nicht!

Wachtmeister

Ich schon. Das ist
Die Politik. Nur eins versteh ich nicht!
Wenn man sie schon nicht henkt wie unsereinen,
So müßte - schau, da ist die Stadt, und da
Sind wir Dragoner - also müßte uns,
Die nicht rebellisch waren, doch ein Vorrecht
Gegeben werden, denn sonst ist die Treue
Nicht besser als Verrat. Begreifst du das?

Korporal

Und ob!

Wachtmeister

Nun siehst du! Also - Plündern! Bloß
Ein Stündchen. Das war immer so! Ein Stündchen!
Du nimmst dir drei vier Häuser vor und sackst
Dir ein und läßt die Wirtin schrein und nimmst
Die Tochter in die Ecke, läßt sie schrein.
So geht das weiter Haus um Haus, ein Stündchen.
Das ist ein Spaß, bringt Geld und Gut und Freude
Und scheidet ehrlich Treue vom Verrat.
Doch hier befiehlt man uns, kein Körnchen Salz
Zu nehmen!

Korporal

Weiter!

Wachtmeister

Salz zu nehmen! Aber
Das stinkig blöde Pack der Bauern, die
Der Kanzler uns ins Lager trieb, das plündert!
Was taten sie beim Kampf? Sie plünderten!

Und nachher? Plünderten! Nicht einen Mann
Verlor die Rotte. Wir manch guten Burschen.
Der Veterani ist ein Mann wie Gold,
Doch hier wär mir Caraffa fünfmal lieber.
Der ließ uns los wie Doggen ins Gebüsch.

(Pace erscheint. Wachtmeister und
Korporal springen auf, grüßen)

Pace

Na, guter Laune nach dem Sieg?

Wachtmeister

Dazu

Fehlt noch ein Teil.

Pace

Ich weiß, wonach dichs juckt.

Wachtmeister

Dann kann ich schweigen.

Pace

Bist ein altes Roß

Wie ich. Der neue Trab behagt dir nicht.

Wachtmeister

Befehle sind Befehle!

Pace

Sprich nur frei.

Wachtmeister

Was soll ich sagen, wenn das Meutern gleich
Gehorsam ist, weil beides straflos bleibt,
Wenn sich die Bauern nur die Taschen füllen,
Und der Dragoner darf die Finger lecken!

Pace

Es sollt mich wundern, hängt auf einmal nicht
An seinen Fingern doch ein Beutestück!

Wachtmeister

So meint Ihr, Oberst, daß -

Pace

Ihr mir auch nichts

Geheim ergattert!

Wachtmeister

Ei, wenn man ~~man~~ schlechter

Als Bauern anfaßt, pfeife ich aufs Plündern!

Pace

Das glaubt der Teufel dir!

Wachtmeister

Bei meiner Ehre!

Befehle sind Befehle! Und ich sagte

Den Burschen: Wer mir plündert, hängt! Jedoch,

Sie schoben ihre Nasen in den Wind

Und schmeckten den Geruch des roten Hahns,

Den hie und da das Bauernpack im Vorort

Den Bürgern auf das Dach gesetzt, damit

Es leichter Beute fände im Geschrei;

Sie rochens, und ich wette, mancher dachte,

So nebenbei läßt sich mit Feuershilfe

Auch etwas grapschen, was kein Henker sieht!

Und nachher heits, es waren halt die Bauern!

Pace

(lachend)

Verfluchte Kerle! Laßt euch nicht ertappen!

(ab)

Korporal

Ich will ein Schuft sein, wenn der Pace uns

Das Plündern neidet.

Wachtmeister

Der! Stell einen Beutel

Voll Gold, das du Rebelln abgezwickelt,
Dem Oberst ins Quartier. Er steckt ihn ein!
Wer selber nimmt, der läßt auch andre nehmen.
Ein Mann vom alten Schrot und Korn wie wir!
Der drückt zwei Augen zu, solange ers kann!

Korporal

Nicht einen Augenblick gezögert! Los!

Zur Stadt!

Wachtmeister

Was willst du?

Korporal

Hier und dort verteilt

Ein Dutzend Burschen, die das Maul fein halten,
Die legen in verschiedenen Gassen schnell
Ein Feuer. Heult die Glocke, rennt das Volk
Nach allen Seiten, wo die Flamme steigt,
Wird uns der Sack von selber voll.

Wachtmeister

Ich weiß

Von nichts!

Korporal

Laßt euch nicht fassen, sagt der Oberst!

(ab)

Wachtmeister

Ich will noch warten - Glückt es, hab ich Zeit,
Die Sache mir von nahe anzusehen.
Schlagts fehl, dann hängt er. Schade wärs, er ist
Gelehrig.

(zum Fenster)

Drei - sechs - neun - zwölf Brände. Wie
Das riecht! Und drüben

(geht zu den Fenstern gegenüber)

alles ruhig! Groß

Die Stadt und reich. Rebellen! Viel zu holen!

Doch Veterani spaßt nicht mit Befehlen.

(zu den anderen Fenstern zurück. Marta

Beer tritt unbemerkt ein)

Die guten Brände! Selbst ein Heiliger

Könnt da nicht widerstehn! Zum letztenmal

Im Zipser Bergland - war das schön! Rebellen

Wie hier! Wär jammerschade, sie zu schonen!

Der fette Bissen!

(Marta Beer räuspert sich. Wachtmeister fährt herum)

Teufel, wer ist da?

Marta Beer

Ich suche meinen Mann.

Wachtmeister

Bei den Soldaten?

Marta Beer

Ach, scherzt nicht! Beer heißt er und ist gefangen.

Wachtmeister

Der ist so gut wie tot!

Marta Beer

Mein Gott, verurteilt?

Wachtmeister

Noch nicht. Doch leg die Witwenkleidung an.

Wer sich dem Reich entgegenstellt: Kopf ab!

Was fiel euch ein, den Kaiser zu bekämpfen!

Marta Beer

Ach, gestern noch schien alles wunderschön.

Da wollt mein Mann den Richter köpfen lassen

Und saß im Hof und trank so lustig Bier!

Wachtmeister

Und jetzt ists umgekehrt! Der Henker freilich

Wird um die Arbeit nicht betrogen!

Marta Beer

Helft mir!

Wachtmeister

So schreit ihr nachher. Vorher aber spießtet
Am liebsten ihr den Kaiser selber auf!
Schau mich nur an! Wo ich bin, steht der Kaiser!
Und glaubst du, daß ich Gnade walten ließe?

Marta Beer

Ihr tötet es. Ihr blickt so gütig!

Wachtmeister

Kanns nicht!

Rebellen sind Rebellen. Geh hinein!
Dort spricht das Urteil ihm der Richter, den
Er köpfen wollte.

Marta Beer

Der ist gut und milde.

Wachtmeister

Und dennoch wolltet ihr ihn töten! Kennt
Sich da der Teufel aus!

Marta Beer

Wir waren nur

Verführt!

Wachtmeister

Wenn du noch lange redest, ist
Der Mond die Sonne und die Sonne grün!

Marta Beer

(öffnet leise die Tür zum Saal)

O Gott, der ganze Rat! Und er davor!

Ich will dem Richter mich zu Füßen werfen!
(schlüpft hinein)

Wachtmeister

Die ließ ich knien bis zum Jüngsten Tag.

(Veterani und Egk durch eine andere Tür herein.
Wachtmeister grüßt)

Veterani

Was suchst du hier?

Wachtmeister

Ich sah die Brände unten.

Veterani

Und ich dich plündern anno vierundachtzig
Bei Raab. Die Tage sind vorbei! Verstanden!

Wachtmeister

Jawohl, Herr General!

(ab)

Veterani

Dies ist das Trübe

Der großen Zeiten, die das Neue zeugen:
Wie einem Bauer, der den Samen wirft,
Ein Schwarm von räuberischen Vögeln folgt,
Der unter seinem Schritte schon die Körner
Zu picken sucht, springt uns die Habgier nach
Und nützt die schmale Spanne zwischen Zucht
Des Kampfes und der Zucht des Friedens *und.*

(zeigt durchs Fenster)

Da draußen lodern ihre Zeichen wieder.
Ich kanns nicht sehen ohne Wut, daß Gott
Uns Menschen soviel Rohheit beigemischt.

Egk

Und so viel hohen Sinn, wie uns die ~~ersten~~ ^{Tage}
Bewiesen haben.

Veterani

Hoher Sinn - gewiß!

Doch ~~Blindheit~~ ^{Unwissenheit} auch, die ihn zum ~~Wahnwitz~~ ^{Abgrund} ~~leitet.~~ ^{führt.}
Das alles liegt so dicht im Menschenherzen
Und wartet nur, daß es gestoßen werde,
Um sich sogleich zu tummeln. Nie ~~geht~~ ^{gibt}

Die reine Tat das Gute ohne Schatten.

Teleki

(aus dem Saale)

Erfreut, Euch zu begrüßen! Zum Verhör
Kommt Ihr zu spät. Es endet bald. Der Rat
Wird gleich das Urteil überlegen. Schade,
Daß Ihr die Handlung Euch entgehen ließt.
Der Richter Filstich ist ein Rechtsgelehrter
Von scharfem Blick und wie ein Schwert so kalt.
Auch gab es manchen Zwischenfall, wenn Steiner
Das Wort erhielt. Der tolle Greis behauptet
Noch immer, daß er recht gehandelt habe.
Dann schuf das Weib des einen Angeklagten
Ergötzliche Minuten. Kurz, die Sitzung
Hat mich befriedigt.

Veterani

Kanzler, seht, die Brände
Im Vorort! Sind die Bauern noch nicht fort?

Teleki

Die Masse längst. Mag sein, ein Restchen treibt
Sich dort herum *fu*.

Veterani

Das hängt!

Teleki

Mir gleich! Die Bauern,
Die zähle ich im Dutzend wie die Schafe.
Entschuldigt mich. Ich will zur Abfahrt rüsten.

Veterani

So plötzlich?

Teleki

Meine Arbeit ist getan.

Die Stadt beruhigt, Ihr im Schloß. Das soll
Der Marschall und der Fürst aus meinem Munde

Erfahren und auch Wien sei gleich berichtet,
Wie treu sich Fürst und Land bewährt, als jene
Zum Aufruhr schritten, die man treuer wähnte.

Veterani

Schöpft von der Suppe dieses Tags nur nicht
Das ganze Fett in Euren eignen Löffel.

Teleki

(lachend)

Man hat mich oft verdächtigt. Wunderts Euch,
Daß ich das heiße Eisen schmiede?

Veterani

(ebenfalls lachend)

Nein!

Wie schön, daß Ihr so offen seid!

Teleki

Es dient

Dem Lande, weil ich Euch genützt.

Veterani

Nun seht,

Der gute Willen war gewiß bei Euch.

Bei uns ja auch. Und wie verlief das Spiel?

Die Stadt hat selbst zur Einsicht sich bekehrt.

Der Ruhm beglänzt nicht mich, nicht Euch. Er ist

Der Stadt allein!

Teleki

O wie bescheiden! Doch

Wir haben immerhin gefochten!

Veterani

Ja,

Wir schon. Was Eure Leute sonst noch taten,
Das ist dem Marschall und nach Wien bereits
Gemeldet.

Teleki

Ach!

Veterani

Dem Fürsten nicht! Dort habt
Ihr freie Bahn.

Teleki

Der Spott ist billig.

Veterani

Wie?

Ihr dient dem Fürsten! Oder solltet Ihr
Des Glaubens sein, was viele wünschen mögen,
Daß bald des Fürsten Platz ein Statthalter
Des Kaisers übernimmt, ein landerfahrender
Verdienter Mann, wie Ihr es seid?

Teleki

Ich merke,

Daß Ihr mich unterschätzt. Ich weiß zu gut,
Was mir erreichbar ist; zu gut, was Wert
Mir bietet, daß ich es erstrebe; weiß
Zuletzt: das Reich ist meines Landes Schicksal,
Und da ich meinem Lande stets gedient,
Wie es die Zeit gebot, so sucht darauf ~~den Reim~~
Den Reim, was ich in Zukunft treiben will.

(ab)

Veterani

Wenn man den Schlauch ~~opf~~ einmal überlistet,
Dann wird er würdevoll!

Egk

Er würgt daran,
Daß wir kein Sprungbrett ihm geboten, um
sich mitten in des Kaisers Gunst zu schnellen.

(Maria tritt durch eine Seitentür rasch auf die
beiden zu)

Maria

Ich muß ihn sehen!

Veterani

Wen, mein Fräulein?

Maria

Sehen,

Den Alten sehen! Sagt mir, wo er ist.

Egk

Beruhigt Euch!

Maria

Seid still! Ich muß ihn sehen!

Er war vordem ein Mensch. Sein Auge glänzte,

Wenn es mich traf. Die Hand lag warm auf mir.

Und diese Hand ermordete mein Herz!

Ich will sie sehen. Schnell! Sie muß verdorrt,

Wie Kohle schwarz, wie Laub verwittert sein!

Ich will ihn sehn!

Egk

Allein seid Ihr den Berg

Heraufgestiegen durch das Truppenlager?

Ihr sollt nicht ohne Schutz die Stadt verlassen!

Maria

Ich bin gefeit. Blickt her - erkennt Ihr nicht

An meiner Seite, hier und da und rings

Um mich gewölkt die Stadt, die ganze Stadt,

So wie sie trat im Zug an Martins Bahre?

O stundenlang schritt sie vorbei an uns.

Zu seinen Füßen fielen tausend Tränen,

Und keine noch so heiße weckte ihn,

Den auch mein Atem nicht erwecken kann,

Doch jede sank in meine Brust hinab.

Ich bin der Tränenkrug der Stadt. Ich bin

Von ihrer Glut zu Stahl gebrannt. O ruft

Den Alten her! Er muß mir Rede stehen!

Veterani

Er steht schon vor Gericht.

Maria

Ach, vor Gericht!

Ich habe größeres Anrecht. Tötet ihn!

Schlagt ihm den Kopf herab, doch eher nicht,

Als ich das Herz ihm in der Brust zerbreche.

Ins fahle, *harte* Antlitz schrei ich ihm,

Was ihm die Tränen für ein Urteil sprechen!

Egk

Ihr seid verwirrt, kommt, setzt Euch, Fräulein.

Maria

Nein!

Wenn Ihr mein Freund seid und des Toten Freund,

Dann ruft den Mörder her! Erlischt sein Auge

Bei meinem Anblick, zittert er, so weiß ich,

Daß ihn des Herrgotts Finger schon gezeichnet.

Das muß ich sehn! Das will ich leis dem Toten

Ins Ohr, ins kalte flüstern: Martin freu dich!

Er zittert, wankt, er stürzt, sein Stolz ist hin!

Ach, muß ich Euch auf Knien bitten, Egk!

(sinkt schluchzend zusammen. Während Egk und Veterani sie aufheben, *Öffnen* sich beide Flügeltüren zum Saal. Man sieht den Rat, ~~der sich am~~ langen Gerichtstisch *sitzen,* ~~und seitlich abgeht. Man sieht die Angeklagten, die~~ den Rücken zum Publikum, *gewendet,* vor einer Bank stehen, sich nun umkehren und langsam der Flügeltüre zuschreiten. Hinter ihnen Marta, ~~her~~ *schleichend.* Der Stadtrabant tritt als erster *auf die* Schwelle, ~~und unmittelbar hinter den Angeklagten *geordnet.*~~)

Stadtrabant

Hier bleibt ihr, bis man euch zum Urteil ruft!

(läßt die Gefangenen an sich vorbei, schließt die Türflügel. Im Vordergrund Egk, Veterani, zwischen

ihnen hochaufgerichtet Maria, die einige Schritte wie erstarrt auf Steiner zugeht, der, indem die Angeklagten stocken, ebenfalls etliche Schritte macht und dann anhält)

Steiner
(milde)

Maria, armes Kind!

Maria
(schlägt die Hände vors Gesicht)

O Gott!

Steiner

Du wirst

Mich nie verstehen, mir verzeihen nie.

Das ist mein Los. Ich trags. Wenn ich das deine
Auf mich noch bürden könnte, daß kein Schmerz
Dich quält, daß wie durch Wunder du befreit
Nichts wüßtest mehr von dem, was ich dir tat,
Dann wollt ich gerne dreimal schändlich sterben.

Maria

Seht ihn doch an! Den Heuchler! Seht! Er bebt nicht.
Er sinkt nicht nieder. ~~Seht~~ in Ruhe. Seht!
Sein Mund voll guter Worte. Hört ihr es,
Den Schmerz mir rauben noch! Was habe ich
Als Schmerz! Auch den mir nehmen! Nein, du bist
Kein Mensch! An dir ist Gott nicht mächtig. Ach,
Ich wollte dich im Jammer deiner Stadt
Ertränken, in den Tränen, die sie weint,
Wo Stund um Stund im Dom die Menschen ~~mog~~
Und ~~de~~iner fluchen an des Toten Bahre.
Du bist verdorben für das Leid. Wärest du
Ein Stein, dich näßte selbst der Regen nicht,
Und fiel er hundert Jahre, kalt und trocken
Wie du im Tränenflusse blieb er liegen,
Doch besser noch als du, der wie ein Mensch

Die Lippen wetzt und mich verhöhnt. Ach, bringt
Mich fort!

(wankt zu Egk. Marta Beer stürzt sich ihr zu ^ffüßen)

Marta Beer

Ihr Fräulein, helft mir! Ihr allein,
Ihr könnt's! Der Beer ist schuldlos wie ein Kind.
Der Steiner hat den Kopf ihm wild gemacht,
Hat ihn berauscht. Und wißt, mein Beer berauscht
Sich leicht. Sonst hat er keinen Fehler. Glaubt es!
Er lief dem Steiner nach, als ginge es
Zum Bier! Der Steiner sei verflucht, ~~der~~ Steiner
Verflucht! Das schreit die ganze Stadt. Mein Gott,
Was rede ich? Ihr wißt es selbst am besten.
Er ist ein Teufel!

Beer

(aus dem Hintergrund rufend)

Marta, halt ~~den Mund!~~

Marta Beer

Er schwatzt nur dumm, der Beer, doch ist er gut!
Mein Fräulein bittet Euren lieben Vater,
Den hochwohlweisen milden Herrn Richter
Für Beer um Gnade. Euch ^{gewährt} ers ~~sicher~~!
Ach, helft mir doch!

Maria

(sich abwendend)

Gäbs ~~Euresgleichen~~ nicht,
Mein Martin lebte. ~~noch!~~

(ab mit Veterani und Egk)

Marta Beer

(erhebt sich)

~~du~~ böse Stolze,
Sei auch verdammt!

~~Beer~~

Beer

(zu ihr tretend)

Nun geh zur Stadt. Dein Jammern
Befreit uns nicht. Bring mir vom besten Wein
Die größte Kanne voll. Mit trockner Kehle
Will ich nicht weiter auf das Sterben warten.
Ist ohnedies schon trüb genug. Geh, Marta!

Marta Beer

Ich muß dich wiedersehn!

Beer

Gewiß. So schnell
Köpft man in Kronstadt nicht. Selbst mir ist es
Mißlungen. Geh nur, Alte, geh!

(Marta Beer weinend ab; Einige der Angeklagten
setzen sich, andere stehen. Stadtrabant bleibt im
Hintergrund)

Steiner

Dein Weib

Spricht aus, was ihr vielleicht auch denkt. Ich habe
Euch allesamt zum Aufstand überredet.
Ihr könntet ruhig in der Werkstatt sitzen.
Die ~~kaiserliche~~ Garnison gäb euch
In Fülle Arbeit. Wär ein gutes Leben,
Wenn Gaizer freundlich seine Mütze zöge,
Sobald ihm ein Soldat die Stiefel brächte
Zum Sohlen.

Gaizer

Es ist wahr, aus Neugier mehr
Als andern Gründen trat ich dir zur Seite
Und schwankte vor dem Ende, das ich dunkel
Erfürchtete. Jetzt ist es da. Ich hab's
Die Nacht im Kerker überstanden. Spott
Prallt ab von mir. Ich sterbe so wie du

Und ohne Klage, hoffe ich, obgleich
Ich ~~W~~ Weib und Kinder hinterlasse; bloß
Wofür ich sterbe - weiß ich nicht.

Steiner

Vergib!

Ich bin beschämt. Daß Weib und Kinder
Euch alle wie mit Wurzeln binden in
Das Leben, seht, dies Selbstverständliche
Vergaß ich, weil ich an den Sieg geglaubt.
Nun stürzt es mir wie Felsen auf die Brust.

Kreisch

Wofür wir sterben, fragst du? Daß wir sterben,
Begreif ich nicht.

(tritt ans Fenster)

Dort unten steht mein Haus.
Es kann nicht sein! Es kann nicht sein!

Lang

Wofür?

Wofür? Fragt so ein Mann, der eine Schlacht
Verlor? Ich hätt ~~es~~ nie im Türkenkrieg
Gefragt, wenn uns ein Sieg entwunden wurde.
Doch diesmal floß das Heer uns aus der Hand,
Ging wie erlöst zum Gegner über. Das
Ist wohl ein Grund zu fragen nach dem Sinn,
Dem wir gefolgt. Die Stadt hat uns ver~~loren~~ *flücht!*

Steiner

Verraten! Unser ist das Recht.

Lang

Ich glaubs

Nicht mehr! Wir brachen ihre Zucht. Nun bricht
Sie uns. Und darin liegt das Recht. Wir sterben
Und sühnen unsre Schuld.

Steiner

Die keine ist!

Die Freiheit wollten wir, das Schwert bewahren.
Nichts Größeres gibt es. War das Volk zu klein,
Dies Gut zu schützen, sind doch wir sein *Samen*.
Wir werden auferstehn in seinen Söhnen.

Lang

Wir auferstehn, die wir zu schwach gewesen,
In einem Sturme nur die Stadt zu führen?

Steiner

Was sagst du da? Ein grauenhaftes Wort!
Wir habens nicht vermocht, die Stadt zu führen?
Wir sind zu schwach gewesen, sie zu halten?
Nichts traf mich ärger als dies Wort: zu schwach!
Nein, nein. Das kann nicht sein! Ich gab ihr alles,
Mein eignes Blut, und dennoch - Ja, wir haben
Es nicht vermocht!

Lang

(zum Fenster zeigend)

Da unten in der Vorstadt
Brennt manches Haus. Sie plündern! Dieses zu
Er~~regen~~, das Böse aus der Hölle herzulocken,
Das konnten wir!

Steiner

(faßt ihn an den Schultern)

Mein Lang! Wenn wir zu schwach
Gewesen waren, sind wir tausend Tode,
Und tausend Foltern schuldig! In der Vorstadt,
Da brennts, da plündern sie, weil wir ~~an~~^{nur} dies
Zu wecken wußten, sagst du, lieber Lang?
Das kann nicht sein! Doch triffts mich fürchterlich!
Zu schwach? Bedenk, das Volk stand hell zu uns
Und nach zwei Tagen schien es wie verhext.

So unbegreiflich wie ein Wettersturz
Verlor es jeden Halt. War es zu feig?

Lang

Verlästre nicht dein Volk, denn weder feig,
Noch haltlos wars. Es glaubte nicht an uns!
Es ging zum Kaiser über wie ein Mann,
Der aus dem Dunkel in ~~das~~ Helle will!

Steiner

Der aus dem Dunkel in ~~das~~ Helle will -
Wer gibt dir solche Schreckensworte ein?

Beer

Was bohrt ihr noch in dem Vergangnen? Weg
Damit! Das macht das Herz nur schwerer. Schweigt!

Steiner

Begreifst du nicht, daß mich wie Gottes Hand
Die Frage martert, ob es nutzlos war,
Was ich geopfert, was ihr selber opfert,
Daß eine Schuld so maßlos uns beschwert
Wie keine sonst, wenn wir uns frech ~~erkühnten~~
Zu einem guten Werk, das nur ein Stärkerer
Hätt meistern können. Ach, du hast den Zweifel
Mir in die Brust gespießt, o Lang, o Lang!

Kreisch

Mein Haus! Die Flammen schlagen hoch, mein Haus!
Und dort und dort!

(alle stürzen zu ihm)

Steiner

(fassungslos)

Die Stadt!

(Die Flügeltüren zum Saal öffnen sich. Im Saal sitzt
der Rat am Tisch)

Stadttrabant

Hinein! Hört euer Urteil an!

Steiner

Ob sie auch andre Worte dafür
Es brennt

Die Stadt!

Die Angeklagten

Es brennt, es brennt!

(mit der Hand an den Kopf der Angeklagten)
Stadttrabant

Hinein!

(Steiner rasch in den Saal, die andern folgen)

Steiner

Es brennt!

Filstich

(erhebt sich)

Mags brennen bis zum Grund! Das Urteil spreche

Ich euch auch für den Brand, denn alle Not

Entstand aus dem Verbrechen, das wir richten!

Stellt euch in Ordnung her!

(Die Angeklagten treten vor die Bank)

Steiner

Es brennt die Stadt!

Filstich

Zuerst das Urteil!

(In den Vorraum treten Veterani, Egk, Maria)

Veterani

Feuerschein?

Egk

Die Stadt!

~~(die Angeklagten aufstehen)~~
Veterani

(laut)

Sogleich die Garnison zum Löschen aus

Dem Schloß! Die Ursache des Brandes will

Ich wissen!

(Egk ab)

Filstich

Nach Erwägung der Verbrechen,
Die keiner dieser fünf Beklagten leugnet,
Ob sie auch andre Worte dafür nennen,
Des Hochverrats an Kaiser, Reich und Stadt,
Des Aufstands wider ihre Obrigkeit,
Des angemaßten Richteramtes und
Im Falle Steiners außerdem des Mordes
Am eignen Enkelsohne, weiter noch:
Des Widerstandes gegen Heeresmacht,
Und schuldig dadurch auch am ~~Tode~~ ^{so} vieler
Soldaten ~~wie~~ Bürger unsrer Stadt,
Und überdies, daß sie den guten Ruf
Der Stadt beschmutzt und böse Folgen säten,
Da jede Missetat das Schlechte nach ~~sich~~
Sich zieht; dies alles reiflich nach Gesetz
Gewogen, spricht der Rat durch meinen Mund
Das Urteil aus: In vierundzwanzig Stunden
Soll sie der Henker auf dem Marktplatz richten
Am Blocke durchs Schwert: den Stephan Steiner,
Den Kaspar Kreisch, den Stephan Beer, sodann
Den Jakob Gaizer und Andreas Lang;
Ihr Leib sei außerhalb der Stadt verscharrt,
Ihr Schädel sei der Nachwelt zur Ermahnung
Auf Lanzenspitzen ausgesteckt im Wind,
Des Steiners Haupt am ~~Rathaus~~ ^{Pranger}, die andern
An unsern Toren, bis in grauer Zukunft
Sich selbst die Schädel lösen, wenn es Gott
Gefällt!

~~(kurze Pause. Während der Urteilsverkündung)~~ ^{ruhig}
~~der Feuerschein durch die Fenster~~ ^{lang immer ruh}
~~und nimmt bis zum Ende des Aktes an Stärke~~ ^{ständig} ~~immer noch zu~~

Was habt ihr noch zu sagen?

Nichts!

Ich nehms auf mich.

Gaizer

Mein Weib, die Kinder will

Ich sehen.

Filstich

Das gewähre ich euch allen.

Kreisch

Daß ihr den Steiner härter nicht als uns
Bestraft, ist ungerecht. Wenn ihr ihn köpft,
Müßt ihr uns leben lassen.

Filstich

Deinen Schädel

Aufs Purzentor, den Türken zugekehrt!

Die Gnade wirst du schätzen!

Kreisch

Steiner, Fluch

Auf dich!

Beer

Mein Weib hab ich um Wein geschickt.

Die größte Kanne reicht nicht aus für uns.

Ich wollte einen Eimer Altwein spenden,

Wenn wir gesiegt. Nun soll der Rat ihn *pfücken!*

Und eine Henkersmahlzeit fett und reich.

Die hätte ich euch auch gestiftet, säßet

Ihr hier, wir dort!

Filstich

Du Steiner, schweigst?

Steiner

Es brennt

Die Stadt. Laß mich das Feuer sehen, bis
Es sinkt.

Filstich

Filstich

(zum Stadttrabanten)

Die andern ins Verließ! Der Rat
Hinab zur Hilfe! Eilt! Ich folge bald!
Und bietet mir die letzten Kräfte auf!

(rasch in den Vordergrund. Der Rat seitlich ab, hierauf
die Verurteilten mit dem Stadttrabanten. Steiner folgt
Filstich in den Vorraum)

Maria

(am Fenster)

Auch unser Haus!

Filstich

(zu Veterani)

Ich gab das Schloß Euch frei.
Ich richtete die Schuldigen! Ich bin
Der Bürgschaft~~l~~edig, die ich übernommen.
Die Stadt gehört dem Kaiser und dem Reich.
Ein Freudenfeuer hätte ich entzündet,
Den Tag zu feiern, da ich stolz vor Euch
Bekennen darf, nun sind wir makellos.
Doch ~~Leh~~der kamen andre mir zuvor,
Die nicht in meiner Stadt geboren sind.

Maria

Nein, Vater, hier, der Brandstifter steht hier!

(zeigt auf Steiner. Egk tritt ein)

Steiner

Das ist das Werk der kaiserlichen Macht!
Nun bin auch ich rechtfertigt, froh zum Sterben.
Ich wollt die alte Herrlichkeit erhalten.
Sie ist dahin, weil ihr euch unterworfen.
Ich sehe andre Zeiten kommen, da
In Haus und Hof die Fremden uns bedrängen,
Der Väter Sitten schwinden, käuflich wird

Das Blut. Und fernere Geschlechter seh
Ich hausen unten, unsrer Art entwurzelt,
Wie Knechte willig, wehrlos, ohne Ehre.
Ich aber sterbe als der letzte Freie!

Veterani

Das wagst du uns zu sagen, alter Mann,
Wenn aus dem Abgrund deiner Tat die Hölle
Emporleckt!

Egk

Blick hinaus! Da hängt ein Rudel
Von wüsten Burschen, die in jedem Heere
Nur warten, daß ein Beispiel sie verlockt
Zum Bösen; eingebracht von meinen Streifen
Als Brenner, Plünderer, ließ ich henken, die
Dem Reich nicht würdig sind. Und du trägst mit
An ihrem Tod, denn friedlich lebten sie,
Hättst du nicht ihren Rachedurst ~~ge~~ *genuß*.
Sie sind das Reich nicht, wie du nicht die Stadt,
Die du kaum einen Tag verführen konntest,
Doch lang ~~genüß~~ *genüß*, um alle Teufel zu
Entfesseln.

Filstich

(zu Steiner)

Wie! Dich freut das Feuer, um
Dir einen Schein des Rechts für dein Verbrechen
Daraus zu ziehn. Die Stadt zerbricht, du jubelst:
Dies kam, weil ihr mir ~~nicht~~ nicht gefolgt! Ja, sag,
Weshalb lief dir die ganze Stadt davon?
Sind alle ~~feige~~ *nüchtern* du allein ein Held
In einer großen kampfgeprobten Stadt?
Weshalb stand keiner dir zu Seite, sag?

Steiner

Ich weiß es nicht!

Filstich

Das Reich hat sie gebannt!

Ihr Geist, von dir verwirrt, entschlug sich bald
Der Trübung, drängte sich aus deinem Dunkel
Ins Licht. Sie fühlten, was die Völker ahnen,
Die Deutschen stolz als höchste Krönung wissen,
Daß nur im Reich der Sinn der Zeiten ruht.
Zum Kampf gestellt, erlahmte jeder Arm
Wie einem Sohne vor dem Aug des Vaters.
Bloß du fühlst nicht das Unnatürliche,
Das Schwert ihm zu ~~verwehren~~^{beistehen}, das uns alle
Befreit hat. Ach, wie solltest du es fühlen,
Der seinen Enkel töten ~~scham~~^{scham}!

Maria

Er zittert!

Steiner

Sie drängten aus dem Dunkel in~~z~~ das Licht?
Ein Wort - ich hört es schon aus treuem Mund!
Wenn dieses wahr ist, weiß ich nicht, was hell,
Und nicht, was dunkel euch erscheint.

Veterani

Und wagtest

Zum Maße dich zu setzen!

Egk

Daß ein Deutscher

Das Reich nicht fühlt!

Filstich

Sieh an, was du gerufen!
Es flackert dir im Antlitz roten Scheins.
Das alles, Tod und Asche, bist du selbst!

folgt Tm 185a

Maria

(zum Fenster stürzend)

Die ~~Flammen~~ schlagen aus dem Dom! Mein Martin

In Flammen! Martin! Ach!

(lehnt weinend am Fensterrahmen)

Steiner

Der Dom?

(tritt ans Fenster)

Der Dom!

Ich Tod und Asche, ich des Domes Tod?

So nennst du mich?

Filstich

Und dort das Purzentor,
Das Klostertor, die Zwinger, die Basteien,
Die ganze Wehr der Stadt in Flammen - du!
Das bleibt von dir!

Steiner

Die ganze Wehr in Flammen!

Filstich

(erschüttert)

Es stände alles herrlich ohne dich!

Steiner

(nach einer Pause)

Es stände herrlich ohne mich! Die Wehr,
Die Häuser, Dom und Stadt. S'ist wahr, s'ist wahr!
Es stände ohne mich!

(wie irr)

Ich muß mich nur

Besinnen! Stände - ja!

(schreiend)

Die Ehre wollt

Ich schützen! Hört! Die Ehre unsrer Stadt!

Filstich

(kalt)

Was du für Ehre hältst, und jeder sonst

folgt 185 b

Für Wahn und Schande!

Egk

Reichsrebell und Ehre?

Für Deutsche ist der Widersinn Verbrechen.

Maria

*Arb*ist allein!

Filstich

Vor Gott!

Steiner

Hab ich zu lang

Gelebt? Ist mir die Welt entfremdet? Ist
Hier keiner, der so denkt wie ich? Mein Enkel,
Er war der erste, der mich abgestoßen!
Ich schoß ihn nieder. Tot! Er ist nicht mehr!
In Flammen steigt er auf im Dom, im Dom,
In unsrem Dom. Ich habe meinen Enkel
Getötet, weil er fühlte wie ihr alle!
Die Stadt war mein. Sie floh mich, doch ich stand.
Sie rief das Reich, und keiner blieb bei mir.
Von einer Stadt nicht einer. Viele, viele,
O viele Tausend! Keiner blieb. Nur ich.
Sie fluchen, sagt ihr, fluchen mir und ziehn
Am toten Enkel hin in Tränen, ziehn
Und weinen, weil ich ihn gemordet, fluchen.
Vier Männer doch - sie blieben. Nein! Auch sie!
Ihr glaubt mir nicht mehr. Lang, auch du nicht mehr,
Auch du nicht! Bin nur ich allein im Recht
Und alle blind? Ists möglich, daß nur ich
Noch Augen habe und die ganze Welt
Geblendet ist? Hat Gott mich so begnadet?
O nein, o nein! Dort unten brennt die Welt!
Ihr sagt, selbst dies sei meine Schuld! Das Böse
Hätt ich ~~gewünscht~~, die Rache auf die Stadt
Gezogen, die ich sinnlos aufgewühlt!
Was bin ich? Gott, das Gute war mein Ziel!

Du ungeheurer Gott! Du hast mit mir
Gespielt!

(bricht in die Knie)

Maria

Mein Martin sagte, als er sich
Von dir gekehrt: wenn du gescheitert ~~ab~~bist,
Dann sei er da! Hier bin ich! Sieh mich an!
Du bist gefällt! Er hatte dich geliebt,
Noch jetzt. Ich hasse dich!

Steiner

(Kniend, hebt das Haupt und blickt starr in
den Feuerschein)

Dran tust du gut!

Was hülfe mir ~~jetzt~~ Liebe!

Filstich

General!

Er ist gerichtet, auch von Gott! Zu Stadt
Hinab, zu helfen, wo es nützen mag!

Pace

(rasch mit Wachtmeister eintretend)
Wer hat mir zehn Dragoner auf~~ge~~knüpft?

Egk

Ich wars!

Pace

Warum?

Egk

Ihr Frage? Welche Trif die Fmphe!
~~plünderten und brannten~~

Pace

Mein bester Korporal ist auch dabei!
Die halbe Stadt gäb ich für diesen Burschen!

Wachtmeister

Er tat nichts anders als des Kanzlers Bauern.
Weil Ihr uns sagtet, laßt euch ^{nur} schnappen!
~~erwischen~~

Pace

Das sagte ich?

Veterani

Den Degen, Oberst!

Pace

Herr,

Ich bin schon vierzig Jahre bei der Fahne!

Veterani

Den Degen!

Pace

Da!

(Wirft ihn hin)

Ein kaiserlicher Oberst

Wiegt heute weniger als ein Rebell

Beim Generale Veterani!

Veterani

~~Gehst~~ Wenn

Der Oberst sich wie ein Rebell benimmt!

Das Feldgericht tritt heute noch zusammen!

Du, Wachtmeister, den Oberst zu Profoß!

(Wachtmeister grüßt, mit Pace ab)

Verkennt mir nicht das Reich. Es spiegelt sich

In jedem so, wie er geschaffen ist!

Doch nur die Besten sind sein klares Bild.

Es sterbe, wer sein großes Walten stört!

Und schimpflich sterbe, wer die reine Fahne

Auf eine Schandtat breiten will. Zur Stadt!

Ersparen wollt ich ihr die Strafe Gottes,

Die Deutsche trifft, die sich dem Reich entziehn.

Die Vorsehung bestand auf dem Gesetz

Und schlug sie härter, als ichs je vermocht hätte!

Das Schwertrecht ist des Reichs in allen Landen.

Und niemand zweifle dran. Zur Stadt!
Sie soll in neuer Fülle auferstehn!
Herr Richter, Ihr und ich! Aus Feuergarben
Auf leergebrannten Herzen auszusän
Die beßre Zukunft, heißt jetzt unser Amt!
(ab mit Filstich)

Egk

In Martins Zeichen, Fräulein, kommt ins Leben.

Maria

Ihr müßt mir helfen, Egk!

Egk

Von Herzen gern.

(beide ab)

Steiner

(der völlig unbeachtet und unverändert
in den Feuerschein gesehen hatte, erhebt sich)
Allein, allein! Sind alle fort. Sie gingen
Hinweg von mir, als wär ein Vieh verendet,
Das man mit Gleichmut liegen läßt. Allein -
Und drüben nur die Stadt, die sich in Rauch
Vor mir verhüllt. Allein!
(horcht)

Kein Laut im Schloß.

Das Brausen nur der Stadt! Ich könnte fliehen,
Wenn ich mir selbst entfliehen könnte. Ist
Hier niemand, um den weltverdammten Steiner
Hinauszuführen in die Todeszelle?
Das Schwertrecht ist des Reichs in allen Landen.
Das eine Schwert begehrt ich bloß, das Richtschwert!
Es ist mein Recht. Darauf bestehe ich!
Ist niemand da? Ich hab die Stadt vernichtet!
Am Pranger muß mein Schädel hängen! He!

Mein Recht, mein Recht! Und niemand, ders gewährt?

(Henker unbemerkt durch den Saal heran.

Bleibt auf der ~~S~~^Wchelle zum Vorraum stehen)

Ich will zur Hölle!

Henker

Komm!

Steiner

(fährt herum)

Ach! Du! Ich komme!

~~geht~~ (auf den Henker zu. Während beide langsam
durch den Saal abgehen, bauscht ein Windstoß
die Kaiserstandarte an der Wand breit auf)

Vorhang